



## Managementplan für das FFH-Gebiet 7314-341 „Schwarzwald - Westrand bei Achern“

<b>Auftragnehmer</b>	proECO Umweltplanung
<b>Datum</b>	02.04.2020





gefördert mit Mitteln der EU



**Baden-Württemberg**

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

# Managementplan für das FFH-Gebiet 7314-341 „Schwarzwald-Weststrand bei Achern“

<b>Auftraggeber</b>	Regierungspräsidium Freiburg Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege <i>Verfahrensbeauftragte:</i> Tobias Kock Dr. Susanne Wolfer <i>Gebietsreferenten:</i> Sabine Harms Siegfried Schneider
<b>Auftragnehmer</b>	proECO Umweltplanung gmbh Jürgen Vöglin
<b>Erstellung Waldmodul</b>	Regierungspräsidium Freiburg Referat 82 - Forstpolitik und Forstliche Förderung
<b>Datum</b>	02.04.2020
<b>Titelbild</b>	Vorbergzone bei Obersasbach, Jürgen Vöglin
<b>Dieses Projekt wird vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) der Europäischen Union co-finanziert und vom Land Baden-Württemberg im Rahmen des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III) gefördert.</b>	
<b>Erstellt in Zusammenarbeit mit</b>	
	
Landesbetrieb Forst Baden-Württemberg	Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

Natura 2000-Managementplan »<Name Natura 2000-  
Gebiet(e)>«

**Fehler! Kein Text mit  
angegebener  
Formatvorlage im  
Dokument.**

---

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>I</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>IV</b>
<b>Kartenverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Zusammenfassungen .....</b>	<b>2</b>
<b>2.1 Gebietssteckbrief .....</b>	<b>2</b>
<b>2.2 Flächenbilanzen (Kurzfassung).....</b>	<b>4</b>
<b>2.3 Würdigung des Natura 2000-Gebiets.....</b>	<b>7</b>
<b>2.4 Zusammenfassende Darstellung der Ziele und der Maßnahmenplanung.....</b>	<b>8</b>
<b>3 Ausstattung und Zustand des Natura 2000-Gebiets.....</b>	<b>12</b>
<b>3.1 Rechtliche und planerische Grundlagen .....</b>	<b>12</b>
3.1.1 Gesetzliche Grundlagen .....	12
3.1.2 Schutzgebiete und geschützte Biotope .....	13
3.1.3 Fachplanungen .....	13
<b>3.2 FFH-Lebensraumtypen .....</b>	<b>15</b>
3.2.1 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260] .....	16
3.2.2 Artenreiche Borstgrasrasen [*6230] .....	18
3.2.3 Pfeifengraswiesen [6410] Subtyp Pfeifengraswiesen auf bodensaurem Standort [6412] .....	20
3.2.4 Feuchte Hochstaudenflur [6430] Subtyp Feuchte Hochstaudenflur der planaren bis montanen Höhenstufen [6431].....	21
3.2.5 Magere Flachland-Mähwiesen [6510] .....	23
3.2.6 Silikatschutthalden [8150] .....	25
3.2.7 Silikاتفelsen mit Felsspaltvegetation [8220].....	27
3.2.8 Höhlen und Balmen [8310].....	29
3.2.9 Hainsimsen- Buchenwald [9110].....	30
3.2.10 Waldmeister- Buchenwald [9130].....	31
3.2.11 Schlucht- und Hangmischwälder [*9180].....	34
3.2.12 Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [*91E0] .....	36
3.2.13 Bodensaure Nadelwälder [9410].....	38
<b>3.3 Lebensstätten von Arten .....</b>	<b>40</b>
3.3.1 Grünes Besenmoos ( <i>Dicranum viride</i> ) [1381] .....	40
3.3.2 Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> ) [1324] .....	41
3.3.3 Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> ) [1193].....	42
3.3.4 Bachneunauge ( <i>Lampetra planeri</i> ) [1096].....	44
3.3.5 Groppe ( <i>Cottus gobio</i> ) [1163].....	45
3.3.6 Steinkrebs ( <i>Austropotamobius torrentium</i> ) [*1093].....	46
3.3.7 Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea teleius</i> ) [1059] (Syn <i>Maculinea teleius</i> , neu <i>Phengaris teleius</i> ) [1059] .....	47
3.3.8 Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> ) [1060].....	49
3.3.9 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea nausithous</i> ) [1061] (Syn <i>Maculinea nausithous</i> , neu <i>Phengaris nausithous</i> ) [1061] .....	50
3.3.10 Helm-Azurjungfer ( <i>Coenargion mercuriale</i> ) [1044].....	52
<b>3.4 Beeinträchtigungen und Gefährdungen .....</b>	<b>53</b>

<b>3.6</b>	<b>Weitere naturschutzfachliche Bedeutung des Gebiets .....</b>	<b>55</b>
3.6.1	Flora und Vegetation.....	55
3.6.2	Fauna .....	55
<b>4</b>	<b>Naturschutzfachliche Zielkonflikte .....</b>	<b>56</b>
<b>5</b>	<b>Erhaltungs- und Entwicklungsziele .....</b>	<b>57</b>
<b>5.1</b>	<b>Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die FFH-Lebensraumtypen .....</b>	<b>58</b>
5.1.1	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260] .....	58
5.1.2	Artenreiche Borstgrasrasen [*6230] .....	59
5.1.3	Pfeifengraswiesen bodensaurer Standorte [6410].....	59
5.1.4	Feuchte Hochstaudenfluren [6430] .....	59
5.1.5	Magere Flachland-Mähwiesen [6510] .....	60
5.1.6	Silikatschutthalden [8150] .....	60
5.1.7	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation [8220].....	61
5.1.8	Höhlen und Balmen [8310].....	61
5.1.9	Hainsimsen-Buchenwald [9110].....	61
5.1.10	Waldmeister-Buchenwald ([9130] .....	62
5.1.11	Schlucht- und Hangmischwälder [*9180].....	62
5.1.12	Auenwälder mit Erle und Esche [*91E0].....	63
5.1.13	Bodensaure Nadelwälder [9410].....	63
<b>5.2</b>	<b>Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Lebensstätten von Arten .....</b>	<b>64</b>
5.2.1	Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> ) [1324] .....	64
5.2.2	Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> ) [1193] .....	65
5.2.3	Groppe ( <i>Cottus gobio</i> ) [1163].....	65
5.2.4	Steinkrebs ( <i>Austropotamobius torrentium</i> ) [*1093].....	65
5.2.5	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea teleius</i> ) [1059] (Syn <i>Maculinea teleius, neu Phengaris teleius</i> ) [1059] .....	66
5.2.6	Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> ) [1060] .....	66
5.2.7	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea nausithous</i> ) [1061] (Syn <i>Maculinea nausithous, neu Phengaris nausithous</i> ) [1061] .....	66
5.2.8	Helm-Azurjungfer ( <i>Coenargion mercuriale</i> ) [1044].....	67
<b>6</b>	<b>Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen .....</b>	<b>68</b>
<b>6.1</b>	<b>Bisherige Maßnahmen .....</b>	<b>68</b>
<b>6.2</b>	<b>Erhaltungsmaßnahmen .....</b>	<b>69</b>
6.2.1	Beibehaltung naturnahe Waldwirtschaft .....	69
6.2.2	Beseitigung von Schnittgut-Ablagerungen .....	70
6.2.3	Keine Maßnahme, Entwicklung beobachten .....	70
6.2.4	Bejagungsschwerpunkte bilden .....	71
6.2.5	Gehölzpflege entlang von Fließgewässern .....	71
6.2.6	Extensive Nutzung von artenreichen Borstgrasrasen.....	72
6.2.7	Streuwiesenmähd .....	72
6.2.8	Erhaltung Magere Flachland-Mähwiesen mit Lebensstätten von FFH Anhang II Arten .....	73
6.2.9	Erhaltung Magere Flachland-Mähwiesen .....	73
6.2.10	Wiederherstellung des LRT-Status auf Verlustflächen (1).....	74
6.2.11	Wiederherstellung des LRT-Status auf Verlustflächen (2).....	74
6.2.12	Grünlandnutzung von Lebensstätten von FFH Anhang II Arten .....	75
6.2.13	Offenhaltung von temporären Kleingewässern.....	75
<b>6.3</b>	<b>Entwicklungsmaßnahmen .....</b>	<b>76</b>
6.3.1	Förderung von Habitatstrukturen im Wald (Alt- und Totholz).....	76
6.3.2	Standortsheimische Baumartenzusammensetzung fördern .....	76
6.3.3	Steuerung des Bewuchses in Biotopbereichen .....	77

---

6.3.4	Besondere Pflege von Biotopen.....	78
6.3.5	Erhöhung des Mindestabflusses in Ausleitungstrecken der Acher.....	78
6.3.6	Erhöhung der Durchgängigkeit für Wanderfische.....	78
6.3.7	Entwicklung von artenreichen Borstgrasrasen durch Beweidung.....	79
6.3.8	Entwicklung von Mageren Flachland-Mähwiesen.....	79
6.3.9	Entwicklung einer Lebensstätte der Helm-Azurjungfer.....	80
6.3.10	Wiederansiedlung des Steinkrebse in strukturell geeigneten Gewässern.....	80
<b>7</b>	<b>Übersicht der Ziele und der Maßnahmenplanung.....</b>	<b>81</b>
<b>8</b>	<b>Glossar und Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>107</b>
<b>9</b>	<b>Quellenverzeichnis.....</b>	<b>111</b>
<b>10</b>	<b>Dokumentation.....</b>	<b>112</b>
<b>10.1</b>	<b>Adressen.....</b>	<b>112</b>
<b>10.2</b>	<b>Bilder.....</b>	<b>114</b>
<b>Anhang</b>	<b>.....</b>	<b>123</b>
<b>A</b>	<b>Karten.....</b>	<b>123</b>
<b>B</b>	<b>Geschützte Biotope.....</b>	<b>123</b>
<b>C</b>	<b>Abweichungen der Vorkommen von Lebensraumtypen und Arten im Vergleich zum Standarddatenbogen.....</b>	<b>127</b>
<b>D</b>	<b>Maßnahmenbilanzen.....</b>	<b>131</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gebietssteckbrief .....	2
Tabelle 2: Flächenbilanz der FFH-Lebensraumtypen (LRT) im FFH-Gebiet und Bewertung ihrer Erhaltungszustände .....	4
Tabelle 3: Flächenbilanz der Lebensstätten (LS) von FFH-Arten im FFH-Gebiet und Bewertung ihrer Erhaltungszustände.....	6
Tabelle 4: Schutzgebiete (nach Naturschutzgesetz und Landeswaldgesetz).....	13
Tabelle 5: Geschützte Biotope und Waldbiotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz .....	13
Tabelle 6: Übersicht über Bestand, Ziele und Maßnahmen zu den FFH-Lebensraumtypen und Arten <im/in den> <Name Natura 2000-Gebiet(e)> .....	81
Tabelle 7: Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (inkl. § 33 NatSchG), § 30 a LWaldG und Biotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz .....	123
Tabelle 8: Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (inkl. § 33 NatSchG), § 30 a LWaldG und Biotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz .....	125
Tabelle 8: Abweichungen gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zu den FFH-Lebensraumtypen .....	127
Tabelle 9: Abweichungen gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zu den Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie.....	129

## Kartenverzeichnis

- Karte 1: Übersichtskarte der bestehenden Schutzgebiete (Maßstab 1 : 25.000)
- Karte 2: Bestands- und Zielekarte (Maßstabe 1 : 5.000)  
Teilkarten 1 - 6
- Karte 3: Karte der Maßnahmenempfehlungen (Maßstab 1:5.000)  
Teilkarten 1 - 6
- Karte 4: Veränderungskarte Magerer Flachland-Mähwiesen  
Teilkarte 1 - 2



## 1 Einleitung

Der vorliegende Managementplan (MaP) ist ein behördenverbindlicher Fachplan für das Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiet „Schwarzwald-Westrand bei Achern“, welcher der Naturschutz- und Forstverwaltung als Arbeitsgrundlage für die Umsetzung von Natura 2000 dient. Natura 2000 ist ein Netz von Schutzgebieten innerhalb der EU zum länderübergreifenden Schutz gefährdeter Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume. Es umfasst FFH Gebiete nach Maßgabe der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG sowie Europäische Vogelschutzgebiete nach Maßgabe der Vogelschutzrichtlinie 79/09/EWG.

Im Managementplan wird ein aktueller Stand der vorkommenden Lebensraumtypen (LRT) und Arten, die nach den Anhängen I und II der FFH-Richtlinie geschützt sind, dokumentiert. Des Weiteren werden Vorschläge zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensraumtypen und Lebensstätten der Arten gemacht. Den inhaltlichen Schwerpunkt im Gebiet „Schwarzwald-Westrand bei Achern“ stellen die mageren und sehr artenreichen Grünlandbiotope (Magere Flachland-Mähwiesen und Borstgrasrasen) und die dort vorkommenden Anhang II-Arten (Dunkler und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Großer Feuerfalter) dar.

Eine Informationsveranstaltung über das MaP-Verfahren, die naturschutzfachliche Bedeutung des Gebiets, die Möglichkeiten der Mitwirkung sowie die Durchführung der laufenden Untersuchungen wurde für die Öffentlichkeit am 20.09.2017 in Achern durchgeführt.

Die Bestandsaufnahme der Lebensraumtypen und Arten fand im Zeitraum von April 2017 bis November 2017 statt.

Ein Abstimmungstermin bezüglich des Vorhabens Anima-Tierwelt, welches im Teilgebiet Breitenbrunnen geplant ist, fand unter Beteiligung des Vorhabenträgers, den Planerstellern und den Fachbehörden Naturschutz am 18.09.2017 vor Ort statt. Ziel des Abstimmungstermins war die Koordinierung der im Rahmen des Managementplans gemachten Vorschläge zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensraumtypen und Arten und den Bedürfnissen des Vorhabenträgers.

Der Termin der Beiratssitzung fand am 28.05.2019 in Achern statt.

Der überarbeitete Managementplan wurde im Zeitraum vom 08.07. bis 12.08.2019 in den betroffenen Gemeinden öffentlich ausgelegt. Stellungnahmen wurden im selben Zeitraum angenommen, individuell beantwortet und soweit wie möglich in den MaP eingearbeitet.

## 2 Zusammenfassungen

### 2.1 Gebietssteckbrief

Tabelle 1: Gebietssteckbrief

<b>Natura 2000-Gebiet</b>	FFH-Gebiet:	Schwarzwald-Westrand bei Achern 7314-341		
	Vogelschutz-Gebiet:	Nordschwarzwald 7415-441		
<b>Größe des Gebiets; Anzahl und Größe der Teilgebiete</b>	Größe Natura 2000-Gebiet:	698,80 ha		
	davon:			
	FFH-Gebiet:	698,80 ha	100 %	
	Vogelschutz-Gebiet:	48,94 ha	7 %	
	Anzahl der Teilgebiete im FFH-Gebiet:	14		
	Teilgebiet 1:	Legelsau - Wolfsbrunnen	245,97 ha	
	Teilgebiet 2:	Laubach - Glashütte	142,61 ha	
	Teilgebiet 3:	Illenbach	94,64 ha	
	Teilgebiet 4:	Schwarzenbach	73,24 ha	
	Teilgebiet 5:	Klepperhöfe	28,20 ha	
	Teilgebiet 6:	Acher	25,26 ha	
	Teilgebiet 7:	Sasbach	23,09 ha	
	Teilgebiet 8:	Hohenrod	22,46 ha	
	Teilgebiet 9:	Breitenbrunnen	13,36 ha	
	Teilgebiet 10:	Hundsbosch	7,52 ha	
	Teilgebiet 11:	Aubach	7,49 ha	
Teilgebiet 12:	Marienheim	5,62 ha		
Teilgebiet 13:	Presteneck	5,05 ha		
Teilgebiet 14:	Brandbach	4,30 ha		
<b>Politische Gliederung (Gemeinden mit Flächenanteil am Natura 2000-Gebiet)</b>	Regierungsbezirk:	Freiburg und Karlsruhe		
	Landkreis:	Ortenaukreis, Rastatt		
	Seebach:	39,6 %	Achern:	9,3 %
	Lauf:	22,1 %	Ottenhöfen	1,1 %
	Sasbachwalden:	16,2 %	Kappelrodeck	1,0 %

	Sasbach: 10,2 % Bühl: 0,5 %
<b>Eigentumsverhältnisse</b>	Offenland: ca. 180 ha
	Wald: ca. 519 ha
	Kommunalwald: 35% 181 ha
	Kirchenwald: 29% 151 ha
	Privatwald 20% 105 ha
	Landeswald: 16% 82 ha
<b>TK 25</b>	MTB Nr. 7314, 7315, 7414, 7415
<b>Naturraum</b>	151 Grindenschwarzwald und Enzhöhen, 152 Nördlicher Tal-schwarzwald, 210 Offenburger Rheinebene, 212 Ortenau-Bühler-Vorbergzone,
<b>Höhenlage</b>	139 bis 940 m ü. NN
<b>Klima</b>	Klimadaten: Referenzdaten 1961-1990 für den Mittelpunkt des Ge-bietes (564 m Höhe) nach Daten DWD  Jahresmitteltemperatur: 7,5 ° C  Mittlerer Jahresnieder-schlag: 1.363 mm
<b>Geologie</b>	Junge quartäre Talfüllungen, Löss und Lösslehm (Vorbergzone), Brauner- und Schwarzer Jura, Metamorphe Ganggesteine (haupt-sächlich Paragneis), Granite (paläozoische Magmatite)
<b>Landschafts-charakter</b>	Rheinebene und schwach hügelige Vorbergzone im Westen mit Obst- und Weinbau, teilweise stark eingeschnittene Talzüge von Acher, Sasbach und Laufbach, steile bewaldete westexponierte Hänge des Schwarzwaldes mit kleinflächigen Grünlandinseln im Osten
<b>Gewässer und Wasserhaushalt</b>	Ganzjährig regelmäßige Niederschlagsverteilung teilweise mit Starkniederschlägen in Staulage des Schwarzwaldes, Acher entwässert über die Rench in den Rhein. Mühlbach, Sasbach und Laufbach entwässern über den Sulzbach und den Rheinniederungs-kanal unterhalb (!) der Staustufe Iffenzheim in den Rhein
<b>Böden und Stand-ortverhältnisse</b>	Braune Auenböden und Auengleye in den Ebenen und Tallagen, Parabraunerden aus Löss und Lösslehm in der Vorbergzone, Braunerden aus Schuttdecken und Fließerden über Grundgebirge des Schwarzwaldes
<b>Nutzung</b>	Stark zersiedelte und durch Ackerbau geprägte Rheinebene

## 2.2 Flächenbilanzen (Kurzfassung)

Lebensraumtypen oder Arten sind neben der Kurzbezeichnung auch durch eine Code-Nummer gekennzeichnet. Prioritäre Lebensraumtypen oder Arten tragen einen \* vor der Code-Nummer. Die Bewertung des Erhaltungszustandes eines Lebensraumtyps bzw. einer Art erfolgt in drei Stufen:

**A – hervorragender Erhaltungszustand**

**B – guter Erhaltungszustand**

**C – durchschnittlicher oder beschränkter Erhaltungszustand**

**Tabelle 2: Flächenbilanz der FFH-Lebensraumtypen (LRT) im FFH-Gebiet und Bewertung ihrer Erhaltungszustände**

LRT-Code	Lebensraumtyp	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Bewertung auf Gebiets-ebene
3260	Fließgewässer mit flutender Vegetation	14,21	2,03	A	5,69	0,81	B
				B	8,21	1,17	
				C	0,30	0,04	
*6230	Artenreiche Borstgrasrasen	7,29	1,04	A	5,16	0,74	A
				B	2,13	0,30	
				C	--	--	
6412	Pfeifengraswiesen auf bodensauren Standorten	0,36	0,05	A	--	--	B
				B	0,36	0,05	
				C	--	--	
6431	Feuchte Hochstaudenflur, planar bis montan	0,14	0,02	A	0,0065	<0,01	B
				B	0,14	0,02	
				C	--	--	
6510	Magere Flachland-Mähwiese	16,68	2,38	A	--	--	C
				B	7,98	1,14	
				C	8,70	1,24	
8150	Silikatschutt-halden	20,53	2,94	A	19,65	2,81	A
				B	0,88	0,13	
				C	--	--	
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	4,97	0,71	A	2,60	0,37	B
				B	1,71	0,24	
				C	0,66	0,09	

LRT-Code	Lebensraumtyp	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Bewertung auf Gebiets-ebene
8310	Höhlen und Balmen	<0,01	<0,01	A	--	--	C
				B	0,0052	<0,01	
				C	0,0030	<0,01	
9110	Hainsimsen-Buchenwald	4,10	0,58	A	--	--	B
				B	4,10	0,58	
				C	--	--	
9130	Waldmeister-Buchenwald	31,94	4,57	A	--	--	B
				B	31,94	4,57	
				C	--	--	
*9180	Schlucht- und Hangmischwälder	2,88	0,41	A	--	--	B
				B	2,88	0,41	
				C	--	--	
*91E0	Auenwälder mit Erle, Esche, Weide	10,00	1,43	A	0,71	0,10	B
				B	9,29	1,33	
				C	--	--	
9410	Bodensaure Nadelwälder	5,46	0,78	A	--	--	B
				B	5,46	0,78	
				C	--	--	

**Tabelle 3: Flächenbilanz der Lebensstätten (LS) von FFH-Arten im FFH-Gebiet und Bewertung ihrer Erhaltungszustände**

<sup>a</sup> Wenn aufgrund der vereinfachten Erfassungsmethodik für die Art lediglich eine Einschätzung des Erhaltungszustandes möglich ist, steht der Wert in runder Klammer.

Art-Code	Artnamen	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Bewertung auf Gebiets-ebene <sup>a</sup>
1324	Großes Mausohr	698,80	100	A			--
				B			
				C			
1381	Grünes Besenmoos	0,00	0,00	A	--	--	--
				B	--		
				C	--	--	
1193	Gelbbauch-unke	11,92	1,71	A	--	--	B
				B	11,92		
				C	--	--	
1096	Bachneun- auge	0,00	0,00	A			--
				B			
				C			
1163	Groppe	0,32	0,04	A	--	--	C
				B	--	--	
				C	0,32	0,04	
*1093	Steinkrebs	0,26	0,04	A	0,26	0,04	(B)
				B	--	--	
				C	--	--	
1059	Heller Wie- senknopf- Ameisen- bläuling	9,20	1,32	A	2,41	0,34	B
				B	4,23	0,61	
				C	2,56	0,37	
1060	Großer Feuerfalter	0,66	0,09	A	--	--	B
				B	0,66	0,09	
				C	--	--	
1061	Dunkler Wiesen-	5,82	0,83	A	1,24	0,18	(B)
				B	2,12	0,30	

Art-Code	Artnamen	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Bewertung auf Gebiets-ebene <sup>a</sup>
	knopf-Ameisenbläuling			C	2,46	0,35	

## 2.3 Würdigung des Natura 2000-Gebiets

Das FFH-Gebiet „Schwarzwald Westrand bei Achern“ hat eine Gesamtgröße von 698,80 ha. Es erstreckt sich mit insgesamt 14 Teilgebieten von der Oberrheinebene bis in die Höhenlagen des Grindenschwarzwaldes. Die dadurch bedingten, sehr heterogenen naturräumlichen und landschaftsökologischen Gegebenheiten führen im Gebiet zu unterschiedlichen naturschutzfachlichen Schwerpunkten. Der Westteil des Gebietes ist dem Naturraum Oberrheingebiet und der Ostteil dem Schwarzwald zugeordnet. In der Oberrheinebene überwiegt Lößlehm als bodenbildendes Ausgangsgestein, was auch den ausgeprägten Weinbau in der Region ermöglicht. Mit dem Anstieg in den Schwarzwald werden die Lößlehmdecken geringer und die Gesteine Granit und Gneis bilden das neue geologische Ausgangsgestein. In den Höhenlagen nahe den Grinden streift das FFH-Gebiet eine Sandsteinschicht, die zur Einheit des Badischen Bausandsteines zählt.

Verbindendes Element des Gebietes sind die Gewässerläufe von Acher, Sasbach und Laufbach, die sich von den Schwarzwald-Hochlagen im Osten als lineare Strukturen bis in die Rheinebene im Westen erstrecken. Die genannten Gewässer haben über den Mühlbach und den Sulzbach Anschluss zum Oberrhein unterhalb der Staustufe Iffezheim und dadurch eine besondere Bedeutung für die Besiedelung durch Wanderfische wie Lachs, Aal und Meerforelle. Die überwiegend naturnahe bis natürliche morphologische Ausbildung der Fließgewässer mit ihren großblockigen, häufig mit Wassermoosen bewachsenen Substraten, erlauben eine großflächige Erfassung als [3260] naturnahe Fließgewässer mit flutender Wasservegetation. Im Umfeld der Fließgewässer sind [\*91E0] Auwälder mit Erle, Esche und Weide verbreitet. Die Fließgewässer und ihre sich außerhalb des Gebietes fortsetzenden Zuflüsse sind in einigen Abschnitten Lebensstätte von [1163] Groppe und [\*1093] Steinkrebs. Auch das [1096] Bachneunauge hat im Gebiet aufgrund von Fängen im Rahmen des Fischmonitorings der Fischereiforschungsstelle 2006 mit hoher Wahrscheinlichkeit Vorkommen, die allerdings durch die im Rahmen der MaP-Erstellung durchgeführten Stichprobenerhebung nicht bestätigt werden konnten.

Die flächig ausgebildeten, durch Offenland geprägte Teilgebiete in den tieferen Lagen sind durch artenreiche Bestände von [6510] Mageren Flachland-Mähwiesen, [6412] Pfeifengraswiesen bodensaurer Standorte und gesetzlich geschützte Nasswiesen charakterisiert, die flächendeckend mit individuenreichen Vorkommen des Großem Wiesenknopfes bewachsen sind. Dadurch erhalten diese Wiesen eine besondere naturschutzfachliche Bedeutung als Lebensstätten für die beiden Arten [1059] Heller und [1061] Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Auch der [1060] Große Feuerfalter hat Vorkommen in den feuchten bis nassen Wiesen der tief gelegenen Teilgebiete, so dass sich in einigen Bereichen die Lebensstätten von bis zu drei Arten des Anhang II FFH-Richtlinie räumlich überlagern können.

Die Teilgebiete der höheren Lagen zeichnen sich durch artenreiche und relativ flächenstarke Beständen der nach FFH-Richtlinie Anhang I prioritär geschützten [\*6230] artenreichen Borstgrasrasen aus. Eine besondere naturschutzfachliche Bedeutung erfahren die Borstgrasrasen durch teilweise sehr individuenreiche Bestände der im Nordschwarzwald vom Aussterben bedrohten Arnika (*Arnica montana*). Das enge Nebeneinander von Bächen, Hochstau-

denfluren, Flachmooren, Magerrasen, Nasswiesen und Feldgehölzen kann in den Offenlandbereichen der höheren Lagen als landschaftsökologisch besonders wertvoll angesehen werden.

Der Waldanteil umfasst mit etwas über 500 ha ca. drei Viertel der Gebietsfläche. Der Lebensraumtyp [9130] Waldmeister-Buchenwald nimmt den größten Anteil der Wald-Lebensraumtypen ein. Darauf folgen flächenmäßig die [9410] Bodensauren Nadelwälder sowie [9110] Hainsimsen-Buchenwälder und [\*9180] Schlucht- und Hangmischwälder. Bachbegleitend kommen auch kleinere Bereiche der [6431] Feuchten Hochstaudenfluren der planaren bis montanen Höhenstufe und [\*91E0] Auenwälder vor. Felsen-Lebensraumtypen wie [8220] Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation und [8150] Silikatschutthalden um den Hohenstein, Wolfsbrunnen und Hirschfelsen sind in ihrer Ausprägung bedeutend. Weiterhin gibt es den Lebensraumtyp [8310] Höhlen und Balmen mit insgesamt drei nachgewiesenen Höhlen. Ein Fledermausnachweis konnte bisher nicht erbracht werden.

## 2.4 Zusammenfassende Darstellung der Ziele und der Maßnahmenplanung

Grundsätzlich ergibt sich für die Lebensraumtypen als wesentliches Erhaltungsziel die Bewahrung der Vorkommen in ihrer vorhandenen räumlichen Ausdehnung sowie in ihrem bestehenden Erhaltungszustand mit ihren charakteristischen und regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten. Analog hierzu ist die Erhaltung der Lebensstätten in der momentan vorhandenen Quantität und Qualität Ziel für die im Gebiet vorkommenden Arten.

### Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]

Die Fließgewässer mit flutender Wasservegetation lassen sich als natürliche Lebensräume ohne die aktive Durchführung von Maßnahmen in ihrem derzeitigen Erhaltungszustand erhalten.

Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich aber insbesondere für die Acher: Entsprechend dem Bewirtschaftungsplan der EU-Wasserrahmenrichtlinie (Zyklus 2016-2021) wird eine Verbesserung der Durchgängigkeit und die Erhöhung des Mindestwasserabflusses in Ausleitungsstrecken mit insgesamt 15 Einzelmaßnahmen empfohlen. Eine mögliche Beeinträchtigung der Krebsvorkommen im Furschenbach, einem rechtseitigen Zufluss der Acher, durch einwandernde invasive Krebsarten wie den Kaliko-Krebs (*Faxonius immunis*) ist dabei zu berücksichtigen und dieser entgegenzuwirken.

### Artenreiche Borstgrasrasen [\*6230]

Für die Erhaltung der artenreichen Borstgrasrasen wird eine extensive Beweidung ab Juni mit Rindern mit einer Besatzstärke von 100-150 GVE-Tage pro ha und Jahr oder eine einschürige Mahd mit Abräumen ab August jeweils ohne Düngung empfohlen.

Entwicklungsmöglichkeit für artenreiche Borstgrasrasen ergeben sich durch eine Etablierung von extensiven Standweiden auf mageren Grünlandstandorten im Teilgebiet Glashütte, die zu einer Neuentstehung von Flächen dieses Lebensraumtyps führen würden.

### Pfeifengraswiesen auf bodensauren Standorten [6412]

Für die Erhaltung der Pfeifengraswiesen auf bodensauren Standorten wird eine einschürige Mahd mit Abräumen ohne Düngung nicht vor Ende August (Herbstmahd) empfohlen.



#### Feuchte Hochstaudenflur der planaren bis montanen Höhenstufen [6431]

Für die Erhaltung der feuchten Hochstaudenfluren wird zur Unterbrechung der Gehölzentwicklung die Beibehaltung der extensiven Rinderbeweidung bzw. eine gelegentliche Mahd mit Abräumen empfohlen.

#### Magere Flachland-Mähwiese [6510]

Für die Erhaltung von artenreichen Mageren Flachland-Mähwiesen wird eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung und einer angepassten Erhaltungsdüngung empfohlen. Dies ist mit einer ein- bis zweimaligen Mahd mit Bodentrocknung und Abräumen, Mähweiden oder reinen Weidesystemen mit Pflegeschnitt möglich.

Für die Entwicklung bzw. Wiederherstellung von artenreichen Mageren Flachland-Mähwiesen wird ebenfalls durch eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung empfohlen.

#### Silikatschutthalden [8150]

Die Entfernung von Nadelhölzern im Bereich der Felsenlebensraumtypen und ihrer Randbereiche wird empfohlen. Das Entfernen von organischen Ablagerungen hat für den Lebensraumtyp eine große Priorität. Bei den Ablagerungen handelt es sich um älteres Durchforstungsmaterial, dass aus den Biotopen entfernt werden muss. Diese Bereiche sind bei zukünftigen Holzerntemaßnahmen von organischen Ablagerungen freizuhalten.

#### Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation [8220]

Die Entfernung von Nadelhölzern im Bereich der Felsenlebensraumtypen und ihrer Randbereiche wird empfohlen.

#### Höhlen und Balmen [8310]

Die Höhlen lassen sich als natürliche Lebensräume ohne die aktive Durchführung von Maßnahmen in ihrem derzeitigen Erhaltungszustand erhalten.

#### Hainsimsen-Buchenwald [9110]

Die Fortsetzung der Naturnahen Waldwirtschaft, Anpassung der Wildbestände und die Umsetzung des Alt- und Totholzkonzeptes zur Förderung des speziellen Artenschutzes wird empfohlen. Im Bereich des Schwarzwaldes (ab 450 m ü. NN) wäre zudem eine Förderung der Weißtanne als Charakterbaumart des Schwarzwaldes wünschenswert.

#### Waldmeister-Buchenwald- [9130]

Die Fortsetzung der Naturnahen Waldwirtschaft, Anpassung der Wildbestände und die Umsetzung des Alt- und Totholzkonzeptes zur Förderung des speziellen Artenschutzes wird empfohlen. Im Bereich des Schwarzwaldes (ab 450 m ü. NN) wäre zudem eine Förderung der Weißtanne als Charakterbaumart des Schwarzwaldes wünschenswert.

#### Schlucht- und Hangmischwälder [\*9180]

Die Fortsetzung der Naturnahen Waldwirtschaft, Anpassung der Wildbestände und die Umsetzung des Alt- und Totholzkonzeptes zur Förderung des speziellen Artenschutzes wird empfohlen. Die Förderung standortheimischer Baumarten hat für Schlucht- und Hangmischwälder eine große Bedeutung und das Entfernen von organischen Ablagerungen eine große Priorität. Bei den Ablagerungen handelt es sich um älteres Durchforstungsmaterial, dass aus den Biotopen entfernt werden muss. Diese Bereiche sind bei zukünftigen Holzernemaßnahmen von organischen Ablagerungen freizuhalten.

#### Auenwälder [\*91E0]

Die Fortsetzung der Naturnahen Waldwirtschaft, Anpassung der Wildbestände und die Umsetzung des Alt- und Totholzkonzeptes zur Förderung des speziellen Artenschutzes wird empfohlen. Die Förderung standortheimischer Baumarten hat eine große Bedeutung.

#### Bodensaure Nadelwälder [9410]

Die Fortsetzung der Naturnahen Waldwirtschaft, Anpassung der Wildbestände und die Umsetzung des Alt- und Totholzkonzeptes zur Förderung des speziellen Artenschutzes sowie die Förderung standortheimischer Baumarten wird empfohlen. .

#### Großes Mausohr [1324]

Die Lebensstätten des Großen Mausohrs lassen sich ohne die aktive Durchführung von Maßnahmen in ihrem derzeitigen Erhaltungszustand erhalten.

#### Gelbbauchunke [1193]

Für die Erhaltung der bestehenden Lebensstätte wird die Unterbrechung von natürlichen Sukzessionsprozessen durch die Entnahme von Sukzessionsgehölzen und Brombeergebüschen im Turnus von fünf Jahren empfohlen. Dadurch kann der Laubeintrag minimiert und die notwendigen offenen und besonnten Standorte erhalten werden. Mittel- und langfristig wird die Neuanlage von Kleingewässern durch Baggerschürfe im Umfeld bestehender, besiedelter Tümpel empfohlen.

#### Groppe [1163]

Die Lebensstätte der Groppe im Sasbach lässt sich ohne die aktive Durchführung von Maßnahmen in ihrem derzeitigen Erhaltungszustand erhalten. Durch die Umsetzung von Maßnahmen, die im Rahmen der Bewirtschaftungspläne im Zuge der Umsetzung der WRRL empfohlen wurden (Herstellung der Durchgängigkeit und Erhöhung der Mindestabflüsse in den Ausleitungsstrecken), wird die Einwicklung von Lebensstätten der Groppe in der Acher begünstigt.

#### Steinkrebs [\*1093]

Die vorhandenen Lebensstätten des Steinkrebsses im Sasbach und im Furschenbach (knapp außerhalb der Grenzen des FFH-Gebietes), lassen sich ohne die aktive Durchführung von Maßnahmen in ihrem derzeitigen Erhaltungszustand erhalten. Auf den Fortbestand von Ausbreitungsbarrieren zwischen den aktuellen, individuenreichen Vorkommen von Steinkrebsen und invasiven Flusskrebsses zur Vermeidung einer Einschleppung der Krebspest oder einer

Verdrängung durch Konkurrenz ist besonders zu achten. Hierbei sind stellenweise Zielkonflikte mit dem Lebensraumtyp [3260] Fließgewässer mit flutender Wasservegetation sowie mit der [1163] Groppe zu beachten (siehe Kapitel 3.6)

#### Großer Feuerfalter [1060]

Für die Erhaltung der Lebensstätte des Großen Feuerfalters wird eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung mit angepasster Erhaltungsdüngung empfohlen. Als Nutzungsregime empfiehlt sich eine ein- bis zweimalige Mahd mit Bodentrocknung und Abräumen. Notwendig für die Erhaltung der Art ist ein möglichst differenziertes Nutzungsregime von frischen bis nassen Grünlandbereichen (Calthion), die mit Knöterich (*Polygonum spec.*) und/oder nichtsauren Ampfer-Arten (*Rumex spec.*) als Raupenfutterpflanzen bewachsen sind und im Zeitraum zwischen Ende Mai und Ende August keine Nutzung erfahren.

#### Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling [1061]

Für die Erhaltung der Lebensstätte des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings wird eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung mit angepasster Erhaltungsdüngung empfohlen. Als Nutzungsregime empfiehlt sich eine ein- bis zweimalige Mahd mit Bodentrocknung und Abräumen. Notwendig für die Erhaltung der Art ist ein möglichst differenziertes Nutzungsregime von Grünlandbereichen, die mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfes ausgestattet sind und im Zeitraum zwischen Ende Mai und Ende August keine Nutzung erfahren. Bei einmaliger Nutzung wird eine Mahd bis spätestens Ende Mai oder eine Herbstmahd ab Ende August empfohlen.

Für die Entwicklung von Lebensstätten wird ebenfalls eine extensive, standortangepasste Nutzung von feuchten Grünlandbeständen mit Großem Wiesenknopf und dreimonatiger Nutzungspause im Sommer empfohlen.

#### Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling [1059]

Für die Erhaltung der Lebensstätte des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings wird eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung mit angepasster Erhaltungsdüngung empfohlen. Als Nutzungsregime empfiehlt sich eine ein- bis zweimalige Mahd mit Bodentrocknung und Abräumen. Notwendig für die Erhaltung der Art ist ein möglichst differenziertes Nutzungsregime von Grünlandbereichen, die mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfes ausgestattet sind und im Zeitraum zwischen Ende Mai und Ende August keine Nutzung erfahren. Bei einmaliger Nutzung wird eine Mahd bis spätestens Ende Mai oder eine Herbstmahd ab Ende August empfohlen.

Für die Entwicklung von Lebensstätten wird ebenfalls eine extensive, standortangepasste Nutzung von feuchten Grünlandbeständen mit Großem Wiesenknopf und dreimonatiger Nutzungspause im Sommer empfohlen.

## **3 Ausstattung und Zustand des Natura 2000-Gebiets**

### **3.1 Rechtliche und planerische Grundlagen**

#### **3.1.1 Gesetzliche Grundlagen**

Natura 2000 ist ein Netz von Schutzgebieten (FFH- und Vogelschutzgebiete) zur Erhaltung europäisch bedeutsamer Lebensräume und Arten. Die rechtliche Grundlage dieses grenzüberschreitenden Naturschutznetzes bilden die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (EG-Richtlinie vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen - RL 92/43/EWG) und die Vogelschutzrichtlinie (EG-Richtlinie vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten - RL 79/409/EWG, rev. RL 2000/9/147/EG) der Europäischen Union. Die neue Fassung trat am 15. Februar 2010 als „Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten“ in Kraft.

Am 12.01.2019 trat die Verordnung des Regierungspräsidiums Freiburg zur Festlegung der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH-Verordnung – FFH-VO) in Kraft, in der die Erhaltungsziele für jedes FFH-Gebiet verbindlich festgelegt wurden. Entsprechende Verordnungen wurden in allen Regierungsbezirken Baden-Württembergs erlassen.

Die Umsetzung dieser Richtlinien in nationales Recht ist v. a. durch die §§ 31 ff des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) sowie durch die §§ 36 ff des Naturschutzgesetzes (NatSchG) Baden-Württemberg erfolgt (siehe auch Kapitel 9).

Nach den Vorgaben der beiden EU-Richtlinien benennt jeder Mitgliedsstaat Gebiete, die für die Erhaltung seltener Tier- und Pflanzenarten sowie typischer oder einzigartiger Lebensräume von europäischer Bedeutung wichtig sind. Für die Natura 2000-Gebiete sind nach Artikel 6 Abs. 1 der FFH-Richtlinie von den Mitgliedsstaaten Maßnahmen festzulegen, die zur Erhaltung der dort vorkommenden Lebensräume und Arten erforderlich sind.

Aufgabe des vorliegenden Managementplans ist, aufbauend auf einer Bestandsaufnahme und Bewertung der relevanten FFH-Lebensraumtypen (LRT) und Arten, fachlich abgestimmte Ziele und Empfehlungen für Maßnahmen zu geben.

Der Managementplan wurde nach den Vorgaben des „Handbuch zur Erstellung von Management-Plänen für die Natura 2000-Gebiete in Baden-Württemberg, Version 1.3“ (LUBW 2013) erstellt.

### 3.1.2 Schutzgebiete und geschützte Biotope

Im Gebiet befinden sich keine Naturschutzgebiete.

**Tabelle 4: Schutzgebiete (nach Naturschutzgesetz und Landeswaldgesetz)**

<sup>a</sup> Daten aus dem Schutzgebietsverzeichnis der LUBW, Stand 10.03.2018

Schutzkategorie	Nummer	Name	Fläche [ha] <sup>a</sup>	Anteil am Natura 2000-Gebiet [%]
Naturpark	NP 7	Schwarzwald Mitte/Nord	375.257	82,00
Landschaftsschutzgebiet	3.17.017	Oberes Achertal	4.015	39,67
Landschaftsschutzgebiet	2.16.035	Bühlertal	5.884	0,36
Geotop		Hardtstein, Lauf	--	--
Geotop		Hohfelsen Seebach	--	--
Geotop		Hirschfels, Lauf	--	--
Vogelschutzgebiet	7415-441	Nordschwarzwald	36.045	<0,001

**Tabelle 5: Geschützte Biotope und Waldbiotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz**

Detaillierte Aufstellung siehe Anhang B  
 NatSchG: Naturschutzgesetz Baden-Württemberg  
 LWaldG: Landeswaldgesetz Baden-Württemberg

Schutzkategorie	Anzahl	Fläche im Natura 2000-Gebiet [ha]	Anteil am Natura 2000-Gebiet [%]
§ 30 BNatSchG	165	46,5	6,8
§ 33 NatSchG	23	0,1	0,0
§ 30 a LWaldG	13	26,1	3,8
Biotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz	1	3,5	0,5
Summe*	105		

\*Abweichung der Summe der Einzelflächen von Gesamtsumme durch Mehrfachnennungen bedingt.

### 3.1.3 Fachplanungen

#### Forstliche Planwerke

Für einen Großteil der Waldfläche liegen periodische Betriebspläne (Forsteinrichtungswerke) als Grundlage der Waldbewirtschaftung vor.

Die Waldbiotopkartierung wurde im Jahr 2014 für den Gesamtwald FFH-konform aufbereitet.

Die Außenarbeiten erfolgten im Auftrag der FVA von Mai bis September 2009 und von Juli 2014 bis November 2014 durch Erich Buchholz und Thomas Steinheber und wurden 2017 von der FVA (Axel Wedler) ergänzend nachbearbeitet.

### **Offenland-Biotopkartierung (OBK)**

Die Offenland-Biotopkartierung wurde im Zuge der Bestandserfassung für den MaP von den Planerstellern im Jahr 2017 für den gesamten Offenlandbereich des FFH-Gebietes aufbereitet.

### **Wildtiergehege Breitenbrunnen**

Im Teilgebiet Breitenbrunnen (Gemeinde Sasbachwalden) plante die Anima Stiftung GmbH die „Anima Tierwelt Breitenbrunnen“. Ziel des Projektes auf dem mehr als 50 ha großen Gelände war die Errichtung von Gehegen für heimische Wildtierarten wie Rothirsch, Braunbär, Wolf und Luchs. Ein Schaubauernhof sollte sich der artgerechten Haltung von Haus- und Nutztieren widmen. Im November 2019 wurde seitens der Stiftung verkündet, dass sich das Projekt aufgrund von Kostensteigerungen nicht realisieren lasse. In welcher Form das Gelände zukünftig genutzt werden soll, steht zum Zeitpunkt der MaP-Erstellung noch nicht fest.

### **Europäische Wasserrahmenrichtlinie**

Ziel der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist die Erreichung des guten Zustands in allen Oberflächengewässern sowie im Grundwasser innerhalb von 15 Jahren. Dabei ist in Oberflächengewässern sowohl der gute ökologische als auch der gute chemische Zustand zu erreichen. Beim Grundwasser ist ein guter mengenmäßiger und ein guter chemischer Zustand zu erreichen. Eine Verschlechterung des ökologischen und chemischen Zustands ist zu vermeiden.

Die Überwachung und die Bewertung des Gewässerzustandes erfolgen auf Ebene der Wasserkörper. Zur Ermittlung des ökologischen Zustands werden vorrangig biologische Qualitätskomponenten herangezogen. Zusätzlich dienen auch physikalisch-chemische und hydromorphologische Qualitätskomponenten als Bewertungsgrundlage. Relevante biologische Qualitätskomponenten für die Fließgewässer sind die Fischfauna, das Makrozoobenthos (wirbellose Kleintiere), Makrophyten / Phytobenthos (Wasserpflanzen und Aufwuchsalgen) und Phytoplankton (Schwebealgen der Seen).

Auf Grundlage der erhobenen Daten werden in den Gewässern Defizite und deren Ursachen identifiziert und basierend darauf Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerzustands abgeleitet und schrittweise umgesetzt. Die Fließgewässer des FFH-Gebietes „Schwarzwald-Westrand bei Achern“ gehören zum Bearbeitungsgebiet Oberrhein, Teilbearbeitungsgebiet 33 „Acher-Rench. Der Arbeitsplan des 2. Bewirtschaftungszyklus von 2016-2021 formuliert an der Acher Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit und zur Erhöhung der Mindestabflüsse in den Ausleitungsstrecken. Die Maßnahmen stehen im Einklang mit den Erhaltungs- und Entwicklungszielen des FFH-Gebietes und wurden in den MaP übernommen. An Sasbach und Laufbach werden durch den Bewirtschaftungsplan keine Maßnahmen vorgeschlagen.

## 3.2 FFH-Lebensraumtypen

Die in Lebensraumtypen oder Arten sind neben der Kurzbezeichnung auch durch eine Code-Nummer gekennzeichnet. Prioritäre Lebensraumtypen oder Arten tragen einen \* vor der Code-Nummer. Die Bewertung des Erhaltungszustandes eines Lebensraumtyps bzw. einer Art erfolgt in drei Stufen:

**A – hervorragender Erhaltungszustand**

**B – guter Erhaltungszustand**

**C – durchschnittlicher oder beschränkter Erhaltungszustand**

Tabelle 2 (Kapitel 2.2) aufgeführten FFH-Lebensraumtypen werden im Folgenden näher beschrieben und bewertet. Eine Übersicht über Abweichungen bei der Kartierung im Managementplan gegenüber den im Standarddatenbogen genannten Lebensraumtypen sowie eine Flächenbilanzierung sind Tabelle 9 im (Anhang C) zu entnehmen.

Die Bewertung des Erhaltungszustands erfolgt in drei Stufen: A - hervorragender, B - guter und C - durchschnittlicher bzw. beschränkter Erhaltungszustand. Die Kriterien sind für die jeweiligen Lebensraumtypen und Arten im MaP-Handbuch (LUBW 2013) beschrieben.

Für einige Lebensraumtypen wurde eine Mindestflächengröße für ihre Erfassung und Bewertung im Managementplan festgelegt. Bestände dieser Lebensraumtypen unterhalb der Mindestfläche sind auch ohne kartografische Darstellung Lebensraumtypfläche. Sie sind zu erhalten bzw. bei naturschutzrechtlichen Eingriffsbeurteilungen zu berücksichtigen.

In den Lebensraumtypbeschreibungen werden u.a. Pflanzenarten genannt, die in der Roten Liste (RL) des Landes Baden-Württemberg (LfU 1999) aufgeführt sind. Es gibt folgende Gefährdungskategorien, nur die mit „\*“ gekennzeichneten Kategorien werden in runden Klammern hinter dem Artnamen aufgeführt:

- 1 - vom Aussterben bedrohte Arten\*
- 2 - stark gefährdete Arten\*
- 3 - gefährdete Arten\*
- 4 - potentiell durch Seltenheit gefährdete Arten
- 5 - schonungsbedürftige Arten
- V - Arten der Vorwarnliste\*
- G - gefährdete Arten, Gefährdungsgrad unklar. Gefährdung anzunehmen
- D - Daten ungenügend

Des Weiteren werden gesetzlich geschützte Arten (§) nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchVO) angegeben.

### 3.2.1 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Fließgewässer mit flutender Wasservegetation

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	10	22	1	33
Fläche [ha]	5,69	8,21	0,30	14,21
Anteil Bewertung vom LRT [%]	40,1	57,8	2,12	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	0,81	1,17	0,04	2,02
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2014 (Wald), Kartierjahr 2017 (Offenland)

#### Beschreibung

Der Lebensraumtyp [3260] Fließgewässer mit flutender Wasservegetation ist in allen Naturräumen und Teilgebieten anzutreffen. In der Rheinebene und in der Vorbergzone sind die größeren Fließgewässer Acher, Sasbach und Laufbach sowie ihre Zuflüsse Aubächle, Sulzbächle und Illenbach anzutreffen. Acher und Sasbach haben bis zu 10 m breite Gewässerbetten, ihre Zuflüsse sind bedeutend schmaler. Die Bäche verfügen über eine hohe Substratdiversität und Tiefenvarianz. Die Laufformen sind in der Ebene überwiegend gestreckt bis schwach pendelnd. Die Ufer sind nur sehr kleinflächig an Straßenböschungen und Brückenbauwerken anthropogen überformt. Häufig ist das Abflussregime durch Ausleitung beeinträchtigt und die Durchgängigkeit nicht gewährleistet. Die submerse Vegetation beschränkt sich in den meisten Fällen auf Wassermoose, die besonders die größeren Blöcke besiedeln. Häufig sind die Fließgewässer von schmalen Auwaldstreifen, in denen die Schwarz-Erle als Baumart dominiert, gesäumt.

Am Westabfall des Schwarzwaldes sind blockreiche, schnellfließende, oft wasserreiche, klare Bergbäche mit hohem Gefälle zu finden. Die Bäche verlaufen in Granit, wenige in Gneis. Häufig sind kleine Kaskaden über Blöcken und „Stromschnellen“ direkt auf anstehendem Gestein ausgebildet. Die Breite der Bäche liegt zwischen einem und acht Metern, wobei gelegentlich die Bachbettbreite im Verlauf des Baches beträchtlich variieren kann. Als lebensraumtypische Vegetation kommen in allen Bächen ausschließlich Wassermoose vor. Deren Deckung ist in den einzelnen Bächen sehr unterschiedlich. Besonders gut entwickelt sind die Wassermoose oft an den Kaskaden und Stromschnellen. Störzeiger sind nicht festzustellen, örtlich besteht jedoch eine starke Beschattung durch dichte Nadelholzbestände. Als Uferbewuchs kommen Wald-Hainsimse (*Luzula sylvatica*), Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Breitblättriger Dornfarn (*Dryopteris dilatata*), Spreuschuppiger Wurmfarne (*Dryopteris affinis*), Gegenblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*) u.a. vor.

Aufgrund der relativen Artenarmut ist das Arteninventar insgesamt mit gut – Wertstufe B bewertet. Als hervorragend eingestuft sind dagegen die wenigen Bäche, die verschiedene Arten von Wassermoose in hoher Deckung aufweisen – Wertstufe A.

Die Bewertung der Habitatstrukturen des Lebensraumtyps im Gebiet ist gut – Wertstufe B. Zur Abwertung der überwiegend naturnahen und weitgehend unbelasteten Gewässer führen insbesondere Ausleitungen, aber auch Veränderungen der Gewässermorphologie und Einschränkung der natürlichen Dynamik durch begleitende Fahrwege, Brücken oder kurze Verdolungen unter kreuzenden Waldwegen sowie zu starke Beschattung in kleineren Abschnitten, die in relativ dichten Nadelholzforsten verlaufen.



Als Beeinträchtigung ist in einigen Erfassungseinheiten insbesondere die Ansiedlung von invasiven Neophyten (*Fallopia / Reynoutria spec.*) zu erwähnen. In den meisten Fällen liegen jedoch keine Beeinträchtigungen vor – Wertstufe A.

#### Verbreitung im Gebiet

Es sind 33 Erfassungseinheiten mit 52 Teilflächen im Gebiet vorhanden, die über das gesamte Gebiet verteilt sind.

#### Kennzeichnende Pflanzenarten

##### *Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), unbestimmte Laubmoose (*Bryophyta*), Ufer-Schnabeldeckenmoos (*Rhynchostegium riparioides*)

##### *den Lebensraumtyp abbauende/beeinträchtigende Arten*

Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*), Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia / Reynoutria japonica*), Bastard-Flügelknöterich (*Fallopia / Reynoutria x bohémica*)

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung sind nicht bekannt

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [3260] Fließgewässer mit flutender Wasservegetation wird aufgrund des gut ausgebildeten Arteninventars und der gut ausgebildeten Habitatstrukturen sowie meist fehlender Beeinträchtigungen auf Gebietsebene insgesamt mit gut (B) bewertet.

### 3.2.2 Artenreiche Borstgrasrasen [\*6230]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Artenreiche Borstgrasrasen

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	5	3	--	8
Fläche [ha]	5,16	2,13	--	7,29
Anteil Bewertung vom LRT [%]	70,8	29,2	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	0,74	0,30	--	1,04
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>A</b>

Kartierjahr 2017

#### Beschreibung

Bei dem im Gebiet anzutreffenden Lebensraumtyp [\*6230] Artenreiche Borstgrasrasen handelt es sich um Bestände der Gesellschaft der Kreuzblumen-Borstgrasrasen, die sich im Vergleich zu den Borstgrasrasen des Südschwarzwaldes durch das Fehlen von basen- und wärmeliebenden Arten, insbesondere durch das nahezu vollständige Fehlen des Flügelginsters (*Genista sagittalis*) auszeichnen.

Die im Gebiet vorkommenden Borstgrasrasen wachsen auf flachgründigen, wenig produktiven und bodensauren Standorten. Sie zeichnen sich durch das Ausbleiben von Grünlandarten mittlerer Standorte zu Gunsten eines gehäuftem Vorkommens von Magerkeitszeiger aus. Hierzu zählen mit hoher Stetigkeit insbesondere Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*), Wald-Ehrenpreis (*Veronica officinale*), Arnika (*Arnica montana* RL 2, § BArtSchVO), Bärwurz (*Meum athamanticum*; RL V), Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Gewöhnliche Kreuzblume (*Polygala vulgaris*) und Quendel-Kreuzblume (*P. serpyllifolia* RL 3). Bestandsbildende Gräser sind neben dem namensgebenden Borstgras (*Nardus stricta*) vor allem Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Echter Rotschwengel (*Festuca rubra*) und Hasenbrot (*Luzula campestris*), vereinzelt auch Dreizahn (*Danthonia decumbens*) und Wald-Rispengras (*Poa chaixii*). Als Orchideen-Arten treten Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*, § BArtSchVO), Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata* § BArtSchVO) und Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) auf. Ein ehemaliges Vorkommen des Weißzüngel (*Pseudorchis albida* RL 2, § BArtSchVO) im Teilgebiet Breitenbrunnen ist erloschen.

Kleinflächig sind zwergstrauchreiche, durch Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und Heide-Ginster (*Genista pilosa* RL V) sowie vernässte zu den Flachmooren vermittelnde Ausbildungen mit Kleinseggen und Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica* RL 3, § BArtSchVO) und eine Ausbildung mit Besenginster (*Cytisus scoparius*) im Teilgebiet Breitenbrunnen anzutreffen. Der Flächenanteil dieser Ausprägungen ist jedoch nur sehr gering.

Neben beweideten Beständen werden die wenig steilen, befahrbaren Lagen im Teilgebiet Breitenbrunnen im Spätsommer einmalig gemäht. Die geschichtete und lückige Habitatstruktur wird in den beweideten und brachliegenden Beständen durch Landschaftselemente wie Steinriegel, Einzelbäume, kleinflächige Vernässungen und Ameisenhügel strukturell angereichert.

Der Großteil der Erfassungseinheiten weist ein gutes Arteninventar auf (Wertstufe B). Drei Erfassungseinheiten weisen sogar ein hervorragendes Arteninventar auf. Die Bestände haben durch kleinflächig wechselnde Vegetationsstrukturen, die geringe Produktivität und zahl-

reicher Biotopelemente (offene Bodenstellen, Steinhaufen, Einzelbäume) zu einem überwiegenden Teil hervorragende Habitatstrukturen, was der Wertstufe A entspricht. Beeinträchtigungen treten durch ausbleibende Nutzung (Sukzession) nur in einem kleinflächigen Bestand am Brandbach auf. Weitergehende Beeinträchtigungen sind nicht festzustellen, was der Wertstufe A entspricht.

#### Verbreitung im Gebiet

Artenreiche montane Borstgrasrasen sind nur in den zum Naturraum Nördlicher Tal-schwarzwald zählenden, hoch gelegenen Teilgebieten Glashütte, Breitenbrunnen und Brandbach anzutreffen.

#### Kennzeichnende Pflanzenarten

##### *Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Arnika (*Arnica montana* RL 2, § BArtSchVO), Hasen-Segge (*Carex ovalis*), Bleiche-Segge (*Carex pallescens*), Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Dreizahn (*Danthonia decumbens*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Wiesen-Augentrost (*Euphrasia rostkoviana*), Harz-Labkraut (*Galium saxatile*), Heide-Ginster (*Genista pilosa* RL V), Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Doldiges Habichtskraut (*Hieracium umbellatum*), Bärwurz (*Meum athamanticum* RLV), Borstgras (*Nardus stricta*), Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica* RL 3, § BArtSchVO), Wald-Rispengras (*Poa chaixii*), Gewöhnliche Kreuzblume (*Polygala vulgaris*), Quendel Kreuzblume (*Polygala serpyllifolia* RL 3), Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*), Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Wald-Ehrenpreis (*Veronica officinalis*).

##### *LRT abbauende/beeinträchtigende Arten*

Besenginster (*Cytisus scoparius*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*)

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Arnika (*Arnica montana* RL 3, § BArtSchVO)

#### Bewertung auf Gebietsebene

Nach Flächenanteil haben mehr als 2/3 des Gesamtbestandes der Borstgrasrasen die Gesamtbewertung hervorragend (Wertstufe A), bedingt durch das Fehlen von Beeinträchtigungen und einer hervorragenden Habitatstruktur. In Kombination mit mehreren Vorkommen der im Nordschwarzwald sehr seltenen, vom Aussterben bedrohten Arnika wird der Lebensraumtyp im FFH-Gebiet „Schwarzwald-Westrand bei Achern“ auf Gebietsebene mit dem Erhaltungszustand hervorragend (A) bewertet.

### 3.2.3 Pfeifengraswiesen [6410] Subtyp Pfeifengraswiesen auf bodensaurem Standort [6412]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Pfeifengraswiesen

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	2	--	2
Fläche [ha]	--	0,36	--	0,36
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	--
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	0,05	--	0,05
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2017

#### Beschreibung

In den beiden Teilflächen Klepperhöfe und Presteneck befinden sich zwei kleinflächige Bestände des Lebensraumtyps [6410] Pfeifengraswiesen auf entkalkten, bodensauren, wechselfeuchten lehmigen Standorten. Die Bestände sind dem Subtyp [6412] Pfeifengraswiesen auf bodensauren Standorten zuzuordnen. Die Wiesen werden in der Obergrassschicht durch Pfeifengras (*Molinia caerulea* agg.) dominiert. Neben dem namensgebenden Pfeifengras sind insbesondere Magerkeitszeiger wie Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) Heilziest (*Betonica officinalis*) und Gewöhnlicher Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*) kennzeichnende Arten dieses relativ seltenen Lebensraumtyps. Die Bestände wachsen auf mageren, durchsickerten bis nassen Standorten und zählen zum Verband des Juncion acutiflori. Im Vergleich zu den „echten“ Pfeifengraswiesen des Molinion-Verbandes auf wechselfeuchten, basischen Standorten sind diese floristisch näher mit den Nasswiesen verwandt. Entsprechend gut vertreten sind auch Nasswiesen-Arten wie Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*), Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*), Sumpf-Scharfgarbe (*Achillea ptarmica*), Wilde Engelwurz (*Angelica sylvestris*) und Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*). Die Bestände sind arten- und strukturreich ausgebildet. Durch den späten Nutzungszeitpunkt sind aber auch Versaumungszeiger wie Gewöhnliche Zaunwinde (*Calystegia sepium*) und Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) vorhanden. Die beiden Erfassungseinheiten haben ein gut ausgebildetes Arteninventar (Wertstufe B).

Die Habitatstrukturen sind durch den geschichteten Aufbau und den, durch die geringe Produktivität bedingten, teilweise lückigen Aufbau gut ausgebildet und mit der Wertstufe B bewertet. Zusätzliche Beeinträchtigungen sind nicht festzustellen.-Wertstufe A.

#### Verbreitung im Gebiet

Kleinflächig in den Teilflächen Klepperhöfe und Presteneck (Ortenau-Bühler Vorberge)

#### Kennzeichnende Pflanzenarten

##### *Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Heilziest (*Betonica officinalis*), Knäul-Binse (*Juncus conglomeratus*), Pfeifengras (*Molinia caerulea* agg.), Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Gewöhnlicher Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*)

##### *LRT abbauende/beeinträchtigende Arten*

Gewöhnliche Zaunwinde (*Calystegia sepium*), Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*)

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Syn *Maculinea nausithous* neu *Phengaris nausithous*), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Syn *Maculinea teleius* neu *Phengaris teleius*). In der Pfeifengraswiese am Presteneck wurde am 13.07.17 die bundesweit vom Aussterben bedrohte Arguszirpe (*Sardius argus* RL BW 1) nachgewiesen. In der Pfeifengraswiese im Teilgebiet Klepperhöfe konnte am 27.07.17 ein Exemplar des Mehrbrütigen Würfeldickkopffalters (*Pyrgus amicanus* RL BW 1) nachgewiesen werden.

Bewertung auf Gebietsebene

Beide Erfassungseinheiten haben aufgrund gut ausgebildeten Arteninventars und einer guten Habitatstruktur eine gute Gesamtbewertung (Wertstufe B). Weitere Wertstufen wurden nicht vergeben. Der Lebensraumtyp wird auf Gebietsebene daher mit dem Erhaltungszustand gut (B) bewertet.

**3.2.4 Feuchte Hochstaudenflur [6430]**

**Subtyp Feuchte Hochstaudenflur der planaren bis montanen Höhenstufen [6431]**

**Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Feuchte Hochstaudenflur**

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	1	2	--	3
Fläche [ha]	0,0065	0,135	--	0,1465
Anteil Bewertung vom LRT [%]	4,6	95,4	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	<0,01	0,02	--	0,02
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2009 (Wald), 2017 (Offenland)

Beschreibung

Der Lebensraumtyp [6430] Feuchte Hochstaudenfluren wurde im Waldbereich an zwei Orten auf quelligem Standort und bachbegleitend erfasst. Das lebensraumtypische Artenspektrum besteht in den beiden Beständen neben Arten der Quellfluren nur aus wenigen typischen Arten. Hierzu zählen Wilde Engelwurz (*Angelica sylvestris*), Rauhaariger Kälberkopf (*Chaerophyllum hirsutum*) und Mädesüß (*Filipendula ulmaria*). Die erfassten Bestände sind dem Subtyp [6431] Feuchte Hochstaudenfluren der planaren bis montanen Höhenstufen zuzuordnen. In der bachbegleitenden Hochstaudenflur südöstlich Glashütte tritt außerdem der Bergfarn (*Thelypteris limbosperma*) vereinzelt hinzu, der bereits zum Subtyp [6432] Feuchte Hochstaudenfluren der subalpinen bis alpinen Höhenstufen überleitet. Störzeiger sind in beiden Beständen von noch geringer Bedeutung. Vereinzelt tritt der Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia / Reynoutria japonica*) auf.

Im Teilgebiet Breitenbrunnen (Offenland) befindet sich im Uferbereich des Brandbaches auf feuchtem, teilweise auch quellig-durchsickertem Standort eine durch Hochstauden dominierte Ufervegetation. Die Bereiche, die durch Hochstauden dominiert werden, sind sehr kleinflächig ausgebildet und lassen sich kartographisch nicht darstellen. Sie wurden im Nebenbogen der Erfassungseinheit Brandbach (0027) dokumentiert. Bestandsprägende Arten sind vor allem Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Brennessel (*Urtica dioica*), Eisenhutblättriger Hahnen-

fuß (*Ranunculus aconitifolius*), Wald-Simse (*Scirpus sylvatica*) und Behaarter Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*). Der Bach mit der durch Hochstauden gebildeten Ufervegetation ist Bestandteil einer durch Rinder beweideten, strukturreichen Extensivweide. Die Beweidung stellt keine Beeinträchtigung für den Lebensraumtyp dar.

Die Bestände haben ein gutes, aber - bedingt durch ihre geringe Größe - nicht vollständig ausgebildetes Arteninventar (Wertstufe B). Die Habitatstruktur ist durch den geschichteten Aufbau und die lückige Ausbildung gut ausgebildet (Wertstufe B). Beeinträchtigungen sind nicht festzustellen (Wertstufe A).

#### Verbreitung im Gebiet

Feuchte Hochstaudenfluren sind nur im Uferbereich des Brandbaches im Teilgebiet Breitenbrunnen und im Teilgebiet Legelsau-Wolfsbrunnen anzutreffen.

#### Kennzeichnende Pflanzenarten

##### *Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Grauer Alpendost (*Adenostyles alliariae*), Wilde Engelwurz (*Angelica sylvestris*), Behaarter Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*), Bergfarn (*Thelypteris limbosperma*), Zottiges Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*).

##### *LRT abbauende/beeinträchtigende Arten*

Japanischer Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*)

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Keine.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Lebensraumtyp [6430] Feuchte Hochstaudenfluren mit flutender Wasservegetation des Subtyps [6431] Feuchte Hochstaudenfluren der planaren bis montanen Höhenstufe wird im FFH-Gebiet „Schwarzwald-Westrand bei Achern“ auf Gebietsebene mit dem Erhaltungszustand gut (B) bewertet. Die Bestände sind nur kleinflächig, aber weisen ein gutes Arteninventar sowie eine gute Habitatstruktur auf. Beeinträchtigungen liegen nicht vor, auch wenn einzelne Neophyten auftreten.

### 3.2.5 Magere Flachland-Mähwiesen [6510]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Magere Flachland Mähwiesen

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	11	15	26
Fläche [ha]	--	7,98	8,70	16,68
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	47,8	52,2	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	1,14	1,24	2,38
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>C</b>

Kartierjahr 2017

#### Beschreibung

Die Bestände des Lebensraumtyps [6510] Magere Flachland-Mähwiesen des Gebietes haben ihren Verbreitungsschwerpunkt auf den feuchten bis wechselfeuchten Lehm- und Lößlehm Böden der Ortenau-Bühler Vorbergzone. Es handelt sich überwiegend um wechselfeuchte Ausbildungen, die durch eine Reihe nassetoleranter Arten charakterisiert sind, zu denen an erster Stelle der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) zuzuordnen wäre, dessen sehr regelmäßiges Auftreten die Grundlage für das Vorkommen der beiden im Gebiet anzutreffenden Wiesenknopf-Ameisenbläulinge ist. Weitere für die Ausbildung bezeichnende Arten sind Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratense*), Bleiche Segge (*Carex pallescens*). In den sehr nassen, zu den Nasswiesen vermittelnden Beständen treten auch Arten wie Wiesen-Knöterich (*Persicaria bistorta*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und Sumpfschafgarbe (*Achillea ptarmica*) hinzu. Häufig vorkommende Magerkeitszeiger sind Hasenbrot (*Luzula campestris*), Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*) und Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*). Als häufige bestandbildende Gräser sind Gemeines Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Echter Rotschwengel (*Festuca rubra*) und Echtes Wiesenrispengras (*Poa pratensis*) zu nennen.

Die schnittreifen Bestände der als Wiesen-Fuchsschwanz-Glatthaferwiesen anzusprechenden Bestände haben meistens einen gelben, durch Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*) und die beide gelb-blühenden Hahnenfuß-Arten Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) und Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*) gebildeten Blühaspekt. Die üblicherweise in Glatthaferwiesen mit hoher Stetigkeit vorkommenden Blumen wie Orientalischer Wiesenbocksbart (*Tragopogon orientalis*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratense*), Margerite (*Leucanthemum ircutianum*) und Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) sind relativ selten oder fehlen ganz.

Eine weitere Ausbildung der Mageren Flachland-Mähwiesen ist in Hanglagen des Schwarzwaldes anzutreffen. Es handelt sich dort um mittlerweile häufig beweidete oder brachgefallene Rotstraußgras-Rotschwengel-Magerwiesen auf mageren, bodensauren Standorten. Neben den beiden namengebenden Grasarten Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*) und Echter Rotschwengel (*Festuca rubra*) sind Gemeines Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) bestandbildende Gräser. Magerkeitszeiger wie Arzneithymian (*Thymus pulegioides*), Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*), Kleiner Klappertopf (*Rhinanthus minor*) und Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) vermitteln bereits zu

den Magerrasen. Durch Rinderbeweidung und bei ausbleibender Düngung können diese Bestände zu Borstgrasrasen entwickelt werden.

Im Rahmen von Schnellaufnahmen wurden mehrheitlich weniger als 25 Arten erfasst und meistens nicht mehr als sechs bewertungsrelevante Zählarten mit regelmäßigem Vorkommen angetroffen. Der flächenbezogen überwiegende Anteil der Mageren Flachland-Mähwiesen hat ein eingeschränktes Arteninventar (Wertstufe C). Die Bestände haben durch den geschichteten Aufbau und die teilweise kleinräumig wechselnden Standorte zu einem überwiegenden Teil gut ausgebildete Habitatstrukturen, was der Wertstufe B entspricht. Weitergehende Beeinträchtigungen sind nicht festzustellen, was der Wertstufe A entspricht.

#### Verbreitung im Gebiet

Die Wiesen-Fuchsschwanz-Glatthaferwiesen haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Teilgebieten der Ortenau-Bühler-Vorbergzone. Die Ausbildung der Rotstraußgras-Rotschwengel-Magerwiese ist in den im Schwarzwald gelegenen Teilgebieten Glashütte und Legelsau-Wolfsbrunnen zu finden.

#### Kennzeichnende Pflanzenarten

##### *Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Gewöhnliche Wiesenschafgarbe (*Achillea millefolium*), Bergwiesen-Frauenmantel (*Alchemilla monticola*), Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratense*), Gewöhnliches Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratense*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Gewöhnliches Hornkraut (*Cerastium holosteoides* ssp. *vulgare*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*), Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Echter Rotschwengel (*Festuca rubra*), Weißes Wiesenlabkraut (*Galium album*), Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*), Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*), Margerite (*Leucanthemum ircutianum*), Rauher Löwenzahn (*Leontodon hispidus*), Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*), Hasenbrot (*Luzula campestris*), Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Echtes Wiesenrispengras (*Poa pratensis*), Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*), Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Rot-Klee (*Trifolium pratense*), Salbei-Gamander (*Veronica chamaedrys*).

##### *LRT abbauende/beeinträchtigende Arten*

Giersch (*Aegopodium podagraria*), Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*), Seegras-Segge (*Carex brizoides*), Gudelrebe (*Glechoma hederacea*), Stumpfblatt-Ampfer (*Rumex obtusifolius*),

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Syn. Maculinea nausithous*, neu *Phengaris nausithous*), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Syn. Maculinea teleius*, neu *Phengaris teleius*) in den Beständen der Vorbergzone. Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula* RL V, § BArt-SchVO) in den Beständen im Teilgebiet Glashütte.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Ein Großteil der [6510] Mageren Flachland-Mähwiesen hat, bedingt durch ein eingeschränktes Arteninventar, eine durchschnittliche Gesamtbewertung (Wertstufe C). Der Lebensraumtyp hat auf Gebietsebene daher einen durchschnittlichen Erhaltungszustand (C).



### 3.2.6 Silikatschutthalden [8150]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Silikatschutthalden

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	12	5	--	17
Fläche [ha]	19,65	0,89	--	20,54
Anteil Bewertung vom LRT [%]	95,7	4,3	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	2,81	0,13	--	2,94
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>A</b>

Kartierjahr 2009/2014

#### Beschreibung

In diesem FFH-Gebiet wurde der Lebensraumtyp [8150] Silikatschutthalden in zahlreichen Teilflächen erfasst. Granitblockhalden finden sich in großer Zahl an Hängen des Grimmeswaldbach-, Busterbach- und Achertales nordöstlich von Ottenhöfen. Diese machen etwa drei Viertel der erfassten Teilflächen aus. Gneisblockhalden gibt es am Omerskopf-Südwesthang bei Lauf. Die Granit- und Gneisblockhalden im Gebiet unterscheiden sich sowohl morphologisch als auch nach ihrer Vegetation nur geringfügig.

Es handelt sich um konsolidierte, überwiegend grobblockige Halden, wobei die Blockgröße der einzelnen Teilflächen sich z.T. deutlich unterscheidet. Ihre Fläche reicht von ca. 100 m<sup>2</sup> bis zu über 1 Hektar. Einzelne Gehölze, v.a. Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Vogelbeere, (*Sorbus aucuparia*), Mehlbeere (*Sorbus aria*), Birke (*Betula spec.*) und Edelkastanie (*Castanea sativa*) treten örtlich in den Randbereichen, gelegentlich auch im Inneren der Blockhalden auf, doch sind manche Halden auch vollständig gehölzfrei. Der Bewuchs besteht überwiegend aus Moosen und Flechten. Aufgrund des atlantischen Klimas können sich selbst an manchen südexponierten Blockhalden dichte, ausgedehnte Moospolster (überwiegend handelt es sich um eine Art) bilden. Sie treten v.a. in Granitblockhalden auf. Krautige Gefäßpflanzen kommen nur in wenigen Arten und äußerst spärlich vor, bereichsweise fehlen sie ganz. Es handelt sich v.a. um Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) (meist in kleinen Decken von einigen m<sup>2</sup> Größe auftretend), Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), vereinzelt kommen auch Farne, v.a. Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*), vor. Das lebensraumtypische Artenspektrum ist meist eingeschränkt bis vollständig vorhanden, Störzeiger wie Brombeere (*Rubus sectio Rubus*), insbesondere aber Neophyten wie z.B. Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) sind jedoch örtlich vorhanden, teils aktiv eingebracht, teils in natürlicher Ausbreitung begriffen. Das Arteninventar wird daher im FFH-Gebiet mit hervorragend – Wertstufe A- bis gut – Wertstufe B- bewertet.

Die Habitatstrukturen sind überwiegend hervorragend – Wertstufe A - ausgebildet. Diese Blockhalden sind in einem naturnahen Zustand, weitgehend ungestört und weisen eine natürliche Dynamik bzw. Relief auf. Einzelne Halden sind aufgrundquerender oder randlich verlaufende Wege gestört oder es wurden in der Vergangenheit Verfüllungen vorgenommen. Die Habitatstrukturen sind hier nur gut ausgebildet – Wertstufe B.

Beeinträchtigungen liegen in den meisten Erfassungseinheiten nicht vor – Wertstufe A. Bei gut einem Drittel aller Silikatschutthalden bestehen Beeinträchtigungen im mittleren Umfang – Wertstufe B durch Nadelholzanbau (Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), Fichte (*Picea abies*)) auf benachbarten Flächen oder Ablagerungen von Schlagabraum. Nicht berücksichtigt

ist hierbei, dass in den Sechziger- und Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts viele offene Blockhalden bzw. Teile davon (teils mit großem Aufwand) mit Douglasien aufgeforstet wurden, die inzwischen Höhen über 20 m erreicht haben und die Blockhalden mittlerweile verdecken. Örtlich wurden Halden auch mit Erdaushub verfüllt. Kleinflächig, vermutlich in Privatwaldparzellen, werden auch aktuell noch Aufforstungen versucht.

#### Verbreitung im Gebiet

Im FFH-Gebiet ist der Lebensraumtyp in 17 Erfassungseinheiten mit zusammen über 140 Teilflächen erfasst und verteilt sich auf die felsdurchsetzten Steilhänge in den östlichen Teilflächen des Gebiets.

#### Kennzeichnende Pflanzenarten

##### *Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

unbestimmte Laubmoose (*Bryophyta*), Rentierflechte (*Cladonia rangiferina*), Hügel-Weidenröschen (*Epilobium collinum*), unbestimmte Flechten (*Lichenes*), Zottige Zackenmütze (*Racomitrium lanuginosum*), Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*)

##### *den Lebensraumtyp abbauende/beeinträchtigende Arten*

Grüne Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), Sal-Weide (*Salix caprea*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Gewöhnlicher Besenginster (*Cytisus scoparius*), Trauben-Holunder (*Sambucus racemosa*), Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*), Einjähriger Feinstrahl (*Erigeron annuus*), Gewöhnlicher Hohlzahn (*Galeopsis tetrahit*), Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*), Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*), Gewöhnlicher Steinklee (*Melilotus officinalis*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), Himbeere (*Rubus idaeus*), Artengruppe Brombeere (*Rubus sectio Rubus*), Große Brennessel (*Urtica dioica*)

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung sind nicht bekannt

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [8150] Silikatschutthalden wird insgesamt mit hervorragend (A) bewertet. Zwei Drittel der 17 Erfassungseinheiten sind morphologisch sehr gut ausgebildet, nicht beeinträchtigt und weisen einen typischen, wenn auch artenarmen Bewuchs auf. Die Flächen mit nahem Nadelholzanbau sollten jedoch beobachtet werden, um einer Verschlechterung vorzubeugen.

### 3.2.7 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation [8220]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	7	14	3	24
Fläche [ha]	2,60	1,71	0,66	4,97
Anteil Bewertung vom LRT [%]	52,3	34,4	13,3	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	0,37	0,24	0,09	0,71
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2009/2014

#### Beschreibung

Der Lebensraumtyp [8220] Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation ist im FFH-Gebiet in etwa zu gleichen Teilen auf Gneis- und Granitfelsen angesiedelt.

Gneisfelsen (Ortho- und Paragneise) kommen im Bearbeitungsgebiet nur am Südwesthang des Omerskopfes bei Lauf vor, hier aber in hoher Konzentration. Neben bis zu 20 m hohen, „klassischen“ Felsen mit mehr oder weniger senkrechten Wänden kommen hier als Besonderheit schräggestellte (Neigung meist über 45 Grad), in den Hang integrierte Felswände vor, von denen manche beeindruckende Ausmaße erreichen. So handelt es sich bei dem Felsgebiet nordwestlich Glashütte um einen mächtigen, den Hang bedeckenden Felspanzer, der deutlich über 1 Hektar Fläche einnimmt. Die nach Südwesten ausgerichtete Felswand nahe dem Hardtfelsen ist, obwohl sie keinen Namen hat, eines der am weitesten sichtbaren Felsgebilde am Westabfall des Schwarzwaldes. Die Felswände sind größtenteils besonnt. Diese beiden großen Felsbiotope, einschließlich unmittelbar benachbarter Felsen sind durch keinerlei Wege oder Pfade erschlossen und werden wegen ihrer schweren Zugänglichkeit nur selten von Menschen betreten. Ihr Zustand ist daher als sehr naturnah einzustufen.

Der Bewuchs der Gneisfelsen ist, was die Gefäßpflanzen betrifft, artenarm. Stark besonnte Felspartien sind, auch auf größerer Fläche, z.T. fast ausschließlich von Flechten bewachsen, die hier allerdings bereichsweise geradezu üppig entwickelt sind. An Gefäßpflanzen kommen neben einzelnen krüppelwüchsigen Gehölzen (Faulbaum (*Frangula alnus*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Mehlbeere (*Sorbus aria*), Traubeneiche (*Quercus petraea*)) Säurezeiger wie Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Salbeigamander (*Teucrium scorodonia*) und Heidekraut (*Calluna vulgaris*) vor. An felstypischen Arten ist der Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*) stellenweise häufig vertreten. Selten, aber dennoch im Gebiet verbreitet, kommt der Nordische Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*) vor. Einzelne Exemplare finden sich an den meisten größeren Felsen. Zerstreut tritt in den Felsen auch Heideginster (*Genista pilosa*) auf.

Granitfelsen sind z. B. der Hohfelsen und der Brigittenschloss-Felsen, der in Stufen ca. 40 m hoch aufsteigt. Diese beiden weisen unter den Granitfelsen auch den artenreichsten Bewuchs auf, u.a. Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*), Schwarzstieliger Streifenfarn (*Asplenium adiantum-nigrum*) und Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*). Auf dem Hohfelsen sind als typische Arten außerdem Nordischer Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*) und Heideginster (*Genista pilosa*) vertreten. Die übrigen Granitfelsen zeigen größtenteils Wollsackverwitterung und bieten kaum Spalten, die von Gefäßpflanzen besiedelt werden können. Ihr Bewuchs ist daher artenarm und beschränkt sich bei manchen Felsen auf Moose und Flechten in geringer Deckung.

Das lebensraumtypische Artenspektrum ist im Gebiet unterschiedlich ausgebildet und reicht von vollständig bis verarmt. Störzeiger spielen nur eine geringe Rolle. Das Arteninventar wird daher mit hervorragend – Wertstufe A (8 Erfassungseinheiten) oder gut – Wertstufe B (11 Erfassungseinheiten) bewertet. 6 Erfassungseinheiten mit artenarmer oder initialer Felsspaltenvegetation z. B. an Felswänden aus ehemaligem Steinbruchbetrieb sind als durchschnittlich oder verarmt – Wertstufe C bewertet. Insgesamt ist das lebensraumtypische Arteninventar gut ausgebildet - Wertstufe B.

Auch die Bewertung der Habitatstrukturen reicht im Gebiet von hervorragend – Wertstufe A (9 Erfassungseinheiten) über gut – Wertstufe B (12 Erfassungseinheiten) bis durchschnittlich oder verarmt – Wertstufe C (3 Erfassungseinheiten). Insgesamt sind die Habitatstrukturen in einem guten Zustand – Wertstufe B - vorhanden. Bei dieser Einstufung ist v. a. die Standortvielfalt der Felsen maßgeblich: Durch Spalten und Absätze reich gegliederte Felsen werden besser bewertet als strukturarme Granit-Felsen mit Wollsackverwitterung oder glatte wenig gegliederte Felswände aus ehemaligem Abbaubetrieb.

20 der 24 Erfassungseinheiten sind nicht beeinträchtigt – Wertstufe A. In 4 Erfassungseinheiten hingegen liegen Beeinträchtigungen im mittleren Umfang – Wertstufe B - vor. Hierbei handelt es sich um starke Beschattung durch angrenzende Nadelbäume (Fichte, Douglasie) oder um Tritt durch Besucher im Felskopfbereich. Einige der Felsen dienen als Aussichtsfelsen, die Beeinträchtigung bleibt hier aber räumlich eng beschränkt und ist daher nur gering. Lediglich beim Hardtfelsen, einem bekannten und viel begangenen Aussichtsfelsen, wirkt sich die Trittbelastung erkennbar nachteilig aus.

#### Verbreitung im Gebiet

Der Lebensraumtyp [8220] Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation ist im Gebiet mit 24 Erfassungseinheiten auf über 40 Teilflächen vertreten. Jeweils etwa zur Hälfte handelt es sich um Gneisfelsen und Granitfelsen. Schwerpunkte sind der Omerskopf (Gneis) südwestlich von Sasbachwalden und nordöstlich von Ottenhöfen (Granit). Einzelne im FFH-Gebiet gelegene Felsbiotope mit fehlendem typischen Bewuchs und geringer Größe sind nicht als Lebensraumtyp erfasst.

#### Kennzeichnende Pflanzenarten

##### *Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Nordischer Strichfarn (*Asplenium septentrionale*), unbestimmte Laubmoose (*Bryophyta*), Hügel-Weidenröschen (*Epilobium collinum*), unbestimmte Flechten (*Lichenes*), Gewöhnlicher Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*), Artengruppe Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare* agg.), Bergfarn (*Thelypteris limbosperma*)

##### *den Lebensraumtyp abbauende/beeinträchtigende Arten*

Espe (*Populus tremula*), Vogel-Kirsche (*Prunus avium*), Grüne Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), Sal-Weide (*Salix caprea*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Gewöhnlicher Besenginster (*Cytisus scoparius*), Trauben-Holunder (*Sambucus racemosa*), Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*), Wald-Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*), Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*), Efeu (*Hedera helix*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), Himbeere (*Rubus idaeus*), Artengruppe Brombeere (*Rubus sectio Rubus*), Große Brennnessel (*Urtica dioica*)

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung sind nicht bekannt

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [8220] Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation ist auf Gebietsebene als gut (B) einzustufen. Der Großteil der Erfassungseinheiten im Gebiet weist ein gutes Artenspektrum sowie eine gute Habitatstruktur auf.

### 3.2.8 Höhlen und Balmen [8310]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Feuchte Hochstaudenfluren

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	2	3
Fläche [ha]*	--	--	--	--
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	33	67	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	--	--	--
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>C</b>

\* Kartographisch erfasst sind nur die Höhleneingänge. Eine Flächenangabe ist daher nicht zweckmäßig.

Kartierjahr 2009/2014

#### Beschreibung

Der Lebensraumtyp [8310] Höhlen und Balmen ist im genannten FFH-Gebiet dreimal als Bestandteil von Felsbiotopen beschrieben. Zweimal handelt es sich dabei um Durchgangshöhlen/ Überdeckungshöhlen, die durch gegeneinander verschobene Felsblöcke innerhalb größerer Granitformationen entstanden sind und mehr als einen Eingang haben. Bei der dritten Erfassungseinheit handelt es sich um mehrere, unterschiedlich lange, und im Durchmesser meist sehr kleine Kluft- bzw. Spalthöhlen im selben Felsen.

Der Bewuchs aller Höhlen ist äußerst artenarm und besteht fast nur aus Moosen und Flechten im Eingangsbereich. Als Habitat höhlenbewohnender Tiere sind sie wegen ihrer geringen Tiefe und teils guter Zugänglichkeit kaum geeignet. Spezifische Arten sind daher auch nicht nachgewiesen. Das Arteninventar wird mit durchschnittlich oder verarmt – Wertstufe C bewertet.

Das Relief der Höhlen ist nicht erkennbar verändert. Aufgrund der geringen Tiefe und Dimensionen sind bei zwei Erfassungseinheiten eine natürliche Dynamik und ein höhlenspezifisches Klima kaum vorhanden. Die Habitatstrukturen sind hier daher durchschnittlich oder verarmt – Wertstufe C - ausgebildet. Eine Erfassungseinheit wird hingegen, wegen des eindrucksvoll ausgebildeten kleinen Höhlensystems, mit gut bewertet – Wertstufe B.

Beeinträchtigungen liegen nicht vor – Wertstufe A.

#### Verbreitung im Gebiet

Der Lebensraumtyp [8310] Höhlen und Balmen ist insgesamt in 3 Erfassungseinheiten im Nebenbogen von [8220] Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation erfasst. Sie liegen in Felsen beim Brigittenschloss und im Lochwald.

#### Kennzeichnende Pflanzenarten

##### *Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Es sind keine spezifischen Arten bekannt.

##### *den Lebensraumtyp abbauende/beeinträchtigende Arten*

Innerhalb des Lebensraumtyps [8310] sind keine abbauenden oder beeinträchtigenden Arten feststellbar.

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung sind nicht bekannt

Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [8310] Höhlen und Balmen wird im FFH-Gebiet insgesamt mit durchschnittlich (C) bewertet. Es kommen lediglich Moose und Flechten als typische Arten vor und der Großteil der Erfassungseinheiten weist nur eine geringe Tiefe und damit kein Höhlenspezifisches Klima auf.

**3.2.9 Hainsimsen- Buchenwald [9110]**

**Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Hainsimsen-Buchenwald**

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	4,10	--	4,10
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	0,58	--	0,58
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2016

Beschreibung

Die Baumartenzusammensetzung des Lebensraumtyps [9110] Hainsimsen-Buchenwald ist fast vollständig gesellschaftstypisch. Dabei dominiert die Rotbuche (*Fagus sylvaticus*) mit einem Anteil von 94,1 %, die Weißtanne (*Abies alba*) als zweithäufigste Baumart erreicht lediglich einen Anteil von 4,9 %. Sonstige Laub- und Nadelhölzer sind nur in sehr geringem Maße beigemischt (jeweils 0,5 %).

Die Verjüngung des Lebensraumtyps [9110] Hainsimsen-Buchenwälder ist zu 98 % gesellschaftstypisch. Als einzige nicht-gesellschaftstypische Baumart findet sich hier mit 2 % die Fichte (*Picea abies*). Die den Lebensraumtyp kennzeichnende Bodenvegetation ist deutlich verarmt. Insgesamt ist das lebensraumtypische Arteninventar trotzdem sehr gut ausgeprägt – Wertstufe A.

Im Lebensraumtyp [9110] Hainsimsen-Buchenwälder sind im Gebiet aufgrund des kleinen Bestandes nur zwei Altersphasen, die Jungwuchs- und Verjüngungsphase, vertreten. Es findet sich viel Totholz und die Anzahl der Habitatbäume ist hoch. Die Habitatstrukturen sind daher insgesamt als gut – Wertstufe - B zu bewerten.

Beeinträchtigungen liegen im geringem Umfang in Form von Verbiss an Rotbuche und Weißtanne vor – Wertstufe A.

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>gut</b>	<b>A</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten 99 %. Rotbuche 94,1 %, Weißtanne 4,9 % Anteil nicht gesellschaftstypischer Baumarten 1 % Sonstige Laubhölzer 0,5 % und sonstige Nadelhölzer 0,5 %	A
Verjüngungssituation	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten 98 % Rotbuche 86 %, Weißtanne 12 % Anteil nicht gesellschaftstypischer Baumarten 2 % Fichte 2 %	A
Bodenvegetation	Deutlich verarmt	C
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Altersphasen	2	C
Totholzvorrat	18,2	A
Habitatbäume	6,5	A
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>mittel</b>	<b>B</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>

Verbreitung im Gebiet:

Der Lebensraumtyp [9110] Hainsimsen-Buchenwald befindet sich östlich von Sasbachwälden, nahe der Ortschaft Brandmatt.

Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [9110] Hainsimsen-Buchenwald ist aufgrund seines guten lebensraumtypischen Arteninventars, der guten Habitatstrukturen und den mittleren Beeinträchtigungen durch Verbiss insgesamt mit gut (B) einzustufen.

### 3.2.10 Waldmeister- Buchenwald [9130]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Waldmeister-Buchenwald

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	31,94	--	31,94
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	4,57	--	4,57
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2016

Beschreibung:

Die Baumartenzusammensetzung des Lebensraumtyps [9130] Waldmeister-Buchenwald ist zu knapp 80 % gesellschaftstypisch. Die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) ist hierbei mit einem Anteil von 49,2 % die häufigste Baumart, gefolgt von Weißtanne (*Abies alba*) mit 23 % und Traubeneiche (*Quercus petraea*) mit 7,4 %. Der Anteil nicht gesellschaftstypischer Baumarten beträgt 20,4 %. Eingemischt sind vor allem Gemeine Fichte (*Picea abies*), Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), Edelkastanie (*Castanea sativa*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*). In der Verjüngung finden sich vor allem Rotbuche mit 51 % und Weißtanne mit 29 %, aber auch die Fichte als nicht gesellschaftstypische Baumart mit einem Anteil von 14 %. Die Bodenvegetation ist nur eingeschränkt vorhanden. Insgesamt ist das lebensraumtypische Arteninventar gut ausgeprägt – Wertstufe B.

Im Lebensraumtyp [9130] finden sich vier Altersphasen, wobei die Verjüngungsphase dominiert. Es ist ein guter Totholzvorrat sowie eine mittlere Anzahl an Habitatbäumen vorhanden. Die Habitatstrukturen sind daher als gut – Wertstufe B - zu bewerten.

Beeinträchtigungen liegen in geringem Umfang in Form von Verbiss vor - Wertstufe A. Betroffene Baumarten sind neben der Weißtanne auch in geringem Maß Rotbuche und Traubeneiche.

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten 79,6 % Rotbuche 49,2 %, Weißtanne 23 %, Traubeneiche 7,4 % Anteil nicht gesellschaftstypischer Baumarten 20,4 % Gemeine Fichte 8,4 %, Douglasie 6,5 %, Edelkastanie 2,9 %, Robinie 1,1 %, Hainbuche 1,1 %, sonstige Laubhölzer 0,4 %	B
Verjüngungssituation	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten 86 % Rotbuche 51 %, Weißtanne 29 %, Traubeneiche 6 % Anteil nicht gesellschaftstypischer Baumarten 14 % Gemeine Fichte 14 %	B
Bodenvegetation	Eingeschränkt vorhanden	B
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Altersphasen	4	B
Totholzvorrat	5	B
Habitatbäume	2,9	B
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>mittel</b>	<b>B</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>

Verbreitung im Gebiet:

Der Lebensraumtyp [9130] Waldmeister-Buchenwald kommt östlich von Achern, sowie südöstlich der Ortschaft Brandmatt vor.



#### Bewertung auf Gebietsebene

Die Baumartenzusammensetzung des Lebensraumtyps [9130] Waldmeister-Buchenwald weist einen höheren Anteil an nicht gesellschaftstypischen Bäumen auf, wodurch im Zusammenhang mit der nur eingeschränkt vorhandenen Bodenvegetation das Artinventar lediglich als gut (Wertstufe B) zu bewerten ist. Auch die Habitatstruktur ist aufgrund der vier Altersphasen sowie einem guten Totholzvorrat und einer mittleren Anzahl an Habitatbäumen als gut (Wertstufe B) einzustufen. Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [9130] Waldmeister-Buchenwald ist daher insgesamt gut (B).

### 3.2.11 Schlucht- und Hangmischwälder [\*9180]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Schlucht- und Hangmischwälder

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	2,88	--	2,88
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	0,41	--	0,41
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2014

#### Beschreibung

Der prioritäre Lebensraumtyp [\*9180] Schlucht- und Hangmischwälder setzt sich im FFH-Gebiet aus dem Ahorn-Eschen-Blockwald und dem Drahtschmielen-Bergahorn-Blockwald zusammen. Beim Drahtschmielen-Bergahorn-Blockwald handelt es sich um einen von Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) dominierten Bestand auf Blockmeer aus mächtigen Granit-Wollsäcken. Örtlich ist auch Esche (*Fraxinus excelsior*) beigemischt.

Die Strauchschicht besteht v.a. aus Hasel (*Corylus avellana*), in der Krautschicht u.a. aus säureliebenden Arten wie Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*) und auf den Blöcken Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*). Der Ahorn-Eschen-Blockwald auf grobblockigem Gneis-Blockstrom weist hingegen höhere Eschenanteile auf. Die Bodenvegetation wird von Farnen wie Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Gewöhnlichem Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*), Breitblättrigem Dornfarn (*Dryopteris dilatata*) und Männlichem Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas*) dominiert. Weitere gesellschaftstypische Baumarten sind lediglich einzeln beigemischt. Fremdbaumarten sind Schwarzerle (*Alnus glutinosa*), Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) und Fichte (*Picea abies*), die mit einem Anteil von 10 % vertreten sind. Ähnlich hoch ist der Anteil gesellschaftsfremder Baumarten an der Vorausverjüngung. Die Bodenvegetation ist eingeschränkt vorhanden. Örtlich tritt viel Brombeere (*Rubus sec. Rubus*) auf, wodurch die Bodenvegetation stellenweise eingeschränkt wird. Das Arteninventar wird daher mit gut – Wertstufe B bewertet.

Die Bestände befinden sich alle in etwa gleichem Alter (Wachstumsphase). Totholzvorrat und Habitatbaumanteile sind dem Alter entsprechend in mittlerem Umfang vorhanden. Die Habitatstrukturen sind gut – Wertstufe B ausgebildet.

Beeinträchtigungen liegen nicht vor oder bestehen nur in geringem Umfang – Wertstufe A.

**Zusammenfassende Beschreibung des FFH-Lebensraumtyps Schlucht- und Hangmischwälder**

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten 90%	B
Verjüngungssituation	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten an der Verjüngung 89 %	B
Bodenvegetation	Bodenvegetation nahezu vollständig vorhanden	A
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Altersphasen	Anzahl Altersphasen 1	C
Totholzvorrat	3,1 Festmeter/ha	B
Habitatbäume	3,5 Bäume/ha	B
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>gering</b>	<b>A</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>

Verbreitung im Gebiet

Der prioritäre Lebensraumtyp [\*9180] Schlucht und Hangmischwälder ist auf insgesamt 3 Teilflächen am Westrand des Schwarzwaldes in Lauf und bei Schönbüch erfasst.

Kennzeichnende Pflanzenarten

*Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Weiß-Tanne (*Abies alba*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Hänge-Birke (*Betula pendula*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Berg-Ulme (*Ulmus glabra*), Gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Trauben-Holunder (*Sambucus racemosa*), Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Wechselblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Gewöhnlicher Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*), Breitblättriger Dornfarn (*Dryopteris dilatata*), Männlicher Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas*), Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*), Rührmichnichtan (*Impatiens noli-tangere*), Kleine Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Gewöhnlicher Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*)

*den Lebensraumtyp abbauende/beeinträchtigende Arten*

Grüne Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), Artengruppe Brombeere (*Rubus sectio Rubus*)

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung sind nicht bekannt.

Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [\*9180] Schlucht und Hangmischwälder wird auf Gebietsebene mit gut (B) bewertet. Im LRT findet sich nur ein kleiner Anteil nicht-lebensraumtypischer Baumarten, in der Bodenvegetation ist stellenweise viel Brombeere beteiligt. Trotz der geringen Anzahl an Altersphasen findet sich ein guter Totholzvorrat und es liegen keine Beeinträchtigungen vor.

### 3.2.12 Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [\*91E0]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Auenwälder mit Erle, Esche, Weide

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	1	19	--	20
Fläche [ha]	0,71	9,29	--	10,00
Anteil Bewertung vom LRT [%]	7,10	92,9	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	0,10	1,33	--	1,43
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2009/ 2014

#### Beschreibung

Fast alle Bestände des prioritären Lebensraumtyps [\*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche, Weide stocken auf quelligen Standorten bzw. als Auwaldstreifen entlang von Bächen oder Quell-Gerinne. Die Baumschicht setzt sich aus Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) und Esche (*Fraxinus excelsior*) in unterschiedlichen Anteilen zusammen. Nicht-lebensraumtypische Baumarten spielen nur eine geringe Rolle. Die Krautschicht besteht v.a. aus Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Winkel-Segge (*Carex remota*), Hänge-Segge (*Carex pendula*), Gegenblättrigem Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*), Brennnessel (*Urtica dioica*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) sowie Großem Springkraut (*Impatiens noli-tangere*). In den Randbereichen treten typische Waldarten wie Wald-Hainsimse (*Luzula sylvatica*) oder Farne (*Dryopteris spec.*) hinzu. Die Bodenvegetation ist insgesamt gut ausgebildet. Das Arteninventar wird daher mit gut – Wertstufe B bewertet.

Alter und Struktureichtum sind sehr unterschiedlich. Totholz und Habitatbäume sind aufgrund des jungen Alters und der fehlenden Dimensionen meist nur im mittleren Umfang vorhanden. Der Wasserhaushalt ist durch angrenzende Erschließung oder frühere Eingriffe in den Gewässerverlauf verändert, aber für den Lebensraumtyp noch günstig. Die Habitatstrukturen sind daher mit gut – Wertstufe B - ausgebildet.

Beeinträchtigungen bestehen im mittleren Umfang – Wertstufe B. Hierbei handelt es sich um intensive Nutzung angrenzender landwirtschaftlicher Flächen, um Gewässerausbau und aufkommende Neophyten.

**Zusammenfassende Beschreibung des FFH-Lebensraumtyps Auenwälder mit Erle, Esche, Weide**

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten 96%	A
Verjüngungssituation	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten an der Verjüngung 89%	B
Bodenvegetation	Bodenvegetation eingeschränkt vorhanden	B
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Totholz und Habitatbäume	mehrere	B
Wasserhaushalt	Wasserhaushalt Verändert, für den Waldlebensraumtyp noch günstig	B
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>gering</b>	<b>A</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>

Verbreitung im Gebiet

Der prioritäre Lebensraumtyp [\*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche und Weide ist im gesamten Gebiet und allen betroffenen Naturräumen vorhanden.

Kennzeichnende Pflanzenarten

*Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana*), Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), Bitteres Schaumkraut (*Cardamine amara*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), Hänge-Segge (*Carex pendula*), Winkel-Segge (*Carex remota*), Dünnährige Segge (*Carex strigosa*), Rauhaariger Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*), Wechselblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Gegenblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*), Gewöhnliches Hexenkraut (*Circaea lutetiana*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*), Wald-Schachtelhalm (*Equisetum sylvaticum*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Rührmichnichtan (*Impatiens noli-tangere*), Hain-Gilbweiderich (*Lysimachia nemorum*), Eisenhutblättriger Hahnenfuß (*Ranunculus aconitifolius*), Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*), Wald-Sternmiere (*Stellaria nemorum*), Große Brennessel (*Urtica dioica*)

*den Lebensraumtyp abbauende/beeinträchtigende Arten*

Grüne Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), Artengruppe Brombeere (*Rubus sectio Rubus*), Große Brennessel (*Urtica dioica*), Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*), Japanischer Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*), Kleinblütiges Springkraut (*Impatiens parviflora*)

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung sind nicht bekannt.

Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [\*91E0] Auenwälder mit Esche Erle und Weide wird insgesamt mit gut (B) bewertet, da in der Habitatstruktur aufgrund des jungen Bestandes Totholz und Habitatbäume nur im mittleren Umfang vorkommen.

**3.2.13 Bodensaure Nadelwälder [9410]**

**Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Bodensaure Nadelwälder**

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und ergänzenden Nebenbögen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	5,46	--	5,46
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	0,78	--	0,78
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

Kartierjahr 2009/2014

Beschreibung

Der Lebensraumtyp [9410] Bodensaure Nadelwälder tritt im FFH-Gebiet ausschließlich als Beerstrauch-Tannenwald auf trocken-sauren Block- und Felsstandorten in Südost- und Südexposition auf. Es handelt sich daher um von Weiß-Tanne (*Abies alba*) dominierte Bestände mit Beimischung anderer typischer Arten wie Fichte (*Picea abies*), Vogelbeere (*Sorus aucuparia*) oder Kiefer (*Pinus sylvestris*). Im standörtlichen Übergangsbereich zu den Buchen-Wäldern mittlerer Standorte treten v.a. Buche (*Fagus sylvatica*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) hinzu. In der Bodenvegetation dominieren säuretolerante Arten wie Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*). Die Bodenvegetation ist nahezu vollständig vorhanden. Das Arteninventar wird mit gut – Wertstufe B bewertet.

Die Altersphasenausstattung ist hervorragend, da über die Hälfte der Bestände als Dauerwald ausgewiesen sind. Der Totholzanteil ist allerdings gering. Die Habitatbäume sind jedoch verhältnismäßig zahlreich vertreten, da in einem Bestand einige Altbäume vorhanden sind. Die Habitatstrukturen sind daher gut – Wertstufe B - ausgebildet.

Beeinträchtigungen liegen nicht vor oder bestehen nur im geringen Umfang – Wertstufe A.

**Zusammenfassende Beschreibung des FFH-Lebensraumtyps Bodensaure Nadelwälder**

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten 90%	B
Verjüngungssituation	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten an der Verjüngung 91%	A
Bodenvegetation	Bodenvegetation nahezu vollständig vorhanden	A
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Altersphasen	Anzahl Altersphasen/ Dauerwaldphase >35%	A
Totholzvorrat	2,9 Festmeter/ha	C
Habitatbäume	3,4 Bäume/ha	A
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>gering</b>	<b>A</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>hervorragend</b>	<b>B</b>

Verbreitung im Gebiet

Innerhalb des FFH-Gebiets sind drei Beerstrauch-Tannenwälder mit 4 Teilflächen erfasst. Sie liegen im Granit-Schwarzwald bei Wildenberg, Legelsau und Brandmatt.

Kennzeichnende Pflanzenarten

*Bewertungsrelevante, charakteristische Arten*

Weiß-Tanne (*Abies alba*), Hänge-Birke (*Betula pendula*), Moor-Birke (*Betula pubescens*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Gewöhnliche Fichte (*Picea abies*), Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*), Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Faulbaum (*Frangula alnus*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Gewöhnlicher Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*), Breitblättriger Dornfarn (*Dryopteris dilatata*), Weiße Hainsimse (*Luzula luzuloides*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)

*den Lebensraumtyp abbauende/beeinträchtigende Arten*

Grüne Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*)

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Keine bekannt.

Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps [9410] Bodensaure Nadelwälder wird auf Gebietsebene insgesamt mit gut (B) bewertet, da aufgrund von Übergangsbereichen zum Buchenwald das Arteninventar lediglich gut ausgeprägt ist und nur wenig Totholz vorhanden ist.

### 3.3 Lebensstätten von Arten

Die in Tabelle 3 (Kapitel 2.2) aufgeführten FFH-Arten werden im Folgenden näher beschrieben und bewertet. Wenn aufgrund der vereinfachten Erfassungsmethodik (Stichprobenverfahren, Probeflächenkartierung oder Nachweis auf Gebietsebene) für die Art lediglich eine Einschätzung des Erhaltungszustandes möglich ist, wird dies textlich erwähnt und der Wert steht in runder Klammer. Artvorkommen außerhalb der erfassten Bereiche sind auch ohne Darstellung entsprechend zu erhalten bzw. bei naturschutzrechtlichen Eingriffsbeurteilungen zu berücksichtigen. Eine Übersicht über Abweichungen bei der Kartierung im Managementplan gegenüber den im Standarddatenbogen genannten Arten ist Tabelle 9 im Anhang zu entnehmen.

#### 3.3.1 Grünes Besenmoos (*Dicranum viride*) [1381]

##### Erfassungsmethodik

Aktueller Nachweis auf Gebietsebene

Gemäß den methodischen Vorgaben des MaP-Handbuchs V. 1.3 wurden aus den von der FVA zur Verfügung gestellten digitalen Forstdaten (FoGIS) die potentiellen Lebensstätten ermittelt. Anhand des digitalen Orthofotos wurden weitere Gebiete, für die keine FoGIS-Daten vorhanden waren, die aber nach Baumartenzusammensetzung und Bestandsstruktur als Lebensstätte geeignet waren, entsprechend ergänzt und vor Ort überprüft. Auch jüngere Bestände mit z.T. sehr alten Einzelbäumen oder Überhältern wurden berücksichtigt. Die Erfassung wurde am 24. März 2015 durchgeführt. Im vorgegebenen Untersuchungszeitraum konnten keine Nachweise erbracht werden.

##### Verbreitung im Gebiet

Es wurden keine Lebensstätten ausgewiesen.

Im Bereich des Nördlichen Talschwarzwalds bei Achern sind nach NEBEL & PHILIPPI (2000) und MEINUNGER & SCHRÖDER (2007) keine Funde des Grünen Besenmooses bekannt. So sind in den vom Untersuchungsgebiet betroffenen Kartenblättern 7314 Bühl, 7315 Bühlertal und 7415 Seebach keine Nachweise verzeichnet, abgesehen von den Funden in den Quadranten 7314/1 und /3 in der nicht zum Untersuchungsgebiet zählenden Rheinebene. Das regionale Verbreitungsbild weist damit auf insgesamt fehlende Vorkommen hin, wobei aber zumindest Einzelfunde des Grünen Besenmooses im Untersuchungsgebiet nicht ausgeschlossen sind.

##### Beschreibung

Die untersuchten Bestände weisen ein Alter von etwa 100 bis 180 Jahren auf und werden überwiegend von Tannen-, Buchen-Nadelbaum- und wenigen gut entwickelten Traubeneichen-Mischwäldern gebildet. Vor allem letztgenannte Bestände könnten dem Grünen Besenmoos bei vorliegender langanhaltender Waldtradition ein geeignetes Habitat in luftfeuchter Lage bieten.

##### Bewertung auf Gebietsebene

Die Erfassungsintensität umfasst lediglich die Klärung der Artpräsenz auf Gebietsebene sowie die Abgrenzung der Lebensstätten auf Basis struktureller/standörtlicher Kriterien. Dadurch liegen keine Grundlagen für das Hauptkriterium „Zustand der Population“ auf Gebietsebene vor. Eine Bewertung kann aufgrund des Fehlens eines Nachweises nicht erfolgen.



### 3.3.2 Großes Mausohr (*Myotis myotis*) [1324]

#### Erfassungsmethodik

Aktueller Nachweis auf Gebietsebene.

Kartierjahr 2017

Die Erfassungsintensität umfasst lediglich die Klärung der Artpräsenz auf Gebietsebene sowie die Abgrenzung der Lebensstätte auf Basis struktureller / standörtlicher Kriterien. Im Gebiet wurden auf der Grundlage einer Vorauswahl nach strukturellen Gesichtspunkten zwei Netzfänge an Stellen, die für die Art geeignet sind während der Fortpflanzungszeit (Mai bis August) durchgeführt. Ein Netzfang erfolgte am 17.06.2017 im Waldgebiet Steinhalde am Brandbach im Brandkopfgebiet (3439300/5385480), der zweite Netzfang erfolgte am 05.07.2017 westlich von Glashütte (3439050/5388550).

Die Netzfänge wurden als 2-Personen-Team durchgeführt, um Verletzungen von Fledermäusen oder sonstige Beeinträchtigungen zu vermeiden. Verwendet wurden ultradünne Monofilamentnetze aus Nylon (Fa. Ecotone, Polen), je Standort wurden 10 Netze (je 6-10 m Länge) installiert. Die Netze waren ab Dämmerung bis zum frühen Morgen installiert und wurden durchgehend kontrolliert.

#### **Erhaltungszustand der Lebensstätte des Großen Mausohrs**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	--	--	--	1
Fläche [ha]	--	--	--	698,80
Anteil Bewertung an LS [%]	--	--	--	--
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	--	--	--	100
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				--

#### Beschreibung

Das [1324] Große Mausohr wurde im Waldgebiet Steinhalde am Brandbach am 17.06.2017 durch einen Ultraschalldetektor Batlogger M (Fa. Elekon) registriert. Weitere Nachweise anhand der beiden stichprobenartig durchgeführten Netzfänge ergaben sich für das Gebiet nicht.

In Ottersweier-Hub (außerhalb des FFH-Gebiet jedoch im Bereich des Aktivitätsradius der Art) befand sich im Dachboden der Kreispflegeanstalt im Jahr 1997 eine etwa 80-köpfige Wochenstube. Im Jahr 2008 waren in diesem Quartier noch 15 Tiere und im Jahr 2013 nur noch 2 Tiere vorhanden. Aktuellere Daten zur vermutlich aufgelösten Wochenstube sind nicht bekannt. Zumindest wurde das Große Mausohr im Rahmen einer Untersuchung im Zusammenhang mit dem HRB Münchhof bei Ottersweier-Hub durch Lautaufnahmen registriert (TURNI ET AL. 2015).

Das Große Mausohr ist eine wärmeliebende Art, die klimatisch begünstigte Täler und Ebenen bevorzugt. Jagdhabitats sind Laub- und Laubmischwälder mit einer geringen Kraut- und Strauchschicht, extensiv genutztes kurzrasiges Grünland (frisch gemähte Wiesen, Weiden), seltener Nadelwälder und Obstbaumwiesen. Die Jagd auf große Insekten (Laufkäfer etc.) erfolgt im langsamen Flug über dem Boden und auch direkt auf dem Boden. Zu den Jagdhabitats werden regelmäßig größere Entfernungen von 10 bis 15 km zurückgelegt. Wochen-

stuben befinden sich fast ausschließlich in Dachstöcken von Kirchen und in anderen großen Dachstühlen. Dabei sind die Mausohrweibchen äußerst quartierstreu. Einzeltiere sowie Männchen- und Paarungsquartiere finden sich auch in Baumhöhlen oder Nistkästen. Die Überwinterung erfolgt in Felshöhlen, Stollen oder tiefen Kellern. Dazu wandert die Art regional über Distanzen von 50 bis 100 km. Aufgrund der hohen Wahrscheinlichkeit, dass das Gebiet auch durch Tiere aus Quartieren, die außerhalb des Gebietes liegen, aufgesucht wird, wird das gesamte Gebiet als Lebensstätte der Art abgegrenzt. Eine genauere Analyse der potentiellen Lebensstätten (z.B. Wanderkorridore) ist auf Grundlage der vorgenommenen Untersuchungstiefe nicht durchführbar.

Aussagen zum Zustand der Population sind auf Grundlage der Datenlage und der vorgegebene Untersuchungstiefe nicht möglich. Grundsätzlich erscheint die Habitatqualität durch den relativ gut strukturierten und abwechslungsreichen Landschaftscharakter gut (B). Beeinträchtigungen sind in der Vorbergzone durch die intensiv genutzten Obst- und Weinbaukulturen mit einem relativ hohen Pestizideinsatz gegeben (B).

#### Verbreitung im Gebiet

Innerhalb des Gebietes können nach strukturellen Merkmalen keine Bereiche ausgegrenzt werden, die nicht zumindest teilweise als geeignete Jagdhabitats der Art in Frage kommen.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Die Erfassungsintensität umfasst die Klärung der Artpräsenz auf Gebietsebene sowie die Abgrenzung der Lebensstätten auf Basis struktureller/standörtlicher Kriterien. Eine Gesamtbewertung auf Gebietsebene ist anhand der vorliegenden Daten nicht möglich. Es ist davon auszugehen, dass das Große Mausohr das Gebiet sporadisch als Nahrungshabitat nutzt. Hinweise auf ein Wochenstubenquartier liegen aktuell nicht vor.

### **3.3.3 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) [1193]**

#### Erfassungsmethodik

Stichprobenverfahren (FFH-Arten)

Kartierjahr 2017

Auf ausgewählten Stichprobenflächen wurde die Art an drei Terminen durch Zählung erfasst. Dort, wo eine direkte visuelle Zählung nicht möglich war (z.B. durch dichten Wasserlinsen-Bewuchs), wurden die Tiere abgekeschert und in einen Eimer gesetzt, bis ein weiteres Keschern keine weiteren Unken mehr ergab. Somit dürften höchstens einzelne Unken der Zählung entgangen sein. Die Zählungen fanden am 5. Mai, 9. Juni und 8. August 2017 statt.

#### **Erhaltungszustand der Lebensstätte der Gelbbauchunke**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	11,92	--	11,92
Anteil Bewertung an LS [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	--	1,71	--	1,71
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

### Beschreibung

Die [1193] Gelbbauchunke ist ursprünglich eine Art intakter, sich permanent verändernder Auenlandschaften. Sie besiedelt kleine temporäre Tümpel, die sich schnell erwärmen. Durch die Erwärmung ist eine schnelle Entwicklung ihrer Nachkommen möglich. Wichtige anthropogene Ersatzhabitats sind temporäre, durch Niederschläge gespeiste Kleinstgewässer, die in Fahrspuren auf lehmigem Untergrund oder in Abbaugeländen entstehen. Zur Überlebensstrategie der Gelbbauchunke zählt, dass sie im Vergleich zu anderen Amphibienarten aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung auch gelegentlich Jahre ohne Reproduktionserfolg toleriert.

Neben den bekannten und vom Artenschutzprogramm betreuten Vorkommen in der Illenau wurden mehrere kleine Teiche an tief gelegenen Stellen des FFH-Gebietes aufgesucht, die im Rahmen der LRT-Kartierung gefunden wurden. Diese Teiche werden alle von Schwarzwaldbächen eingespeist und sind überwiegend schattig gelegen, so dass sich diese Gewässer nicht ausreichend aufwärmen, wie dies für die Entwicklung der Gelbbauchunke notwendig wäre. Die Suche erwies sich dort deshalb als vergeblich.

So wurden Gelbbauchunken nur in den beiden bereits als Lebensstätte der Art bekannten Tümpelgruppen in der Illenau am östlichen Ortsrand von Oberachern aufgefunden und genauer untersucht. In der Tongrube sind derzeit sieben kleine Tümpel von ein bis fünf Quadratmetern und circa 20 – 50 Zentimeter Tiefe von Gelbbauchunken besiedelt. In der Tümpelkette einer brachgefallenen Wiese am Illenbach sind nur zwei bis drei Tümpel dauerhaft mit Wasser gefüllt. Diese sind etwa 1 bis 2 Quadratmeter groß. Alle genannten Kleinstgewässer sind durch verrottendes Falllaub eutrophiert und haben meist eine dichte Wasserlinsendecke, einzelne Teiche sind zudem mit Breitblättrigem Rohrkolben bestanden.

Es wurden in der Tongrube am ersten Tag 27, am zweiten 52 und am dritten Tag 88 adulte Exemplare registriert. Am 9. Juni wurde dort eine einzige bereits größere Kaulquappe dieser Art gefunden. Am 8. August waren in zwei der Tümpel zusammen einige Dutzend Kaulquappen zugegen. Auffallend war das Fehlen von jungen Unken.

In den Tümpeln der Brachwiese wurden bei den Begehungen nur 1, 5 bzw. 2 adulte Tiere gezählt, während lediglich Kaulquappen vom Grasfrosch vorhanden waren. In allen Tümpeln sind reichlich Prädatoren vorhanden, insbesondere Faden- und Bergmolch, aber auch viele Großlibellenlarven und Schwimmkäfer. Der gesamte Bestand dürfte bei etwas über 100 Tieren liegen, da nicht alle Exemplare gleichzeitig im Wasser sind.

Die Landlebensräume, welche die Reproduktionsgewässer umgeben, sind gut mit altholzreichen Laubwaldbeständen ausgestattet. Bei der Tongrube puffert derzeit noch eine insektenreiche Industriebrache die Lebensstätte zur Ortslage Achern ab.

Der Zustand der Population ist aufgrund des individuenreichen Vorkommens, aber aktuell scheinbar geringen Reproduktionserfolgs insgesamt noch als gut zu bewerten – Wertstufe B. Der Landlebensraum ist günstig, aber in den Laichgewässern herrscht derzeit ein hoher Prädatorendruck. Die Habitatqualität wird insgesamt noch als gut bewertet – Wertstufe B. Eine Beeinträchtigung stellt die Sukzession der Gewässer, die zunehmende Verschlammung und Eutrophierung infolge Falllaubeintrages, sowie die zunehmende Beschattung durch den aufkommenden Sukzessionswald (Tongrube) dar. Die Beeinträchtigung entspricht der Wertstufe B.

### Verbreitung im Gebiet

Die Lebensstätte liegt im Naturraum Oberrheinebene also in den am tiefsten gelegenen Bereichen des Gebietes. Das Vorkommen der Gelbbauchunke ist auf den ortsnahen Bereich der Illenau begrenzt. Es schließt dort zwei Bereiche mit Tümpeln und als Landlebensraum den totholzreichen Laubwald dazwischen ein.

### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand der Gelbbauchunke wird auf Gebietsebene aktuell noch als gut (B) bewertet. Der Zustand der Population ist aufgrund der hohen Anzahl an adulten Tieren noch gesichert.

### **3.3.4 Bachneunauge (*Lampetra planeri*) [1096]**

#### Erfassungsmethodik

Stichprobenverfahren (FFH-Arten)

Kartierjahr 2017

Das Fließgewässernetz des FFH-Gebietes wurde am 18.04.2017 im Rahmen der Übersichtsbegehung begangen. Anschließend wurden mit dem Regierungspräsidium Freiburg, Referat 56, Probestrecken abgestimmt, die mittels Elektrofischerei zu untersuchen waren. Die Elektrobefischungen wurden wadend durchgeführt. Hierbei wurden am 23. und 24.08.2017 insgesamt 9 Strecken mit einer jeweiligen Länge von 100 m mit dem FEG 8000 der Fa. EFKO (Leutkirch) im Stichprobenverfahren beprobt. Diese Methode ist geeignet alle vorkommenden Fisch- und Rundmäuler-Arten zu erfassen. Es wurden auch Strecken mit sandigen Bereichen ausgewählt, um Bachneunaugen nachzuweisen, diese wurden aber nicht gefunden.

#### **Erhaltungszustand der Lebensstätte des Bachneunauges**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	--	--	--	0
Fläche [ha]	--	--	--	0
Anteil Bewertung an LS [%]	--	--	--	--
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	--	--	--	0
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				

#### Beschreibung

Das [1096] Bachneunauge lebt als Larve verborgen im Feinsediment und Detritus strömungsberuhigter Bachabschnitte. Es konnten im Natura 2000-Gebiet 7314-341 „Schwarzwaldwestrand bei Achern“ nicht nachgewiesen werden. Auch Befischungen, die 2017 im Rahmen weiterer Projekten im FFH-Gebiet vom Bearbeiter der Art durchgeführt wurden, erbrachten keinen Nachweis des Bachneunauges im FFH-Gebiet. 2006 wurden jedoch Tiere im Rahmen von Befischungen der Fischereiforschungsstelle im Gebiet nachgewiesen.

#### Verbreitung im Gebiet

Die Art konnte 2017 nicht nachgewiesen werden, ein Vorkommen ist dennoch mit geringer Individuenzahl möglich und nicht vollständig auszuschließen.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Wegen fehlenden Artnachweis kann keine Bewertung vorgenommen werden.

### 3.3.5 Groppe (*Cottus gobio*) [1163]

#### Erfassungsmethodik

Stichprobenverfahren (FFH-Arten)

Kartierjahr 2017

Das Fließgewässernetz des FFH-Gebietes wurde am 18.04.2017 im Rahmen der Übersichtsbegehung begangen. Anschließend wurden mit dem Regierungspräsidium Freiburg, Referat 56, Probestrecken abgestimmt, die mittels Elektrofischerei zu untersuchen waren. Die Elektrobefischungen wurden wadend durchgeführt. Hierbei wurden am 23. und 24.08.2017 insgesamt 9 Strecken mit einer jeweiligen Länge von 100 m mit dem FEG 8000 der Fa. EFKO (Leutkirch) im Stichprobenverfahren geprobt. Diese Methode ist geeignet alle vorkommenden Fisch- und Rundmäulerarten zu erfassen. Ursprünglich war die Strecke ausgewählt um Bachneunaugen nachzuweisen.

#### **Erhaltungszustand der Lebensstätte der Groppe**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	--	--	1	1
Fläche [ha]	--	--	0,32	0,32
Anteil Bewertung an LS [%]	--	--	100	100
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	--	--	0,04	0,04
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>C</b>

#### Beschreibung

[1163] Groppen besiedeln saubere und sauerstoffreiche Bäche mit kiesigem bis blockigem, strukturreichem Substrat. Groppen konnten am 24.08.2017 im Natura 2000-Gebiet 7314-341 „Schwarzwaldwestrand bei Achern“ lediglich im Sasbach zwischen Sasbach und Obersasbach nachgewiesen werden. Es wurden insgesamt zwei Individuen nachgewiesen: Ein Individuum mit der Größe < 5 cm und ein Individuum mit der Größe 5-10 cm.

Der Sasbach zwischen Sasbach und Obersasbach weist weitgehend eine gestreckte Linienführung auf, dennoch sind im befischten Abschnitt Gumpen und in den wenigen Biegungen auch Flachwasserstellen vorhanden. Die Fließgeschwindigkeit ist gering und liegt bei normalem Wasserstand bei maximal etwa 0,25 m/s. Der Bachabschnitt ist im Uferbereich neben wenigen Sträuchern und Gräsern mit Bäumen bestanden, wobei auf etwa 10 % des Ufers Wurzeln ins Wasser ragen. Diese Wurzeln und ins Wasser hängende Äste bieten der aquatischen Fauna Deckung. Die Ufer sind streckenweise mit Steinsatz festgelegt. Die Sohle des Sasbachs ist nicht verbaut und weist im befischten Abschnitt neben Sandanteilen einen hohen Anteil an Grobkies und Steinen auf. Im weiteren Verlauf des Sasbachs, insbesondere im Ortsgebiet zwischen Obersasbach und Sasbach ist die Sohle weitgehend mit Sand bedeckt.

Die Habitatqualität des Sasbach wird für die Groppe als mittel bis schlecht (Wertstufe C) bewertet. Die weitgehende Bedeckung des Lückenraums an der Sohle durch sandige Sedimente bietet kaum Versteckmöglichkeiten. Ebenfalls sehr eingeschränkt sind Areale zur Reproduktion der Groppe. Die Bestandsgröße weist auf einen geringen Bestand hin, der deutlich unterhalb der Erwartungswerte liegt. Ein Referenzwert oder frühere Befischungsergebnisse liegen für das befischte Gewässer nicht vor. Jungtiere der Altersklasse 0+ wurden nicht

nachgewiesen. Der Zustand der Population wird als mittel bis schlecht (Wertstufe C) eingestuft. Weitere Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt Wertstufe (A).

#### Verbreitung im Gebiet

Die Habitatstrukturen der im FFH-Gebiet vorkommenden Fließgewässer sind für die Groppe günstig. Dennoch konnte die Groppe nur in einer Probestelle im Sasbach mit insgesamt zwei Individuen nachgewiesen werden. Die Groppe kommt im Gebiet offenbar nur in geringer Individuenzahl vor.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand der Groppe wird aufgrund der kleinen Population in ihrer einzigen Lebensstätte und der dort vorhandenen schlechten Habitatqualität kombiniert mit fehlenden Reproduktionsnachweisen auf Gebietsebene als insgesamt mäßig bis schlecht (C) eingestuft.

### **3.3.6 Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) [\*1093]**

#### Erfassungsmethodik

Stichprobenverfahren (FFH-Arten)

Kartierjahr 2017

Im Rahmen der Übersichtsbegehung am 18.04.2017 wurden erfolgversprechende Bereiche zur Krebsnachsuche bestimmt und mit dem Regierungspräsidium Freiburg, Referat 56, abgestimmt. Die gezielte Suche nach Steinkrebsen (*Austropotamobius torrentium*) wurde an 7 ca. 100 m langen Bachabschnitten im Rahmen des Stichprobenverfahrens unter Einsatz eines feinmaschigen Handkeschers durchgeführt. Ergänzend wurde auch an den Strecken, die im FFH-Gebiet mittels Elektrofischerei (Befischungen zur Wasserrahmenrichtlinie oder Befischungen zur Suche von Bachneunaugen) beprobt wurden, nach Steinkrebsen gesucht.

#### **Erhaltungszustand der Lebensstätte des Steinkrebsses**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	1	--	--	1
Fläche [ha]	0,26	--	--	0,26
Anteil Bewertung an LS [%]	100	--	--	--
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	0,04	--	--	0,04
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>(B)</b>

#### Beschreibung

[\*1093] Steinkrebse besiedeln sommerkühle, saubere und sauerstoffreiche Bäche mit hoher Strukturvielfalt und ausreichenden Versteckmöglichkeiten (z.B. unterspülte Uferböschungen). Sie reagieren sehr empfindlich auf Gewässerverschmutzung und eine durch invasive Krebsarten eingeschleppte Pilz-Krankheit (sog. Krebspest). Innerhalb des FFH-Gebietes wurden nur im Sasbach-Quellgebiet oberhalb Illengrund am 23.08.2017 Steinkrebse (insgesamt 17) nachgewiesen. Die nachgewiesenen Individuen verteilen sich auf die unterschiedlichen Größenklassen (definiert nach Carapaxlänge) wie folgt: 4 (< 15mm), 2 (15-30mm), 7 (30-45mm)

4 (> 45mm). In unmittelbarer Nähe zum FFH-Gebiet wurden auch im Furschenbach, einem Seitenbach der Acher bei Furschenbach, am 29.08.2017 insgesamt 5 Steinkrebse nachgewiesen. Hier lag bereits ein älterer Nachweis vor. Ein weiterer Fund aus dem Jahr 2004 wurde am 28.11.2017 mitgeteilt (Künemund, Staatliche Fischereiaufsicht, schriftliche Mitteilung). Die Bestandsgröße im Sasbach wird mit durchgehend mehr als einem Tier pro Meter Uferlänge als hervorragend eingeschätzt. Die Altersstruktur weist einen natürlichen Aufbau mit mehreren Größenklassen auf. Zahlreiche Jungtiere (23,5%) wurden nachgewiesen, was auf eine gute Reproduktion hinweist. Der Zustand der Population wird insgesamt als hervorragend (Wertstufe A) eingeschätzt.

Der Sasbach weist im Oberlauf einen geradlinigen Verlauf auf. Flachstellen wechseln sich mit Gumpen ab, die als Rückzugsgebiet dienen können. Die Wasserführung ist ganzjährig ausreichend. Die Fließgeschwindigkeit beträgt etwa 0,25-0,5 m/s. Durch Bäume, Sträucher und krautige Blattpflanzen ist der Sasbach stark überwachsen. Die Ufer sind teils mit Steinwurf gesichert. Die Sohle weist hauptsächlich feine Kiese auf, die von Grobkies, Steinen und großen Blöcken durchsetzt sind, welche den Steinkrebsen in Lücken zahlreiche Unterstände bieten. Daneben finden Steinkrebse auch in den ins Wasser ragenden Wurzeln der am Ufer stehenden Bäume und im vorhandenen Totholz Unterstände. Die Habitatqualität der Lebensstätte des Steinkrebse oberhalb Sasbachwalden wird als hervorragend bewertet (Wertstufe A).

Die Beeinträchtigungen werden als gering eingestuft (Wertstufe A). Das Gewässer ist weitgehend naturbelassen und ganzjährig wasserführend. Einträge von Nähr- oder Schadstoffen waren nicht offensichtlich. In der Acher unterhalb der Mattenmühle und im Illenbach wurden Kalikokrebse (*Faxonius immunitis*) nachgewiesen, die Überträger der Krebspest sind. Die Gefahr der Einschleppung der Krebspest wird aktuell als gering eingestuft, sofern auch zukünftig im Unterlauf darauf geachtet wird, dass vorhandene Krebsperren erhalten bleiben oder wirksame Krebsperren errichtet werden.

#### Verbreitung im Gebiet

Innerhalb des FFH-Gebietes „Schwarzwaldwestrand bei Achern“ wurden lediglich im oberen Sasbach Steinkrebse in einer isolierten Population gefunden. Damit sind Steinkrebse im Gebiet nur gering verbreitet, obwohl die Habitate in einigen Strecken, gerade im Laufbach, für eine Besiedlung günstig erscheinen. Hier könnten unbekannte Beeinträchtigungen vorliegen.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Steinkrebse wird abweichend von der oben dargestellten Habitatqualität, dem Zustand der Population und den Beeinträchtigungen auf Gebietsebene als gut (Wertstufe B) bewertet, da zahlreiche günstige Habitate, vor allem im Mittel- und Oberlauf des Laufbaches, nicht besiedelt sind.

### **3.3.7 Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) [1059] (Syn *Maculinea teleius*, neu *Phengaris teleius*) [1059]**

#### Erfassungsmethodik

Detailerfassung

Kartierjahr 2017

Im Rahmen des Artenschutzprogramms (ASP) des Landes Baden-Württemberg wird der Bestand des [1059] Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Gebiet und darüber hinaus seit etlichen Jahren kontrolliert. Zusammen mit der im Mai/Juni durchgeführten Kartierung der Lebensraumtypen war es somit möglich, die (potenziellen) Vorkommen gezielt aufzusuchen. Die Begänge fanden am 13.7. und 27.7.2017 statt, einige spät fliegende Tiere konnten

auch noch am 8.8.2017 notiert werden. An den ersten beiden Kartierterminen wurden jeweils alle potenziellen Flächen begangen und die Individuen gezählt.

Da der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling im Untersuchungsgebiet an fast allen potenziellen Lebensstätten gefunden wurde, konnte auf eine Nachsuche nach leeren Eihüllen verzichtet werden, zumal der Fund von Eihüllen nicht sicher dieser Art zugeschrieben werden kann. Die einzelnen Lebensstätten wurden kleinräumig abgegrenzt, so dass sie einzelnen Bewirtschaftungseinheiten entsprechen. Dies macht Sinn, da die Art wenig mobil ist und sich lokal unterschiedliche Entwicklungen zuordnen lassen.

### Erhaltungszustand der Lebensstätten des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	8	13	9	30
Fläche [ha]	2,41	4,23	2,56	9,20
Anteil Bewertung an LS [%]	26	46	28	--
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	0,34	0,61	0,37	1,32
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

### Beschreibung

Der [1059] Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling besiedelt extensiv genutztes Feuchtgrünland mit ausreichendem Vorkommen an Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*). Eine wichtige Voraussetzung für das Vorkommen der Art ist das Ausbleiben der sommerlichen Mahd, im günstigsten Fall zwischen Mitte Juni und Ende August.

Im FFH-Gebiet wurden am ersten Kartier-Termin 229, am zweiten 130 Tiere gezählt. Hierbei dürfte der größte Teil der tatsächlich an einem Tag fliegenden Exemplare nachgewiesen worden sein. Die Gesamtpopulation dürfte aber deutlich höher liegen, da die Lebenserwartung nur ein bis wenige Tage beträgt, die Schlupfzeit sich aber über einen längeren Zeitraum hinzieht. Das größte und am besten gepflegte Vorkommen befindet sich im Talzug von Grünwinkel bis Presteneck. Im Hundsbosch und bei den Klepperhöfen sind ebenfalls noch ziemlich gute Bestände vorhanden. Im Bereich des Illenbachs ist nur noch in einer Wiese ein individuenreicheres Vorkommen vorhanden, in einer weiteren Wiese nur noch Einzeltiere. Auch im Bereich vom Marienheim ist das Bläulings-Vorkommen sehr schwach. Nach mündlicher Aussage der Betreuerin des Artenschutzprogramms, Carola Seifert, war die Bestandssituation auch in diesen Bereichen noch vor wenigen Jahren günstiger. Es ist dort bislang nicht gelungen, Verträge abzuschließen, die einen für die Ameisenbläulinge günstigen Mahdtermin beinhalten.

Der Zustand der Population ist in 6 Erfassungseinheiten sehr gut, in 14 Erfassungseinheiten gut und nur in 9 Erfassungseinheiten mittel bis schlecht. Insgesamt wird der Zustand der Population im Gebiet als gut eingeschätzt – Wertstufe B. Die Habitatqualität ist in 7 Erfassungseinheiten sehr gut und in jeweils 11 Erfassungseinheiten gut bzw. mittel bis schlecht. Insgesamt wird die Habitatqualität noch als gut – Wertstufe B bewertet. Keine Beeinträchtigungen treten in 13 Erfassungseinheiten auf. Eine mittlere Beeinträchtigung in Form von leichter Nutzungsintensivierung kann in 4 Erfassungseinheiten festgestellt werden. In 2 Teilbereichen sind durch ungünstige Mahdtermine starke Beeinträchtigungen feststellbar. Langfristig dürfte sich auch das derzeitige Mulchen im Gewann Presteneck negativ bemerkbar machen, sofern dort zukünftig kein Pflegevertrag mit Abräumen zustande kommen sollte. In



den übrigen, meist durch LPR-Verträge betreuten Lebensstätten ist keine Beeinträchtigung zu erkennen. Insgesamt ergibt sich eine geringe Beeinträchtigung – Wertstufe A.

#### Verbreitung im Gebiet

Die Vorkommen befinden sich alle an den Talausgängen in der Vorbergzone am Westrand des Gebietes. Die lehmigen Böden der Tallagen enthalten reichlich Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), sofern sie nicht zu intensiv bewirtschaftet werden.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des [1059] Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings wird auf Gebiets-ebene insgesamt mit gut (B) bewertet, da die Mehrheit der Lebensstätten in gutem bis sehr gutem Zustand und die Individuenanzahl insgesamt hoch ist. Dennoch hat sich der Zustand der Wiesen auf Teilen des FFH-Gebietes verschlechtert (Marienheim, Illenbach), sodass dort ein Rückgang festzustellen ist. Die Ursachen sind Nährstoffeintrag und veränderte Mahdtermine.

### **3.3.8 Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) [1060]**

#### Erfassungsmethodik

Stichprobenverfahren (FFH-Arten)

Kartierjahr 2017

Es wurden zwei Exkursionen mit der Suche nach Eiern und Raupen vom Großen Feuerfalter durchgeführt. Die erste Exkursion fand am 27. Juni statt, die zweite am 8. August. Die Suche erfolgte in den untersten Lagen des FFH-Gebietes, in mehr oder weniger feuchten Wiesen und an Gräbenrändern in den Bereichen des Illenbaches, der Klepperhöfe, Hundsbosch und Grünwinkel.

#### **Erhaltungszustand der Lebensstätten des Großen Feuerfalters**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	--	2	--	2
Fläche [ha]	--	0,66	--	0,66
Anteil Bewertung an LS [%]	--	100	--	--
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	--	0,09	--	0,09
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

#### Beschreibung

Der [1060] Große Feuerfalter besiedelt extensiv genutztes Feuchtgrünland und Grabenränder mit ausreichendem Vorkommen an nichtsauren Ampfer-Arten (*Rumex spec.*). Nachweise der Art gelangen mit Schwerpunkt im Teilgebiet Hundsbosch. Es wurde hier eine Raupe der ersten Generation und 21 Eier/Jungraupen der zweiten Generation registriert, was auf eine Eiablage von höchstens zwei bis drei Weibchen schließen lässt. Im Teilgebiet Klepperhöfe gelang der Fund eines revieranzeigenden Männchens, allerdings kein Nachweis von Eiern oder Raupen.

Die aufgeweiteten Tallagen im Hundsbosch und bei den Klepperhöfen bieten für den Großen Feuerfalter geeignete Revierplätze in Form von Schlankseggen-Beständen und Krauser bzw. Stumpflättriger Ampfer. Die zu unterschiedlichen Zeiten gemähten Wiesen und insbesondere die Ränder der kleinen offenen Gräben sind Lebensraum der Raupen. Während der Flugzeit von beiden Generationen ist ein ausreichendes Nektarangebot vorhanden, da die Mahdzeitpunkte der einzelnen Wiesen differieren. Die Habitatqualität ist in den beiden Gebieten günstig – Wertstufe B. Die Individuenzahl ist gering, was jedoch ein typisches Merkmal der Art ist. Somit kann der Zustand der Population noch als gut bezeichnet werden – Wertstufe B. Allerdings könnte die Verbreitung des Großen Feuerfalters von der Eignung des Habitats her im FFH-Gebiet größer sein und insbesondere auch die Teilflächen am Illenbach und beim Marienheim umfassen. Die aktuellen Vorkommen sind klein und durch die Ortslagen von Achern und Sasbach von den Vorkommen westlich von Achern und Sinzheim isoliert. Daher ist es wichtig, das gestaffelte Mahdregime beizubehalten und auf Entwässerungsmaßnahmen zu verzichten.

Eine Beeinträchtigung ist in den aktuellen Lebensstätten nicht zu erkennen – Wertstufe A.

#### Verbreitung im Gebiet

Der Große Feuerfalter kommt nur in den niedrigsten Lagen des FFH-Gebietes vor. Nachweise gelangen in den aufgeweiteten Tallagen der Teilgebiete Hundsbosch und Klepperhöfe. Ähnliche Verhältnisse liegen in anderen Teilgebieten vor. Dennoch konnte trotz intensiver Suche kein weiterer Nachweis erbracht werden.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Das Vorkommen des [1060] Großen Feuerfalters ist auf die Tieflagen des Gebietes beschränkt und auch dort kommt die Art aktuell nur eng begrenzt vor. Die für die Art benötigten Requisiten (breitblättrige Ampfer-Arten an sonnigen Stellen, hohes Blütenangebot und seggenreiche Wiesen für die Paarung) sind in den Lebensstätten gut verwirklicht. Günstig wirken sich auch die entzerrten Mahdtermine auf den einzelnen Parzellen aus. Der Erhaltungszustand im Gebiet ist daher gut (B).

### **3.3.9 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) [1061] (Syn *Maculinea nausithous*, neu *Phengaris nausithous*) [1061]**

#### Erfassungsmethodik

Detailfassung

Kartierjahr 2017

Zusammen mit der im Mai/Juni durchgeführten Kartierung der Lebensraumtypen und den Unterlagen des ASP für den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling war es möglich, die (potenziellen) Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings gezielt aufzusuchen. Die Begänge fanden am 13.7., 27.7. und 8.8.2017 statt. An den ersten beiden Kartierterminen wurden jeweils alle potenziellen Flächen begangen und die Individuen gezählt, am letzten Termin wurden nur Teilbereiche begangen.

Da der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling im Untersuchungsgebiet fast stets zusammen mit dem Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling auftritt, wurde auf eine Nachsuche nach leeren Eihüllen verzichtet, da der Fund von Eihüllen nicht sicher dieser Art zugeschrieben werden kann. Die einzelnen Lebensstätten wurden kleinräumig gefasst, so dass sie meist einzelnen Bewirtschaftungseinheiten entsprechen. Dies macht Sinn, da die Art wenig mobil ist und sich lokal unterschiedliche Entwicklungen klar zuordnen lassen.

### Erhaltungszustand der Lebensstätten des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	3	10	6	19
Fläche [ha]	1,24	2,12	2,46	5,82
Anteil Bewertung an LS [%]	22	36	42	--
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	0,18	0,30	0,35	0,83
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>(B)</b>

#### Beschreibung

Der [1061] Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling besiedelt extensiv genutztes Feuchtgrünland und Brachen mit ausreichendem Vorkommen an Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*). Eine wichtige Voraussetzung für das Vorkommen der Art ist das Ausbleiben der sommerlichen Mahd, im günstigsten Fall zwischen Mitte Juni und Ende August.

Am ersten Termin wurden 81, am zweiten 71 und am dritten 28 adulte Tiere gezählt. Hierbei dürfte der größte Teil der tatsächlich an einem Tag fliegenden Exemplare nachgewiesen worden sein. Die Gesamtpopulation dürfte aber deutlich höher liegen, da die Lebenserwartung nur ein bis wenige Tage beträgt, die Schlüpfzeit sich aber über einen längeren Zeitraum hinzieht, so dass stets nur ein Teil der Population gleichzeitig als Falter fliegt. Das individuenreichste Vorkommen findet sich im Gewinn Großfeld in einer brachgefallenen Wiese. Weitere individuenreiche Vorkommen finden sich im Hundsbosch, im Grünwinkel und im Presteneck. Ansonsten sind im Gebiet kleinere Vorkommen vorhanden, die für sich allein nicht längerfristig überlebensfähig sind, aber eine Rolle bei der Vernetzung und dem Genaustausch spielen dürften. Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling profitiert von den LRP-Verträgen mit geregelten Mahdterminen, die primär für den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling abgeschlossen worden sind. Eine wichtige Voraussetzung für den Fortbestand der Art ist das Ausbleiben einer sommerlichen Mahd zwischen Mitte Juni und Ende August. Günstig sind auch jüngere Brachestadien.

Der Zustand der Population ist in 3 Erfassungseinheiten sehr gut, in 11 Erfassungseinheiten gut und nur in 5 Erfassungseinheiten mittel bis schlecht. Insgesamt wird der Zustand der Population im Gebiet als gut eingeschätzt – Wertstufe B. Die Habitatqualität ist in 2 Erfassungseinheiten sehr gut, in 5 Erfassungseinheiten gut und in 12 Erfassungseinheiten mittel bis schlecht. Insgesamt wird die Habitatqualität als mittel bis schlecht – Wertstufe C bewertet. Keine Beeinträchtigung treten in 13 Erfassungseinheiten auf. Eine mittlere Beeinträchtigung in Form von leichter Nutzungsintensivierung kann in 4 Erfassungseinheiten festgestellt werden. In 1 Teilbereich sind durch ungünstige Mahdtermine starke Beeinträchtigungen feststellbar. Insgesamt ergibt sich eine geringe Beeinträchtigung – Wertstufe A.

#### Verbreitung im Gebiet

Die Vorkommen befinden sich alle an den Talausgängen der Vorbergzone am Westrand des Gebietes. Die lehmigen Böden der Tallagen enthalten reichlich Großer Wiesenknopf, sofern sie nicht zu intensiv bewirtschaftet werden.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des [1061] Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings ist im Gebiet insgesamt gut (B), da mehrere Lebensstätten in gutem bis sehr gutem Zustand sind und die Individuenanzahl dort hoch ist. Dennoch hat sich der Zustand der Wiesen in einigen Teilgebieten verschlechtert (Marienheim, Illenbach), so dass dort von einem Rückgang in den letz-

ten Jahren auszugehen ist. Die Ursachen sind Nährstoffeintrag und veränderte (häufigere?) Mahdtermine

### 3.3.10 Helm-Azurjungfer (*Coenargion mercuriale*) [1044]

#### Erfassungsmethodik

Detailerfassung

Kartierjahr 2017. Die Begehungen erfolgten am 3.5., 5.5., 9.6. und 27.6.2017.

#### **Erhaltungszustand der Lebensstätte der Helm-Azurjungfer**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	--	--	--	0
Fläche [ha]	--	--	--	0
Anteil Bewertung an LS [%]	--	--	--	--
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	--	--	--	0
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				

#### Beschreibung

Es gelang kein Nachweis der Art im Rahmen der Kartierungen. Die [1044] Helm-Azurjungfer ist aktuell nicht oder höchstens in sehr lokaler und individuenschwacher Population vorhanden. Der Sasbach ist in naturnahen Bereichen überwiegend mit einer Schwarzerlen-Aue beschattet und überwiegend zu rasch fließend. Die unteren Bereiche haben ein einheitliches Profil, sodass strömungsarme Bereiche fehlen. Weiterhin wurde auch das Sulzblüchel nach der Helm-Azurjungfer abgesucht, da hier kleinflächig ein Vorkommen nicht auszuschließen war.

Insgesamt gibt es nur wenige, kleine und nur mäßig geeignete potentielle Lebensräume für die Helm-Azurjungfer. Da die Art in den Bächen westlich von Achern und Sasbach regelmäßig auftritt, ist zumindest mit einem gelegentlichen Einfliegen zu rechnen. Sollten aufwertende Maßnahmen durchgeführt werden, ist eine (Wieder-)Besiedlung zu erwarten.

#### Verbreitung im Gebiet

Es konnte kein aktuelles Vorkommen nachgewiesen werden. Nach Standarddatenbogen wird der Sasbach als Lebensstätte genannt. Potentiell geeignet wäre dort der offene Bereich nordwestlich der Ortslage von Sasbach. Das einheitliche Bachprofil und eine regelmäßige Mahd bis an die Wasserkante verhindern jedoch, dass es strömungsberuhigte Bereiche gibt, in denen die Larven nicht abdriften. Im derzeitigen Zustand ist der Sasbach als Lebensstätte daher nicht geeignet.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Derzeit konnte kein Vorkommen der Helm-Azurjungfer im Gebiet nachgewiesen werden, daher kann keine Bewertung erfolgen

### 3.4 Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Dieses Kapitel beschreibt ausschließlich Beeinträchtigungen, die das Natura 2000-Gebiet als Ganzes betreffen. Allgemeine lebensraum- und artspezifische Beeinträchtigungen sind bereits in den Kapiteln 3.2 und 3.3 aufgeführt und werden hier nicht wiederholt.

Die durch den Pilz *Hymenoscyphus fraxineus* (Eschenstengelbecherchen) verursachte Erkrankung der Esche ist 2006 in Baden-Württemberg zum ersten Mal aufgetreten. Die Befalldynamik und der Schadensverlauf haben sich seit ca. 2015 auffallend beschleunigt.

Das Eschentriebsterben kann sich im FFH-Gebiet „Schwarzwald Westrand bei Achern“ vor allem auf den Lebensraumtyp [\*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche und Weide auswirken, wobei ein Ausfall der Esche in diesem Gebiet i.d.R. durch andere lebensraumtypische Baumarten kompensiert wird. Neben Lebensraumtypen könnten auch Lebensstätten beeinträchtigt oder gefährdet werden, die in Waldbeständen mit hohen Eschenanteilen liegen.

Die Infizierung erfolgt über die Blätter, im weiteren Verlauf kann der Pilz in die Triebe einwachsen. Dies verursacht das typische Triebsterben, dass sich über mehrere Jahre in einem Zurücksterben der Krone äußern und zum Absterben des Baumes führen kann. Darüber hinaus kann der Pilz die Eschen auch am Wurzelansatz besiedeln und Stammfußnekrosen verursachen. Andere holzerstörende Pilze, vor allem der Hallimasch (*Armillaria* spp.), können daraufhin den Wurzelansatz infizieren und zu Stockfäulen führen. Dies bedeutet nicht nur ein baldiges Absterben des Baumes, sondern auch ein massives Problem für die Arbeits- und Verkehrssicherheit. Bei einem sehr kleinen Anteil der Eschen summieren sich verschiedene Resistenzmechanismen zu einem wirksamen Schutz gegenüber der Krankheit, sodass nach wie vor vollständig gesunde oder nur schwach befallene Bäume in direkter Nachbarschaft zu stark erkrankten Individuen zu finden sind. Bei einem Ausfall der Esche oder einer Nutzung von erkrankten oder bereits abgestorbenen Eschen könnten in Ausnahmefällen auch nicht-lebensraumtypische Baumarten den Platz der Esche einnehmen. Dies kann zu einer Verschlechterung oder gar zum Verlust der LRT-Eigenschaft führen. Um den FFH-LRT zu erhalten, wäre der Ausfall der Esche mit dem Anbau lebensraumtypischer Baumarten zu kompensieren. Ebenso ist auf die Erhaltung von Habitatstrukturen zu achten. Im Anhalt an das AuT-Konzept von ForstBW sind daher Habitatbaum-, Altholz- und Totholzgruppen im angemessenen Umfang auszuweisen. Wo dies aus Gründen der Arbeitssicherheit und Verkehrssicherung nicht oder nur eingeschränkt möglich ist, sollte zumindest liegendes Totholz ausreichend vor Ort verbleiben. Auf das Schreiben des MLR vom 26.01.2015 „Bewältigung von Schadereignissen in NATURA 2000 Gebieten; Eschentriebsterben“ (Az.: 52-8830.10) sowie die ForstBW-Broschüre „Herausforderung Eschentriebsterben: Waldbauliche Behandlung geschädigter Eschenbestände“ (2018) wird verwiesen.

Die durch Grünland gebildeten Lebensraumtypen des Offenlandes (Borstgrasrasen, Pfeifengraswiesen, Magere Flachland-Mähwiese) und die daran gebundenen Arten sind durch eine extensive Landnutzung entstanden bzw. werden durch extensive landwirtschaftliche Nutzung erhalten. Der Rückgang der flächengebundenen Tierhaltung und die Ausweitung von ökonomisch tragfähigerem Obst- und Weinbau führen zu einem Flächendruck auf artenreiches Grünland. Im Gegenzug führt der Rückzug der Landwirtschaft aus den schwierig zu bewirtschaftenden Grünlandgebieten des Schwarzwaldes zu einer Gefährdung durch natürliche Prozesse (Sukzession) und einer Zunahme des Waldes.

In der Rheinebene und der angrenzenden Vorbergzone besteht unabhängig vom o.g. Strukturwandel in der Landwirtschaft ein hoher Flächendruck durch Siedlung und Verkehr. Der Flächenverbrauch reduziert den Anteil der freien Landschaft in der Umgebung des FFH-Gebietes womit negative Auswirkungen auf den Biotopverbund der einzelnen Teilflächen untereinander verbunden sind.

Die Ausbreitung von invasiven Staudenknöterich-Arten entlang von Fließgewässern ist fortgeschritten und stellt neben der Verdrängung heimischer Arten auch in Bezug auf die Beein-

trächtigung von Ufersicherungen und Bauwerken eine ernst zu nehmende Beeinträchtigung dar. Auch die Besiedlung der Hauptgewässer (Acher, Sasbach und Lauf) durch invasive Krebsarten (Kalikokrebs) ist für die heimische Fauna eine Beeinträchtigung.

### 3.6 Weitere naturschutzfachliche Bedeutung des Gebiets

Das FFH-Gebiet „Schwarzwald-Westrand bei Achern“ überschneidet sich nicht mit Naturschutzgebieten. Relativ wenig Angaben können an dieser Stelle zur naturschutzfachliche Bedeutung für Flora und Fauna aufgeführt werden, die über die im MaP bearbeiteten FFH-Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie hinausgehen. Im Folgenden werden gefährdete Arten aufgelistet, die im Rahmen der Bestandserfassung nachgewiesen wurden

#### 3.6.1 Flora und Vegetation

Als stark gefährdete Art (RL BW 2) wurde das Berg-Wohlverleih (*Arnica montana*) nachgewiesen. Zusätzlich wurde im Rahmen der Waldbiotopkartierung Ausdauerndes Knäuelkraut (*Scleranthus perennis*) nachgewiesen

Als gefährdete Arten (RL BW 3) wurden Quendel-Kreuzblume (*Polygala serpyllifolia*) und Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*) nachgewiesen. Zusätzlich wurde im Rahmen der Waldbiotopkartierung Berg-Kiefer (*Pinus mugo*), Kleines Wintergrün (*Pyrola minor*) und Frühe Segge (*Carex praecox*) nachgewiesen.

Als Arten der Vorwarnliste (RL BW V) wurden Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula*), Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*), Heide-Ginster (*Genista pilosa*) und Bärwurz (*Meum athamanticum*) nachgewiesen. Zusätzlich wurde im Rahmen der Waldbiotopkartierung Welliges Spatenmoos (*Scapania undulata*) und Gewöhnlicher Wacholder (*Juniperus communis*) nachgewiesen.

#### 3.6.2 Fauna

Als vom Aussterben bedroht Arten (RL BW 1) wurden Arguszirpe (*Sardius argus*), Mehrbrütiger Würfeldickkopffalter (*Pyrgus amicanus*) und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*) nachgewiesen. Zusätzlich wurde im Wald das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) nachgewiesen.

Als stark gefährdete Arten (RL BW 2) wurden Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) und Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) nachgewiesen.

Als gefährdete Arten (RL BW 3) wurden Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) und Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) nachgewiesen. Zusätzlich wurde im Wald Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) und Trauermantel (*Nymphalis antiopa*) nachgewiesen.

## 4 Naturschutzfachliche Zielkonflikte

Acher, Sasbach und Lauf haben über den Mühlbach und den Sulzbach Anschluss zum Oberrhein unterhalb der Staustufe Iffezheim und dadurch eine besondere Bedeutung für die Besiedelung durch Wanderfische wie Lachs, Aal und Meerforelle. Die gewünschte Durchgängigkeit für Wanderfische, die insbesondere durch die Maßnahmen gefördert werden, die aus den Bewirtschaftungsplänen der WRRL übernommen wurden, fördert jedoch auch die Besiedelung der Flüsse durch invasive Krebsarten, die durch eine Übertragung der Krebspest die heimischen Steinkrebse gefährden. Entsprechende Zielkonflikte können entschärft werden, indem die Bestände des Steinkrebse in den Seitenbächen der Acher (z.B. Furschenbach) bzw. im Oberlauf des Sasbaches durch entsprechende Krebssperren oder dem beibehalten von Wanderhindernissen geschützt werden.



## 5 Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Um den Fortbestand von Lebensraumtypen und Arten innerhalb der Natura 2000-Gebiete zu sichern, werden entsprechende Erhaltungs- und Entwicklungsziele formuliert.

**Der Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen** wird nach Artikel 1 e) der FFH-Richtlinie folgendermaßen definiert:

Der Erhaltungszustand eines natürlichen Lebensraums ist günstig<sup>1</sup> wenn,

sein natürliches Verbreitungsgebiet sowie die Flächen, die er in diesem Gebiet einnimmt, beständig sind oder sich ausdehnen und die für seinen langfristigen Fortbestand notwendige Struktur und spezifischen Funktionen bestehen und in absehbarer Zukunft wahrscheinlich weiter bestehen werden und der Erhaltungszustand der für ihn charakteristischen Arten im Sinne des Buchstabens i) günstig ist.

**Der Erhaltungszustand für die Arten** wird nach Artikel 1 i) der FFH-Richtlinie folgendermaßen definiert:

Der Erhaltungszustand einer Art ist günstig<sup>1</sup> wenn,

aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird und das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit abnehmen wird und ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.

**Erhaltungsziele** werden formuliert, um zu erreichen, dass

es zu keinem Verlust der im Standarddatenbogen gemeldeten FFH-Lebensraumtypen und Arten kommt, die Größe der gemeldeten Vorkommen ungefähr erhalten bleibt und die Qualität der gemeldeten Vorkommen erhalten bleibt.

Das Verhältnis der Erhaltungszustände A/B/C soll (bezogen auf das gesamte Natura 2000-Gebiet) in etwa gleich bleiben bzw. darf sich zumindest nicht in Richtung schlechterer Zustände verschieben. Hierbei ist zu beachten, dass es verschiedene Gründe für die Einstufung eines Vorkommens in Erhaltungszustand C gibt:

der Erhaltungszustand kann naturbedingt C sein, wenn z. B. ein individuen-schwaches Vorkommen einer Art am Rande ihres Verbreitungsareals in sub-optimaler Lage ist;  
der Erhaltungszustand ist C, da das Vorkommen anthropogen beeinträchtigt ist, z. B. durch Düngung; bei Fortbestehen der Beeinträchtigung wird der Lebensraumtyp oder die Art in naher Zukunft verschwinden.

---

<sup>1</sup> Der Erhaltungszustand wird auf der Ebene der Biogeografischen Region sowie auf Landesebene entweder als günstig oder ungünstig eingestuft. Auf Gebietsebene spricht man von einem hervorragenden - A, guten - B oder durchschnittlichen bzw. beschränkten - C Erhaltungszustand. Die Kriterien sind für die jeweiligen Lebensraumtypen und Arten im MaP-Handbuch (LUBW 2013) beschrieben.

**Entwicklungsziele** sind alle Ziele, die über die Erhaltungsziele hinausgehen. Bei der Abgrenzung von Flächen für Entwicklungsziele wurden vorrangig Bereiche ausgewählt, die sich aus fachlicher und/oder bewirtschaftungstechnischer Sicht besonders eignen. Weitere Flächen innerhalb des Natura 2000-Gebiets können dafür ebenfalls in Frage kommen.

Die Erhaltungsziele sind verpflichtend einzuhalten bzw. zu erfüllen. Dagegen haben die Entwicklungsziele empfehlenden Charakter. In Kapitel 5.2.1 sind Empfehlungen für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen dargestellt, die geeignet sind, die Erhaltungs- und Entwicklungsziele zu erreichen.

Die Inhalte der Ziele für den jeweiligen Lebensraumtyp bzw. die jeweilige Lebensstätte beziehen sich auf das gesamte Gebiet. Sie sind nicht auf die einzelne Erfassungseinheit bezogen.

## 5.1 Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die FFH-Lebensraumtypen

**Generelles Erhaltungsziel** ist die Erhaltung der Lebensraumtypen in ihrer räumlichen Ausdehnung sowie in einem günstigen Erhaltungszustand einschließlich ihrer charakteristischen Arten. Bezogen auf das jeweilige FFH-Gebiet sind damit gemäß FFH-RL die räumliche Ausdehnung und zumindest der Erhaltungszustand zu erhalten, der frühestens zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der FFH-RL vorhanden war. Dies schließt auch die Wiederherstellung von LRT ein, bei denen im Vergleich zu früheren Kartierungen ein Verlust bzw. eine Verschlechterung des Erhaltungszustands eingetreten ist.

### 5.1.1 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung einer natürlichen oder naturnahen Gewässermorphologie, Fließgewässerdynamik und eines naturnahen Wasserregimes

Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer

Erhaltung eines für Gewässerorganismen durchgängigen Fließgewässernetzes

Erhaltung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Fluthahnenfußgesellschaften (*Ranunculion fluitantis*), Wasserstern-Froschlaichalgen-Gesellschaften (*Callitricho-Batrachion*) oder flutenden Wassermoosen

#### Entwicklungsziele:

Für die Fischfauna Acher besteht in der Acher ein hoher Migrationsbedarf. Entsprechend dem Bewirtschaftungsplan (Bewirtschaftungszyklus 2016-2021) der EU-Wasserrahmenrichtlinie wird für die Acher eine Verbesserung der Durchgängigkeit und die Erhöhung des Mindestwasserabflusses in den Ausleitungsstrecken empfohlen.

Entwicklung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit flutenden Wassermoosen

### 5.1.2 Artenreiche Borstgrasrasen [\*6230]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung der Geländemorphologie mit offenen, besonnten, flachgründigen Standorten und charakteristischen Sonderstrukturen wie Felsblöcke oder einzelne Rohbodenstellen

Erhaltung der trockenen bis mäßig feuchten, bodensauren, nährstoffarmen Standortverhältnisse

Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur einschließlich Saumbereichen und einzelnen Gehölzen wie Weidbäume in beweideten Beständen

Erhaltung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Borstgras-Rasen (Nardetalia)

Erhaltung einer dem Lebensraumtyp angepassten, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung oder Pflege

#### Entwicklungsziele:

Neuschaffung von artenreichen Borstgrasrasen in aufgelassenen Grünlandbeständen durch Wiederaufnahme einer bestandsfördernden Nutzung und Pflege

### 5.1.3 Pfeifengraswiesen bodensaurer Standorte [6410]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung von lehmigen, anmoorigen bis torfigen Böden auf feuchten bis wechselfeuchten Standorten mit hohen Grund-, Sicker- oder Quellwasserständen

Erhaltung der nährstoffarmen basen- bis kalkreichen oder sauren Standortverhältnisse

Erhaltung einer mehrschichtigen Vegetationsstruktur und einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Pfeifengras-Wiesen (*Molinion caeruleae*), des Waldbinsen-Sumpfs (*Juncetum acutiflori*) oder der Gauchheil-Waldbinsen-Gesellschaft (*Anagallido tenellae-Juncetum acutiflora*)

Erhaltung einer dem Lebensraumtyp angepassten, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung oder Pflege

#### Entwicklungsziele:

Für den Lebensraumtyp werden keine Entwicklungsziele formuliert

### 5.1.4 Feuchte Hochstaudenfluren [6430]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung von frischen bis feuchten Standorten an Gewässerufeln und quelligen oder sumpfigen Standorten an Wald- und Gebüschrändern

Erhaltung einer lebensraumtypischen, durch Hochstauden geprägten, gehölzarmen Vegetationsstruktur und der natürlichen Standortdynamik

Erhaltung einer lebensraum- und standorttypisch unterschiedlichen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der nassen Staudenfluren (*Filipendulion ulmariae*), nitrophytischen Säume voll besonnter bis halbschattiger und halbschattiger bis schattiger Standorte (*Aegopodion podagrariae* und *Galio-Alliarion*), Flussgreiskraut-Gesellschaften (*Senecion fluviatilis*), Zaunwinden-Gesellschaften an Ufern (*Convolvulion sepium*), Subalpinen Hochgrasfluren (*Calamagrostion arundinaceae*) oder Subalpinen Hochstaudenfluren (*Ade-*

nostyilion alliariae), ausgenommen artenarmer Dominanzbestände von Nitrophyten  
Erhaltung einer dem Lebensraumtyp angepassten Pflege

Entwicklungsziele:

Entwicklung einer lebensraumtypischen, durch Hochstauden geprägten, gehölzarmen Vegetationsstruktur und der natürlichen Standortdynamik  
Entwicklung einer lebensraum- und standorttypisch unterschiedlichen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der nassen Staudenfluren (Filipendulion ulmariae), nitrophytischen Säume voll besonnerter bis halbschattiger und halbschattiger bis schattiger Standorte (Aegopodion podagrariae und Galio-Alliarion), Flußgreiskraut-Gesellschaften (Senecion fluviatilis), Zaunwinden-Gesellschaften an Ufern (Convolvulion sepium), ausgenommen artenarmer Dominanzbestände von Nitrophyten

**5.1.5 Magere Flachland-Mähwiesen [6510]**

Erhaltungsziele:

Erhaltung von mäßig nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen und von mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten  
Erhaltung einer mehrschichtigen, durch eine Unter-, Mittel- und Obergraschicht geprägten Vegetationsstruktur und einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Tal-Fettwiesen, planaren und submontanen Glatthafer-Wiesen (Arrhenatherion eleatoris) und einem hohen Anteil an Magerkeitszeigern  
Erhaltung einer dem Lebensraumtyp angepassten Bewirtschaftung

Entwicklungsziele:

Neuschaffung von mageren Flachland-Mähwiesen durch eine bestandsfördernde Nutzung und Pflege

**5.1.6 Silikatschutthalden [8150]**

Erhaltungsziele:

Erhaltung der Geländemorphologie mit offenen, natürlichen oder naturnahen Hang- und Blockschutthalden aus Silikatgestein  
Erhaltung der natürlichen dynamischen Standortverhältnisse mit geringer Bodenbildung  
Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Submontanen Silikatschutt-Gesellschaften (Galeopsietalia segetum) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften  
Erhaltung eines von Freizeitnutzungen ausreichend ungestörten Zustands

Entwicklungsziele:

Entwicklung der natürlichen dynamischen Standortverhältnisse mit geringer Bodenbildung  
Entwicklung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Submontanen Silikatschutt-Gesellschaften (Galeopsietalia segetum) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften

### 5.1.7 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation [8220]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung der Silikatfelsen mit vielfältigen Felsstrukturen, insbesondere Felsspalten

Erhaltung der besonnten bis beschatteten, trockenen bis frischen Standortverhältnisse mit geringer Bodenbildung und natürlich saurer Bodenreaktion

Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Silikatfugen-Gesellschaften (*Androsacetalia vandellii*), Blaugras-Felsband-Gesellschaften (*Valeriana tripteris-Sesleria varia*-Gesellschaft) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften

Erhaltung eines von Freizeitnutzungen ausreichend ungestörten Zustands

#### Entwicklungsziele:

Entwicklung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Silikatfugen-Gesellschaften (*Androsacetalia vandellii* oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften)

### 5.1.8 Höhlen und Balmen [8310]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung der Höhlen und Balmen einschließlich ihrer Höhlengewässer

Erhaltung der charakteristischen Standortverhältnisse wie natürliche Licht- und weitgehend konstante Temperatur- und Luftfeuchteverhältnisse

Erhaltung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Scharfkraut-Balmengesellschaft (*Sisymbrio-Asperuginetum*) im Höhleneingangsbereich

Erhaltung eines von Freizeitnutzungen ausreichend ungestörten Zustands

#### Entwicklungsziele:

Es sind keine Entwicklungsziele angegeben

### 5.1.9 Hainsimsen-Buchenwald [9110]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung der frischen bis trockenen, meist sauren und nährstoffarmen Standorte

Erhaltung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Hainsimsen- oder Moder-Buchenwaldes (*Luzulo-Fagetum*), der Bodensauren Hainsimsen-Buchen-Wälder (*Ilici-Fagetum*) oder des Planaren Drahtschmielen-Buchenwaldes (*Deschampsia flexuosa-Fagus*-Gesellschaft), mit buchendominierter Baumartenzusammensetzung

Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik

#### Entwicklungsziele:

Förderung der Weißtanne im natürlichen Tannenverbreitungsgebiet

### 5.1.10 Waldmeister-Buchenwald ([9130])

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung der frischen bis mäßig trockenen, basenreichen bis oberflächlich entkalkten Standorte

Erhaltung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Waldgersten-Buchenwaldes oder Kalk-Buchenwaldes frischer Standorte (*Hordelymo-Fagetum*), der Fiederzahnwurz-Buchen- und Tannen-Buchenwälder (*Dentario hep-taphylli-Fagetum*), Alpenheckenkirschen-Buchen- und -Tannen-Buchenwälder (*Lonicero alpingenae-Fagetum*), Artenarmen Waldmeister-Buchen- und -Tannen-Buchenwälder (*Galio odorati-Fagetum*) oder des Quirlblattzahnwurz-Buchen- und -Tannen-Buchenwaldes (*Dentario enneaphylli-Fagetum*), mit buchendominierter Baumartenzusammensetzung und einer artenreichen Krautschicht

Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik

#### Entwicklungsziele:

Förderung der Weißtanne im natürlichen Tannenverbreitungsgebiet

### 5.1.11 Schlucht- und Hangmischwälder [\*9180]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung der natürlichen Standortverhältnisse insbesondere des standorttypischen Wasserhaushalts, Nährstoffhaushalts und der Geländemorphologie

Erhaltung des topografisch beeinflussten, dynamischen Mosaiks an unterschiedlich lichten Sukzessionsstadien

Erhaltung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Linden-Ulmen-Ahorn-Waldes oder Eschen-Ahorn-Steinschutthangwaldes (*Fraxino-Aceretum pseudoplatani*), Hochstauden-Bergahorn- oder Ulmen-Ahorn-Waldes (*Ulmo glabrae-Aceretum pseudoplatani*), Eschen-Misch- oder Ahorn-Eschen-Waldes (*Adoxo moschatellinae-Aceretum*), Drahtschmielen-Sommerlinden-Waldes auf Silikat-Blockhalden und -Steinschutthalden (*Quercus petraeae-Tilietum platyphylli*), Drahtschmielen-Bergahorn-Waldes (*Deschampsia flexuosa-Acer pseudoplatanus-Gesellschaft*), Spitzhorn-Sommerlinden-Waldes (*Acer platanoidis-Tilietum platyphylli*) oder Mehlbeer-Bergahorn-Mischwaldes (*Sorbo ariae-Aceretum pseudoplatani*) mit einer artenreichen Krautschicht

Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik

#### Entwicklungsziele:

Entwicklung der natürlichen Standortverhältnisse insbesondere des standorttypischen Wasserhaushalts, Nährstoffhaushalts und der Geländemorphologie  
Entwicklung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Eschen-Ahorn-Steinschutthangwaldes (*Fraxino-Aceretum pseudoplatani*), Hochstauden-Bergahorn- oder Ulmen-Ahorn-Waldes (*Ulmo glabrae-Aceretum pseudoplatani*), Drahtschmielen-Bergahorn-Waldes (*Deschampsia flexuosa-Acer pseudoplatanus-Gesellschaft*), mit einer artenreichen Krautschicht

Entwicklung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik

#### **5.1.12 Auenwälder mit Erle und Esche [\*91E0]**

##### Erhaltungsziele:

Erhaltung der natürlichen Standortverhältnisse, insbesondere des standorttypischen Wasserhaushalts mit Durchsickerung oder regelmäßiger Überflutung  
Erhaltung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Grauerlen-Auwaldes (*Alnetum incanae*), Riesenschachtelhalm-Eschenwaldes (*Equiseto telmatejiae-Fraxinetum*), Winkelseggen-Erlen-Eschenwaldes (*Carici remotae-Fraxinetum*), Schwarzerlen-Eschen-Auwaldes (*Pruno-Fraxinetum*), Hainmieren-Schwarzerlen-Auwaldes (*Stellario nemorum-Alnetum glutinosae*), Johannisbeer-Eschen-Auwaldes (*Ribeso sylvestris-Fraxinetum*), Bruchweiden-Auwaldes (*Salicetum fragilis*), Silberweiden-Auwaldes (*Salicetum albae*), Uferweiden- und Mandelweidengebüsches (*Salicetum triandrae*), Purpurweidengebüsches (*Salix purpurea*-Gesellschaft) oder Lorbeerweiden-Gebüsches und des Lorbeerweiden-Birkenbruchs (*Salicetum pentandro-cinereae*) mit einer lebensraumtypischen Krautschicht  
Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Entwicklungs- oder Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik

##### Entwicklungsziele:

Entwicklung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Winkelseggen-Erlen-Eschenwaldes (*Carici remotae-Fraxinetum*), Hainmieren-Schwarzerlen-Auwaldes (*Stellario nemorum-Alnetum glutinosae*) mit einer lebensraumtypischen Krautschicht  
Entwicklung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Entwicklungs- oder Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik

#### **5.1.13 Bodensaure Nadelwälder [9410]**

##### Erhaltungsziele:

Erhaltung der natürlichen, nährstoffarmen, bodensauren Standortverhältnisse, insbesondere des standorttypischen kühl humiden Klimas ohne Nährstoff- oder Kalkeinträge  
Erhaltung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Peitschenmoos-Fichtenwaldes (*Bazzanio-Piceetum*), Hainsimsen-Fichten-Tannenwaldes (*Luzulo-Abietetum*), Preiselbeer-Fichten-Tannenwaldes (*Vaccinio-Abietetum*) oder Strichfarn- oder Block-Fichtenwaldes (*Asplenio-Piceetum*) mit einer lebensraumtypischen Zwergstrauch- und Mooschicht  
Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik

Entwicklungsziele:

Entwicklung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Preiselbeer-Fichten-Tannenwaldes (*Vaccinio-Abietetum*) mit einer lebensraumtypischen Zwergstrauch- und Moosschicht

Entwicklung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik

## 5.2 Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Lebensstätten von Arten

**Generelles Erhaltungsziel** ist die Erhaltung der Lebensstätten der Arten in ihrer räumlichen Ausdehnung sowie die Erhaltung der Arten in einem günstigen Erhaltungszustand. Bezogen auf das jeweilige FFH-Gebiet ist damit gemäß FFH-RL zumindest der Erhaltungszustand zu erhalten, der frühestens zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der FFH-RL vorhanden war. Dies schließt auch die Wiederherstellung von Lebensstätten ein, bei denen im Vergleich zu früheren Kartierungen ein Verlust bzw. eine Verschlechterung des Erhaltungszustands eingetreten ist.

### 5.2.1 Großes Mausohr (*Myotis myotis*) [1324]

Erhaltungsziele:

Erhaltung von großflächigen Laub- und Laubmischwäldern mit einem ausreichenden Anteil an Beständen mit geringer Strauch- und Krautschicht

Erhaltung von vielfältigen, reich strukturierten Kulturlandschaften mit Grünland, Äckern, Streuobstwiesen, Bäumen, Hecken und Feldgehölzen

Erhaltung der Wochenstubenquartiere, insbesondere in Gebäuden mit großen Dachräumen, sowie von weiteren Sommer- und Zwischenquartieren in Baumhöhlen, Spalten, Gebäuden und Bauwerken, auch im Hinblick auf die Einflugsituation

Erhaltung von geeigneten, störungsfreien oder störungsarmen Höhlen und unterirdischen Bauwerken, wie Stollen und Keller, als Winter- und Schwärmquartiere, auch im Hinblick auf die Einflugsituation

Erhaltung von geeigneten klimatischen Bedingungen in den Quartieren, insbesondere eine hohe Luftfeuchtigkeit und eine günstige Temperatur in den Winterquartieren

Erhaltung eines ausreichenden und dauerhaft verfügbaren Nahrungsangebots, insbesondere Laufkäfer und weitere Insekten im Wald und in den Streuobstwiesen

Erhaltung des räumlichen Verbundes von Quartieren und Jagdhabitaten ohne Gefahrenquellen sowie von funktionsfähigen Flugrouten entlang von Leitlinien

Entwicklungsziele:

Für die Art werden keine Entwicklungsziele formuliert



### 5.2.2 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) [1193]

#### Erhaltungsziele:

Erhalt eines Mosaiks aus ausreichend besonnten, flachen, vegetationsarmen, zumeist temporären Klein- und Kleinstgewässern, wie in Fahrspuren, an Wurzeltellern oder in Abbaugeländen

Erhaltung von Laub- und Mischwäldern, Feuchtwiesen und Ruderalflächen, insbesondere mit liegendem Totholz, Kleinsäugerhöhlen und weiteren geeigneten Kleinstrukturen im Umfeld der Fortpflanzungsgewässer als Sommerlebensräume und Winterquartiere

Erhaltung des räumlichen Verbundes zwischen den Teillebensräumen

Erhaltung einer Vernetzung von Populationen

#### Entwicklungsziele:

Für die Art werden keine Entwicklungsziele formuliert

### 5.2.3 Groppe (*Cottus gobio*) [1163]

#### Erhaltungsziele:

Erhalt von naturnahen, strukturreichen, dauerhaft wasserführenden Gewässern mit lockerer, kiesiger bis steiniger Gewässersohle und einer natürlichen Gewässerdynamik

Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer ohne beeinträchtigende Feinsediment- oder Nährstoffbelastungen

Erhaltung von geeigneten Versteck- und Laichmöglichkeiten wie Totholz, ins Wasser ragende Gehölzwurzeln, Uferunterspülungen und Hohlräume

Erhaltung von durchgängigen Fließgewässern

Erhaltung von Lebensräumen mit ausreichend wirksamen Fischschutzeinrichtungen im Bereich von Wasserkraftanlagen und Wasserentnahmestellen

#### Entwicklungsziele:

Für die Art werden keine Entwicklungsziele formuliert

### 5.2.4 Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) [\*1093]

#### Erhaltungsziele:

Erhalt von naturnahen, reich strukturierten, dauerhaft wasserführenden, vorzugsweise kleinen Fließgewässern mit einer natürlichen Gewässerdynamik und zahlreichen Versteckmöglichkeiten, wie lückige Steinauflagen, ins Wasser ragende Gehölzwurzeln, Totholz oder überhängende Uferbereiche

Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer ohne beeinträchtigende Feinsediment-, Nährstoff- oder Insektizidbelastungen

Erhaltung von standorttypischen Ufergehölzen

Erhaltung von Ausbreitungsbarrieren zwischen Vorkommen von Steinkrebsen und invasiven Flusskrebse zur Vermeidung einer Einschleppung der Krebspest oder einer Verdrängung durch Konkurrenz

Erhaltung der Art durch die Einhaltung einer strikten Krebspestprophylaxe

#### Entwicklungsziele:

Wiederansiedlung des Steinkrebse in strukturell geeigneten Bächen

### **5.2.5 Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) [1059] (Syn *Maculinea teleius*, neu *Phengaris teleius*) [1059]**

#### Erhaltungsziele:

Erhalt von nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen, frischen bis feuchten, besonnten Wiesenkomplexen, einschließlich kleinflächigen jungen Brachestadien sowie von Saumstrukturen, mit Beständen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) und Kolonien der Wirtsameise aus der Gattung *Myrmica*

Erhaltung eines Wasserhaushalts, der langfristig stabile Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und Kolonien der Wirtsameise gewährleistet

Erhaltung einer lichten Vegetationsstruktur

Erhaltung einer an die Ansprüche der Art angepassten Bewirtschaftung oder Pflege

Erhaltung der Vernetzung der Populationen

#### Entwicklungsziele:

Neuschaffung geeigneter Habitats durch ein angepasstes Bewirtschaftungssystem auf Flächen mit ausreichenden *Sanguisorba officinalis*-Beständen sowie Vorkommen von Wirtsameisen der Gattung *Myrmica*.

### **5.2.6 Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) [1060]**

#### Erhaltungsziele:

Erhalt von frischen bis nassen, besonnten, strukturreichen Grünlandkomplexen einschließlich Brachestadien sowie von Hochstaudenfluren und Säumen, insbesondere an Gewässerufeln und Grabenrändern, mit Vorkommen der Eiablage- und Raupennahrungspflanzen wie Stumpfblatt-Ampfer (*R. obtusifolius*) oder Krauser Ampfer (*R. crispus*)

Erhaltung von blütenreichen Wiesen und Säumen als Nektarhabitat sowie von Vernetzungsstrukturen entlang von Gewässern, Gräben und Wegrändern

Erhaltung von Revier- und Rendezvousplätzen, insbesondere von sich vom Umfeld abhebenden Vegetationsstrukturen wie Hochstauden oder Seggen

Erhaltung einer an die Ansprüche der Art angepassten Bewirtschaftung oder Pflege

Erhaltung der Vernetzung der Populationen

#### Entwicklungsziele:

Für die Art werden keine potentiellen Entwicklungsflächen ausgewiesen.

### **5.2.7 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) [1061] (Syn *Maculinea nausithous*, neu *Phengaris nausithous*) [1061]**

#### Erhaltungsziele:

Erhalt von nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen, frischen bis feuchten, besonnten Wiesenkomplexen, einschließlich kleinflächigen jungen Brachestadien sowie von Hochstaudenfluren und Saumstrukturen, mit Beständen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) und Kolonien der Wirtsameise aus der Gattung *Myrmica*

Erhaltung eines Wasserhaushalts, der langfristig stabile Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und Kolonien der Wirtsameise gewährleistet

Erhaltung einer lichten Vegetationsstruktur

Erhaltung einer an die Ansprüche der Art angepassten Bewirtschaftung oder Pflege

Erhaltung der Vernetzung der Populationen

Entwicklungsziele:

Neuschaffung geeigneter Habitats durch ein angepasstes Bewirtschaftungssystem auf Flächen mit ausreichenden *Sanguisorba officinalis*-Beständen sowie Vorkommen von Wirtsameisen der Gattung *Myrmica*.

**5.2.8 Helm-Azurjungfer (*Coenargion mercuriale*) [1044]**

Erhaltungsziele:

Entfällt da keine Lebensstätten abgegrenzt wurden.

Entwicklungsziele:

Neuschaffung einer Lebensstätte durch die Umgestaltung und Entwicklung eines Abschnitts des Aubächle in der Gemarkung Obersasbach

## 6 Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Die nachstehenden Maßnahmen sind Empfehlungen, die geeignet sind, die Erhaltungs- und Entwicklungsziele zu erreichen.

**Erhaltungsmaßnahmen** sind Maßnahmen, die dazu führen, dass in einem Natura 2000-Gebiet:

- die im Standarddatenbogen gemeldeten FFH-Lebensraumtypen und Arten nicht verschwinden,
- die Größe der gemeldeten Vorkommen ungefähr erhalten bleibt und
- die Qualität der gemeldeten Vorkommen erhalten bleibt.

Das Verhältnis der Erhaltungszustände A/B/C soll (bezogen auf das gesamte Natura 2000-Gebiet) in etwa gleichbleiben bzw. darf sich zumindest nicht in Richtung schlechterer Zustände verschieben.

**Wiederherstellungsmaßnahmen als Teil der Erhaltung** sind für verloren gegangene Lebensraumtypflächen/Artvorkommen erforderlich. Die Wiederherstellung ist hierbei verpflichtend und daher der Erhaltung zuzuordnen. Folglich werden Wiederherstellungsmaßnahmen ebenfalls in Kap. 6.2 formuliert.

**Entwicklungsmaßnahmen** dienen dazu, Vorkommen neu zu schaffen oder den Erhaltungszustand von Vorkommen zu verbessern. Entwicklungsmaßnahmen sind alle Maßnahmen, die über die Erhaltungsmaßnahmen hinausgehen.

Im Einzelfall können zur Erreichung der Erhaltungsziele auch andere als im MaP vorgeschlagene Erhaltungsmaßnahmen möglich sein. Diese sollten dann mit den zuständigen Behörden gemeinsam abgestimmt werden.

### 6.1 Bisherige Maßnahmen

Die im Gebiet liegenden Hauptvorkommen von Dunklem- und Hellem Wiesenknopf-Ameisenbläuling werden im Rahmen des landesweiten Artenschutzprogrammes (ASP) einer regelmäßigen Kontrolle unterzogen. Das Nutzungsregime wird von der Gebietsbetreuerin mit den betreffenden Betrieben abgestimmt, was zu einer guten Bestandsituation der beiden Arten im Gebiet beiträgt. Von der Unteren und der Oberen Naturschutzbehörde wurden nach der Landschaftspflegerichtlinie LPR-Verträge abgeschlossen, welche die Nutzung und Pflege des betreffenden Grünlandes regelt. Auch die im Rahmen des MaP neu nachgewiesenen Vorkommen am Presteneck werden mittlerweile auf Grundlage eines LPR-Vertrages bewirtschaftet.

Weitere LPR-Verträge umfassen die Nutzung von Borstgrasrasen in den Teilgebieten Glas- hütte und Breitenbrunnen. Der Verein Ziegenfreunde Lauf e.V. hat sich im Oktober 2007 gegründet mit dem Ziel, das Laufbachtal durch Ziegenbeweidung offen zu halten. Im Einsatz ist neben den Ziegen auch ein Steilhang-Mulcher mit Allradantrieb. Mit dem Mulcher kann im Anschluss an die Beweidung ein Pflegeschnitt vollzogen werden, der verhindert, dass Pflanzen, die die Ziegen nicht fressen, aussamen und überhandnehmen.

Maßnahmen zur Umsetzung des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt (BPBV), die unter der Regie des NABU im Zeitraum 2014-2017 stattfanden, haben zur Schaffung und Pflege der Lebensstätten der Gelbbauchunken bei Oberachern beigetragen.

An der Acher wurden im Rahmen der Umsetzung der WRRL im vorausgegangenen Bewirtschaftungszyklus bereits einige Maßnahmen umgesetzt. So findet beispielsweise unterhalb der Steinbruchbetriebe im Oberen Achertal ein Monitoring statt, das die Auswirkungen von

Einleitungen untersucht. Eine Erhöhung der Restwassermenge und die Verbesserung der Durchgängigkeit hat bereits in Ottenhöfen (Moser), Furschbach (Rest), Kappelrodeck (Scheibel), Oberachern (Hanfwerke), Oberachern (Höhe Spinnerei) und Oberachern (Ausleitung Hartmann AG) stattgefunden.

## 6.2 Erhaltungsmaßnahmen

### 6.2.1 Beibehaltung naturnahe Waldwirtschaft

<b>Maßnahmenkürzel</b>	NNW
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	17314341320003
<b>Flächengröße [ha]</b>	49,18
<b>Dringlichkeit</b>	mittel
<b>Durchführungszeitraum</b>	Im öffentlichen Wald Konkretisierung im Rahmen der Forsteinrichtung, im Privatwald im Rahmen der Beratung durch die Untere Forstbehörde.
<b>Turnus</b>	Im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[9110] Hainsimsen- Buchenwald [9130] Waldmeister- Buchenwald [*9180] Schlucht- und Hangmischwälder [*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [9410] Bodensaure Nadelwälder
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	14.7 Beibehaltung naturnahe Waldwirtschaft

Die Naturnahe Waldwirtschaft dient insgesamt der Erhaltung der Lebensraumtypen in einem günstigen Erhaltungszustand.

Die Fortführung der „Naturnahen Waldwirtschaft“ fördert das lebensraumtypische Arteninventar sowie die Habitatstrukturen der Waldlebensraumtypen. Die lebensraumtypische Baumartenzusammensetzung wird mit Hilfe der Übernahme der Naturverjüngung bei Verjüngungsmaßnahmen, durch Mischwuchsregulierung im Rahmen der Jungbestandspflege sowie im Zuge der Förderung gesellschaftstypischer Baumarten bei der Durchforstung erreicht. Die Verjüngung in Altholzbeständen erfolgt kleinflächig im Rahmen einer i.d.R. einzelstamm- bis horstweisen, maximal kleinbestandsweisen Entnahme über vorhandener Verjüngung. Weiterhin wird empfohlen, sowohl stehendes als auch liegendes Totholz in den Beständen zu belassen, z.B. durch den Verzicht auf das Fällen noch stehender Totholzbäume bzw. absterbender Baumindividuen. Die Lebensraumtypen kennzeichnende Licht- und Pionierbaumarten können insbesondere auf kleineren Störungsflächen belassen werden.

### 6.2.2 Beseitigung von Schnittgut-Ablagerungen

<b>Maßnahmenkürzel</b>	BA	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	17314341320004	
<b>Flächengröße [ha]</b>	2,13	
<b>Dringlichkeit</b>	hoch	
<b>Durchführungszeitraum</b>	Im öffentlichen Wald Konkretisierung im Rahmen der Forsteinrichtung; im Privatwald im Rahmen der Beratung und Betreuung durch die Untere Forstbehörde	
<b>Turnus</b>	Sofort	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[8150] Silikatschutthalden [*9180] Schlucht- und Hangmischwälder	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	33.1	Beseitigung von Ablagerungen

Verschiedene Lebensraumtypen sind durch organische Ablagerungen beeinträchtigt. Es handelt sich hierbei vorrangig um Gehölzablagerungen.

Die Ablagerung von Schnittgut und anderen landwirtschaftlichen Abfällen am Waldrand sollte unterbleiben. Diese sind zu entfernen und fachgerecht zu entsorgen.

Ebenso sollte bei zukünftigen Holzerntemaßnahmen darauf geachtet werden, dass kein organisches Material auf den Blockhalden verbleibt.

### 6.2.3 Keine Maßnahme, Entwicklung beobachten

<b>Maßnahmenkürzel</b>	KM	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	17314341320002, 27314341320002	
<b>Flächengröße [ha]</b>	9,99 (Wald) , 3,16 (Offenland)	
<b>Dringlichkeit</b>		
<b>Durchführungszeitraum</b>		
<b>Turnus</b>	Fortlaufend / Überprüfung alle 5 bis 10 Jahre	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[3260] Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [6431] Feuchte Hochstaudenfluren [8220] Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation [8310] Höhlen und Balmen	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	1.30	Keine Maßnahmen, Entwicklung beobachten

Die aufgeführten Lebensraumtypen können auf einem Großteil ihrer Fläche ohne eine aktive Durchführung von Maßnahmen in der aktuellen Qualität erhalten werden. Der Zustand dieser Lebensraumtypen sollte in regelmäßigen Abständen überprüft werden, um im Bedarfsfalle geeignete Erhaltungsmaßnahmen einleiten zu können. In Einzelfällen werden für bestimmte Erfassungseinheiten dennoch Erhaltungsmaßnahmen formuliert, sofern es naturschutzfachlich für notwendig erachtet wird

#### 6.2.4 Bejagungsschwerpunkte bilden

<b>Maßnahmenkürzel</b>	JG
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	17314341320005
<b>Flächengröße [ha]</b>	49,18
<b>Dringlichkeit</b>	mittel
<b>Durchführungszeitraum</b>	Im Staatswald Konkretisierung durch den AöR Betriebsteil. Im Kommunal- und Privatwald Konkretisierung im Rahmen der Jagdverpachtung durch die Jagdgenossenschaften sowie der Gemeinden und Eigenjagdbesitzer bzw. Umsetzung bei den RobA-Vereinbarungen zwischen Jagdpächter und Verpächter. Daueraufgabe.
<b>Turnus</b>	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[9110] Hainsimsen- Buchenwald [9130] Waldmeister- Buchenwald [*9180] Schlucht- und Hangmischwälder [*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [9410] Bodensaure Nadelwälder
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	26.30 Reduzierung der Wilddichte

Es ist auf angepasste Schalenwildbestände hinzuwirken, besonders bei den kleinflächigen Lebensraumtypen und Lebensstätten seltener Arten. Vor allem die Weißtanne sollte sich ohne Verbißschutzmaßnahmen natürlich verjüngen können.

#### 6.2.5 Gehölzpflege entlang von Fließgewässern

<b>Maßnahmenkürzel</b>	AW
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341320003
<b>Flächengröße [ha]</b>	11,39
<b>Dringlichkeit</b>	mittel
<b>Durchführungszeitraum</b>	01. Oktober - 28. Februar
<b>Turnus</b>	alle 10 - 20 Jahre
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[3260] Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [6431] Feuchte Hochstaudenflur [*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche, Weide
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	14.1 Schaffung ungleichaltriger Bestände 16.1 Auf den Stock setzen

Die zentrale Maßnahme der Pflege von gehölzbestandenen Gewässerrändern ist der Stockhieb. Er hat einen mehrstufigen Gehölzbestand mit unterschiedlicher Altersstruktur und Baumartenzusammensetzung zum Ziel. Grundsätzlich sollen ökologische Strukturen und Funktionen (z.B. Altholz) erhalten bleiben, sofern dies mit der Verkehrssicherheit in Einklang zu bringen ist. Bei der Durchführung des Stockhiebes ist zu beachten, dass die Gehölze abschnittsweise auf den Stock gesetzt werden, wobei die Länge der Pflegeabschnitte sich nach der Größe des Gewässers richtet. Die ökologisch vertretbare Länge der Pflegeabschnitte liegt zwischen 10 und 20 Metern.

**6.2.6 Extensive Nutzung von artenreichen Borstgrasrasen**

<b>Maßnahmenkürzel</b>	BR	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341320004	
<b>Flächengröße [ha]</b>	7,31	
<b>Dringlichkeit</b>	hoch	
<b>Durchführungszeitraum</b>	ab Juni	
<b>Turnus</b>	1 x jährlich	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[*6230] Artenreiche Borstgrasrasen [6431] Feuchte Hochstaudenflur	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1	Mahd mit Abräumen
	4.2	Standweide mit Rindern
	4.6	Weidepflege

Für den Erhalt von [\*6230] artenreichen Borstgrasrasen bieten sich zwei Nutzungsszenarien an, die in ihrer Wirksamkeit als gleichwertig bewertet werden können:

Als erste Maßnahmenvariante wird die extensive Beweidung mit Rindern empfohlen. Im Vergleich zu Schafen und Ziegen fressen Rinder selektiv und verschmähen naturschutzfachlich wertvolle Arten wie z.B. Arnika. Es wird ein Weidezeitraum von Anfang Juni bis Ende September empfohlen. Die empfohlene Besatzstärke orientiert sich an der Produktivität der artenreichen Borstgrasrasen im Gebiet. Sie wird in einer Größenordnung von mindestens 100 und höchstens 150 GVE-Tagen/ha und Jahr empfohlen. Ob die Bewirtschaftung mit großem Tierbestand in kurzer Zeit oder mit einer geringen Anzahl von Weidetieren über einen längeren Zeitraum stattfindet, hängt von den Möglichkeiten des bewirtschaftenden Betriebes ab. Im Fall der Beweidung wird empfohlen im Turnus von 5 Jahren eine Weidepflege in Form einer Mulchmahd zur Reduzierung von Gehölzaufwuchs und Überständen durchzuführen. Es wird empfohlen auf eine Nährstoffrückführung (Düngung) oder Kalkung zu verzichten.

Alternativ zur extensiven Beweidung mit Rindern empfiehlt sich eine einmalige, späte Mahd mit Bodentrocknung und Abräumen ab Anfang August. Auch im Falle der Mähnutzung von artenreichen Borstgrasrasen sollte auf Düngung und Kalkung verzichtet werden.

**6.2.7 Streuwiesenmahd**

<b>Maßnahmenkürzel</b>	MW1	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341320005	
<b>Flächengröße [ha]</b>	0,36	
<b>Dringlichkeit</b>	hoch	
<b>Durchführungszeitraum</b>	ab Ende August	
<b>Turnus</b>	1 x jährlich	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[6412] Pfeifengraswiesen	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1	Mahd mit Abräumen

Die zentrale Maßnahme zur Bewirtschaftung von Pfeifengraswiesen ist die einmalige, späte Mahd mit Bodentrocknung und Abräumen ab Anfang September. Auf Düngung und Kalkung sollte verzichtet werden.



### 6.2.8 Erhaltung Magere Flachland-Mähwiesen mit Lebensstätten von FFH Anhang II Arten

<b>Maßnahmenkürzel</b>	MW2
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341320008
<b>Flächengröße [ha]</b>	5,67
<b>Dringlichkeit</b>	hoch
<b>Durchführungszeitraum</b>	von Mai bis Mitte Juni ggf. 2. Nutzung ab Sept.
<b>Turnus</b>	1-2 x jährlich
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[6510] Magere Flachland-Mähwiese [1059] Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling [1061] Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1 Mahd mit Abräumen

Für den Erhalt von Mageren Flachland-Mähwiesen, die gleichzeitig Lebensstätten von Wiesenknopf-Ameisenbläulingen und in sehr kleinem Flächenumfang auch Lebensstätten vom Großen Feuerfalter sind, wird eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung empfohlen. Am günstigsten wirkt sich Schnittnutzung mit Bodentrocknung, Abräumen und angepasster Düngung aus. Wegen dem Vorkommen von Lebensstätten der genannten Anhang-II Arten sollte im Zeitraum zwischen Mitte Juni und Ende August keine Nutzung durchgeführt werden. Düngung alle 2 Jahre gemäß Merkblatt „Infoblatt Natura 2000“.

### 6.2.9 Erhaltung Magere Flachland-Mähwiesen

<b>Maßnahmenkürzel</b>	MW3
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341320009
<b>Flächengröße [ha]</b>	12,71
<b>Dringlichkeit</b>	hoch
<b>Durchführungszeitraum</b>	nach der Blüte bestandsbildender Gräser
<b>Turnus</b>	2 x jährlich
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[6510] Magere Flachland-Mähwiese
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1 Mahd mit Abräumen

Für den Erhalt von Mageren Flachland-Mähwiesen ohne Vorkommen von Wiesenknopf-Ameisenbläulingen wird eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung empfohlen. Am günstigsten wirkt sich eine Schnittnutzung mit Bodentrocknung, Abräumen und angepasster Düngung aus. In der Regel sind zwei Nutzungszyklen notwendig. Die erste Nutzung sollte erst nach der Blüte der bestandsbildenden Gräser durchgeführt werden. Düngung alle 2 Jahre gemäß Merkblatt „Infoblatt Natura 2000“.

**6.2.10 Wiederherstellung des LRT-Status auf Verlustflächen (1)**

<b>Maßnahmenkürzel</b>	WH1
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341320006
<b>Flächengröße [ha]</b>	2,30
<b>Dringlichkeit</b>	hoch
<b>Durchführungszeitraum</b>	nach der Blüte bestandsbildender Gräser
<b>Turnus</b>	2-3 x jährlich
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[6510] Magere Flachland-Mähwiese
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1 Mahd mit Abräumen

Magere Flachland-Mähwiesen, die durch Intensivierung ihren Status als FFH-Grünland verloren haben, können durch 2-3malige Mahd mit Abräumen wiederhergestellt werden. Mindestens erster Schnitt mit Bodentrocknung. Die erste Nutzung sollte erst nach der Blüte der bestandsbildenden Gräser durchgeführt werden. Der Verzicht auf Düngung wird empfohlen. Sofern sich nach einer Phase der Ausmagerung (ca. 3-5 Jahre) wieder eine ausreichende Arten- und Strukturvielfalt auf der Fläche eingestellt hat, um diese Fläche als Lebensraumtyp einzustufen, kann auch wieder eine Düngung gem. Maßnahme MW3 erfolgen. In Bezug auf die angepasste Düngung kann das Merkblatt „Infoblatt Natura 2000“ als Grundlage dafür genommen werden, wie in Bezug auf die Nährstoffnachführung die Bestände mit Sicherheit erhalten werden können.

**6.2.11 Wiederherstellung des LRT-Status auf Verlustflächen (2)**

<b>Maßnahmenkürzel</b>	WH2
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341320011
<b>Flächengröße [ha]</b>	2,26
<b>Dringlichkeit</b>	hoch
<b>Durchführungszeitraum</b>	nach der Blüte bestandsbildender Gräser
<b>Turnus</b>	2-3 x jährlich
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[6510] Magere Flachland-Mähwiese [*6230] Artenreiche Borstgrasrasen
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1 Mahd mit Abräumen

Für die Wiederherstellung von Mageren Flachland-Mähwiesen, die im Schwarzwald (Teilfläche Glashütte und Breitenbrunnen) durch Nutzungsaufgabe oder Beweidung ihren Status als FFH-Grünland verloren haben, bieten sich zwei Möglichkeiten an. Entweder können durch Maßnahme WH1 Magere Flachland-Mähwiesen wiederhergestellt werden oder alternativ durch Maßnahme BR artenreiche Borstgrasrasen entwickelt werden.

### 6.2.12 Grünlandnutzung von Lebensstätten von FFH Anhang II Arten

<b>Maßnahmenkürzel</b>	MAC
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341320010
<b>Flächengröße [ha]</b>	4,15
<b>Dringlichkeit</b>	hoch
<b>Durchführungszeitraum</b>	Mai bis Mitte Juni ggf. 2. Nutzung ab Sept.
<b>Turnus</b>	1-2 x jährlich
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[1059] Heller Wiesenknopf- Ameisenbläuling [1060] Großer Feuerfalter [1061] Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1 Mahd mit Abräumen

Für den Erhalt des Feuchtgrünlandes, das Lebensstätten von Großem Feuerfalter und den beiden Wiesenknopf-Ameisenbläulings-Arten darstellt, wird eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung empfohlen. Wegen dem Vorkommen der Schmetterlinge sollte im Zeitraum zwischen Mitte Juni und Ende August keine Nutzung durchgeführt werden.

### 6.2.13 Offenhaltung von temporären Kleingewässern

<b>Maßnahmenkürzel</b>	GB
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	273143413200007
<b>Flächengröße [ha]</b>	0,62
<b>Dringlichkeit</b>	mittel
<b>Durchführungszeitraum</b>	01. Oktober - 28. Februar
<b>Turnus</b>	alle 5 Jahre
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[1193] Gelbbauchunke
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	16.1 Auf den Stock setzen 27.3 extensive Bodenverletzung

Voraussetzung für die Eignung von Kleingewässern als Reproduktionsstätte für Gelbbauchunken ist die temporäre Störung durch Bodenverletzung zur Schaffung von neuen temporären Laichgewässern, die Sicherstellung der Erwärmung der Gewässer durch Sonnenlicht und die Vermeidung des Eintrags an organischem Material (Falllaub). Entsprechend wird empfohlen, die Sukzessionsgehölze, die die vorhandenen Tümpel beschatten, auf den Stock zu setzen und für gelegentliche Bodenverletzungen zu sorgen.

## 6.3 Entwicklungsmaßnahmen

### 6.3.1 Förderung von Habitatstrukturen im Wald (Alt- und Totholz)

<b>Maßnahmenkürzel</b>	fh
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	17314341330002
<b>Flächengröße [ha]</b>	49,18
<b>Dringlichkeit</b>	mittel
<b>Durchführungszeitraum</b>	Im öffentlichen Wald Konkretisierung im Rahmen der Forsteinrichtung unter Beachtung der Eigentümerzielsetzung; im Privatwald im Rahmen der Beratung und Betreuung durch die Untere Forstbehörde
<b>Turnus</b>	im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[9110] Hainsimsen- Buchenwald [9130] Waldmeister- Buchenwald [*9180] Schlucht- und Hangmischwälder [*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [9410] Bodensaure Nadelwälder
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	14.4 Altholzanteile belassen 14.5.1 Stehende Totholzanteile belassen 14.5.2 Liegende Totholzanteile belassen

Um Alt- und Totholzanteile in den aufgeführten Lebensraumtypen zu erhöhen, bieten sich die Elemente des Alt- und Totholzkonzeptes Baden-Württemberg (FORSTBW 2017) in Form von Habitatbaumgruppen und Waldrefugien an. Durch das Belassen von Alt- und Totholzanteilen entstehen wertvolle Habitate für verschiedene Tierarten. Im Kommunal- und Privatwald kann die Umsetzung der genannten Maßnahme in Anlehnung an das genannte Alt- und Totholzkonzept erfolgen.

### 6.3.2 Standortsheimische Baumartenzusammensetzung fördern

<b>Maßnahmenkürzel</b>	sa
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	17314341330005
<b>Flächengröße [ha]</b>	8,29
<b>Dringlichkeit</b>	mittel
<b>Durchführungszeitraum</b>	Im öffentlichen Wald Konkretisierung im Rahmen der Forsteinrichtung, im Privatwald im Rahmen der Beratung durch die Untere Forstbehörde im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Turnus</b>	im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[*9180] Schlucht- und Hangmischwälder [*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [3260] Fließgewässer mit flutender Wasservegetation
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	14.3.5 Förderung standortheimischer Baumarten bei der Waldpflege 14.3.3 Entnahme standortfremder Baumarten vor der Hiebsreife 16.00 Pflege von Gehölzbeständen

Im Lebensraumtyp [\*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche, Weide können im Zuge der Waldbewirtschaftung standortstypische Baumarten gefördert und so die gesellschaftstypische Baumartenzusammensetzung verbessert werden. Die Bestände entlang von Fließgewässern [3260] sollten zu einer natürlichen Schwarzerlen-Eschen Randbestockung entwickelt werden.

Im Lebensraumtyp [9180] Schlucht- und Hangmischwälder können Nadelbäume (Fichte und Douglasie) entnommen werden, um die lebensraumtypische Baumartenzusammensetzung zu verbessern. Auch Fichten-Naturverjüngung kann entfernt werden.

### 6.3.3 Steuerung des Bewuchses in Biotopbereichen

<b>Maßnahmenkürzel</b>	bs	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	17314341330003	
<b>Flächengröße [ha]</b>	17,74	
<b>Dringlichkeit</b>	mittel	
<b>Durchführungszeitraum</b>	Durchführung von Pflegeeingriffen im Winterhalbjahr.	
<b>Turnus</b>	bei Bedarf	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[8150] Silikatschutthalden [8220] Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	14.11	Nutzungsverzicht aus ökologischen Gründen
	14.1.3	Strukturfördernde Maßnahmen
	14.3.3	Entnahme standortfremder Baumarten vor der Hiebsreife
	14.3.4	Beseitigung von Verjüngung standortfremder Baumarten
	16.2	Auslichten

Im Bereich der [8150] Silikatschutthalden können Nadelbäume sowie Nadelholz-Verjüngung in den Randbereichen der Halden großzügig entfernt werden. Der Lebensraumtyp [8220] Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation kann mit dem Auszug der dort aufstockenden Fichte und Douglasie und der damit einhergehenden Reduktion der Beschattung aufgewertet werden.

#### 6.3.4 Besondere Pflege von Biotopen

<b>Maßnahmenkürzel</b>	bp	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	17314341330004	
<b>Flächengröße [ha]</b>	0,14	
<b>Dringlichkeit</b>	mittel	
<b>Durchführungszeitraum</b>	Nach der Blüte, August bis September	
<b>Turnus</b>	Alle drei bis sieben Jahre	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[6431] Feuchte Hochstaudenfluren der planaren bis montanen Höhenstufen	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1	Mahd mit Abräumen

Durchführung einer gelegentlichen Mahd mit Abräumen zur Entfernung von aufkommenden Gehölzen und Naturverjüngung. Die Maßnahme zielt auf die Dezimierung aufkommender Naturverjüngung ab.

#### 6.3.5 Erhöhung des Mindestabflusses in Ausleitungsstrecken der Acher

<b>Maßnahmenkürzel</b>	fg1	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341330002	
<b>Flächengröße [ha]</b>	k.A.	
<b>Dringlichkeit</b>	hoch	
<b>Durchführungszeitraum</b>	k.A.	
<b>Turnus</b>	einmalig, danach Dauerpflege	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[3260] Fließgewässer mit flutender Vegetation [*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche und Weide	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	21.4	Sicherung eines ökologisch angemessenen Mindestabflusses

An Ausleitungsbauwerken wird empfohlen, gemäß den Bewirtschaftungsplänen der WRRL die Restwassermenge in den Ausleitungsstrecken zur Sicherung eines ökologisch angemessenen Mindestabflusses zu erhöhen.

#### 6.3.6 Erhöhung der Durchgängigkeit für Wanderfische

<b>Maßnahmenkürzel</b>	fg2	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341330003	
<b>Flächengröße [ha]</b>	k.A.	
<b>Dringlichkeit</b>	hoch	
<b>Durchführungszeitraum</b>	k.A.	
<b>Turnus</b>	einmalig, danach Dauerpflege	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[3260] Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [*91E0] Auenwälder mit Erle, Esche und Weide	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	23.1	Rücknahme von Gewässerausbauten

An Querbauwerken wird empfohlen, gemäß den Bewirtschaftungsplänen der WRRL die Durchgängigkeit für Wanderfische zu verbessern.

Hierbei ist auf das mögliche Vorhandensein invasiver Krebsarten zu achten und die Gefährdung von Steinkrebsvorkommen auszuschließen.

### 6.3.7 Entwicklung von artenreichen Borstgrasrasen durch Beweidung

<b>Maßnahmenkürzel</b>	br	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341330004	
<b>Flächengröße [ha]</b>	5,62	
<b>Dringlichkeit</b>	mittel	
<b>Durchführungszeitraum</b>	ab Anfang Juni	
<b>Turnus</b>	einmalig, dann Dauerpflege	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[*6230] Artenreiche Borstgrasrasen	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	4.2	Standweide

Für die Entwicklung von artenreichen Borstgrasrasen wird eine extensive Beweidung empfohlen. Es wird ein Weidebeginn nicht vor Anfang Juni vorgeschlagen. Die empfohlene Besatzstärke orientiert sich an der Produktivität der artenreichen Borstgrasrasen im Gebiet. Sie wird in einer Größenordnung von mindestens 100 und höchstens 150 GVE-Tagen/ha empfohlen. In jedem Fall sollte im Fall der Rinderbeweidung im Turnus von 5 Jahren eine Weidepflege in Form einer Mulchmahd zur Reduzierung von Gehölzaufwuchs und Überständen stattfinden. Werden Entwicklungsflächen mit Ziegen oder Schafen beweidet, wird eine jährliche Weidepflege mittels Mulcher empfohlen. Auf eine Nährstoffrückführung (Düngung) oder Kalkung sollte verzichtet werden.

### 6.3.8 Entwicklung von Mageren Flachland-Mähwiesen

<b>Maßnahmenkürzel</b>	mw	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341330005	
<b>Flächengröße [ha]</b>	2,66	
<b>Dringlichkeit</b>	mittel	
<b>Durchführungszeitraum</b>	von Mai bis Mitte Juni und 2. Nutzung ab Sept.	
<b>Turnus</b>	2 x jährlich	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[6510] Magere Flachland-Mähwiesen [1059] Heller Wiesenknopf- Ameisenbläuling [1061] Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2.1	Mahd mit Abräumen

Für die Entwicklung von Mageren Flachland-Mähwiesen, die gleichzeitig Lebensstätte von Wiesenknopf-Ameisenbläulingen werden könnten, wird eine standortangepasste, extensive Grünlandnutzung empfohlen. Am günstigsten wirkt sich Schnittnutzung mit Bodentrocknung, Abräumen und angepasster Düngung aus. Wegen der erwünschten Ansiedlung der Anhang-II Arten [1059] Heller und [1061] Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling sollte im Zeitraum zwischen Mitte Juni und Ende August keine Nutzung durchgeführt werden. Düngung alle 2 Jahre gemäß Merkblatt „Infoblatt Natura 2000“.

**6.3.9 Entwicklung einer Lebensstätte der Helm-Azurjungfer**

<b>Maßnahmenkürzel</b>	haj	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341330006	
<b>Flächengröße [ha]</b>	0,16	
<b>Dringlichkeit</b>	mittel	
<b>Durchführungszeitraum</b>	k.A.	
<b>Turnus</b>	einmalig, danach Dauerpflege	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[1044] Helm-Azurjungfer	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	23.4	Herstellung eines naturnahen Gewässerverlaufs

Es wird die Entwicklung eines naturnahen, nicht durch Ufergehölze beschatteten Abschnittes eines parallel zur K 5306 verlaufenden Abschnittes des Aubaches im Bereich der Gemarkung Obersasbach empfohlen. Auf die artspezifischen Habitatansprüche der Art (krautreiche und unbeschattete Gewässer) ist im Rahmen einer detaillierten Objektplanung zu achten.

**6.3.10 Wiederansiedlung des Steinkrebises in strukturell geeigneten Gewässern**

<b>Maßnahmenkürzel</b>	sk	
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	27314341330007	
<b>Flächengröße [ha]</b>	0,19	
<b>Dringlichkeit</b>	gering	
<b>Durchführungszeitraum</b>	k.A.	
<b>Turnus</b>	k.A.	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	[*1093] Steinkrebs	
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	25.5	gezielter Besatz

Es wird empfohlen, an den am Illenbach und Sulzbächle dargestellten, ökomorphologisch geeigneten Abschnitten wiederanzusiedeln. Geeignete Stellen sind Gewässerabschnitte mit sauberem Wasser, die reich an Unterständen wie beispielsweise überhängende Uferböschungen sind.



## 7 Übersicht der Ziele und der Maßnahmenplanung

Tabelle 6: Übersicht über Bestand, Ziele und Maßnahmen zu den FFH-Lebensraumtypen und Arten

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]</b>	14,21 ha davon: 5,69 ha / A 8,21 ha / B 0,30 ha / C	16	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhaltung einer natürlichen oder naturnahen Gewässermorphologie, Fließgewässerdynamik und eines naturnahen Wasserregimes</p> <p>Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer</p> <p>Erhaltung eines für Gewässerorganismen durchgängigen Fließgewässernetzes</p> <p>Erhaltung der lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Fluthahnenfuß-Gesellschaften (<i>Ranunculion fluitantis</i>) und Wasserstern-Froschlaichalgen-Gesellschaften (<i>Callitricho-Batrachion</i>) und/oder flutenden Wassermoosen</p>	58	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(KM) Entwicklung beobachten, Beeinträchtigungen vermeiden</p>	70

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite	
Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]			<b>Entwicklung</b>	58	<b>Entwicklung</b>		
			Entwicklung einer natürlichen oder naturnahen Gewässermorphologie, Fließgewässerdynamik und eines naturnahen Wasserregimes		(sa) Förderung standortheimischer Baumarten bei der Waldpflege (Dringlichkeit mittel)		76
			Entwicklung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer		(fg1) Erhöhung des Mindestabflusses im Bereich der Ausleitungsstrecken		78
			Entwicklung eines für die Gewässerorganismen durchgängigen Fließgewässernetzes		(fg2) Erhöhung der Durchgängigkeit für Wanderfische		78
			Entwicklung der lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Fluthahnenfuß-Gesellschaften ( <i>Ranunculion fluitantis</i> ) und Wasserstern-Froschlaichalgen-Gesellschaften ( <i>Callitricho-Batrachion</i> ) oder flutenden Wassermoosen				

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Artenreiche Borstgrasrasen [*6230]</b>	7,29 ha davon: 5,16 ha / A 2,13 ha / B	18	<b>Erhaltung</b> Erhaltung der Geländemorphologie mit offenen, besonnten, flachgründigen Standorten und charakteristischen Sonderstrukturen wie Felsblöcke oder einzelne Rohbodenstellen Erhaltung der trockenen bis mäßig feuchten, bodensauren, nährstoffarmen Standortverhältnisse Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur einschließlich Saumbereichen und einzelnen Gehölzen wie Weidbäume in beweideten Beständen Erhaltung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Borstgras-Rasen (Nardetalia) Erhaltung einer dem Lebensraumtyp angepassten, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung oder Pflege	59	<b>Erhaltung</b> (BR) einmalige Mahd mit Bodentrocknung und Abräumen nicht vor Anfang August, keine Düngung  ODER alternativ (BR) Extensive Beweidung mit Rindern, Besatzstärke 100 bis 150 GVE-Tage pro ha und Jahr, Besatzzeitraum Anfang Juni bis Ende September, keine Düngung, Weidepflege alle 5 Jahre	72
			<b>Entwicklung</b> Neuschaffung von artenreichen Borstgrasrasen in aufgelassenen Grünlandbeständen durch Wiederaufnahme einer bestandsfördernden Nutzung und Pflege	59	<b>Entwicklung</b> (br) angepasstes Weidemanagement mit Rindern und Ziegen, Besatzstärke mindestens 100 GVE-Tage pro ha und Jahr, Besatzzeitraum ab Anfang Juni, keine Düngung, Weidepflege alle 5 Jahre	79

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
Pfeifengraswiesen auf bodensauren Standorten [6421]	0,36 ha davon: 0,36 ha / B	20	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhaltung von lehmigen, anmoorigen bis torfigen Böden auf feuchten bis wechselfeuchten Standorten mit hohen Grund-, Sicker- oder Quellwasserständen</p> <p>Erhaltung der nährstoffarmen basen- bis kalkreichen oder sauren Standortverhältnisse</p> <p>Erhaltung einer mehrschichtigen Vegetationsstruktur und einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Pfeifengras-Wiesen (<i>Molinion caeruleae</i>), des Waldbinsen-Sumpfs (<i>Juncetum acutiflori</i>) oder der Gauchheil-Waldbinsen-Gesellschaft (<i>Anagallido tenellae-Juncetum acutiflora</i>)</p> <p>Erhaltung einer dem Lebensraumtyp angepassten, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung oder Pflege</p>	59	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(MW1) Einmalige Mahd mit Abräumen nicht vor Anfang August, keine Düngung (Streuwiesenmahd)</p>	72
			<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Es werden keine Entwicklungsziele formuliert</p>	60	<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Es werden keine Entwicklungsmaßnahmen formuliert</p>	

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Feuchte Hochstaudenfluren [6431]</b>	0,1465 ha davon: 0,135 ha / B 0,0065 ha / C		<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhaltung von frischen bis feuchten Standorten an Gewässerufern und quelligen oder sumpfigen Standorten an Wald- und Gebüschrändern</p> <p>Erhaltung einer lebensraumtypischen, durch Hochstauden geprägten, gehölzarmen Vegetationsstruktur und der natürlichen Standortdynamik</p> <p>Erhaltung einer lebensraum- und standorttypisch unterschiedlichen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der nassen Staudenfluren (<i>Filipendulion ulmariae</i>), nitrophytischen Säume voll besonner bis halbschattiger und halbschattiger bis schattiger Standorte (<i>Aegopodion podagrariae</i> und <i>Galio-Alliarion</i>), Flußgreiskraut-Gesellschaften (<i>Senecion fluviatilis</i>), Zaunwinden-Gesellschaften an Ufern (<i>Convolvulion sepium</i>), Subalpinen Hochgrasfluren (<i>Calamagrostion arundinaceae</i>) oder Subalpinen Hochstaudenfluren (<i>Ade-nostyilion alliariae</i>), ausgenommen artenarmer Dominanzbestände von Nitrophyten</p> <p>Erhaltung einer dem Lebensraumtyp angepassten Pflege</p>	59	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(KM) Keine Maßnahme, Entwicklung beobachten (Dringlichkeit gering)</p>	70

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
Feuchte Hochstaudenfluren [6431]			<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Entwicklung einer lebensraumtypischen, durch Hochstauden geprägten, gehölzarmen Vegetationsstruktur und der natürlichen Standortdynamik</p> <p>Entwicklung einer lebensraum- und standorttypisch unterschiedlichen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der nassen Staudenfluren (<i>Filipendulion ulmariae</i>), nitrophytischen Säume voll besonnener bis halbschattiger und halbschattiger bis schattiger Standorte (<i>Aegopodion podagrariae</i> und <i>Galio-Alliarion</i>), Flußgreiskraut-Gesellschaften (<i>Senecion fluviatilis</i>), Zaunwinden-Gesellschaften an Ufern (<i>Convolvulion sepium</i>), ausgenommen artenarmer Dominanzbestände von Nitrophyten</p>	60	<p><b>Entwicklung</b></p> <p>(bp) Mahd mit Abräumen (Dringlichkeit mittel)</p>	78

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Magere Flachland-Mähwiese [6510]</b>	16,68 ha davon: 7,98 ha / B 8,70 ha / C	23	<b>Erhaltung</b>	60	<b>Erhaltung</b>	73
			Erhaltung von mäßig nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen und von mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten		(MW3) Zweimalige Mahd mit Abräumen, beim ersten Schnitt mit Bodentrocknung. Erster Schnitt nach der Blüte bestandsbildender Gräser, Erhaltungsdüngung	
			Erhaltung einer mehrschichtigen, durch eine Unter-, Mittel- und Obergrasschicht geprägten Vegetationsstruktur und einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Tal-Fettwiesen, planaren und submontanen Glatthäfer-Wiesen ( <i>Arrhenatherion eleatioris</i> ) und einem hohen Anteil an Magerkeitszeigern		(MW2) Bei Vorkommen von Anhang II-Arten (Wiesenkнопf-Ameisenbläulinge, Gr. Feuerfalter) zweimalige Mahd mit Abräumen. Bodentrocknung beim ersten Schnitt. Keine Nutzung zwischen Mitte Juni und Ende August, kleinräumig und zeitlich differenziertes Nutzungsregime	
			Erhaltung einer dem Lebensraumtyp angepassten Bewirtschaftung		(WH1) In intensivierten Verlustflächen Wiederherstellung gem. Maßnahme MW3 jedoch zunächst ohne Düngung.	
			<b>Entwicklung</b>	60	<b>Entwicklung</b>	74
			Neuschaffung von mageren Flachland-Mähwiesen durch eine bestandsfördernden Nutzung und Pflege		(WH2) In aufgelassenen oder beweideten Verlustflächen Entwicklung zu artenreichen Borstgrasrasen gem. Maßnahme BR.	74
					(mw) Neuentwicklung von artenreichen Mähwiesen durch zweimalige Mahd mit Bodentrocknung beim ersten Schnitt und Abräumen, erster Schnitt nach der Blüte bestandsbildender Gräser, Erhaltungsdüngung	79

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Silikatschutthalden [8150]</b>	20,54 ha davon: 19,65 ha / A 0,89 ha / B	25	<b>Erhaltung</b> Erhaltung der Geländemorphologie mit offenen, natürlichen oder naturnahen Hang- und Blockschutthalden aus Silikatgestein Erhaltung der natürlichen dynamischen Standortverhältnisse mit geringer Bodenbildung Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Submontanen Silikatschutt-Gesellschaften (Galeopsietalia segetum) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften Erhaltung eines von Freizeitnutzungen ausreichend ungestörten Zustands	60	<b>Erhaltung</b> (KM) Keine Maßnahmen, Beseitigung von Ablagerungen (Dringlichkeit hoch)	70
			<b>Entwicklung</b> Entwicklung der natürlichen dynamischen Standortverhältnisse mit geringer Bodenbildung Entwicklung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Submontanen Silikatschutt-Gesellschaften (Galeopsietalia segetum) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften	60	<b>Entwicklung</b> (bs) Beseitigung von Verjüngung standortfremder Baumarten (Dringlichkeit mittel) (bs) Entnahme standortfremder Baumarten vor der Hiebsreife (Dringlichkeit mittel)	77 77



LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
Silikاتفelsen mit Fels- spaltenvegetation [8220]	4,79 ha davon: 2,6 ha / A 1,71 ha / B 0,66 ha / C	27	<b>Erhaltung</b> Erhaltung der Silikاتفelsen mit vielfältigen Felsstrukturen, insbesondere Felsspalten Erhaltung der besonnten bis beschatteten, trockenen bis frischen Standortverhältnisse mit geringer Bodenbildung und natürlich saurer Bodenreaktion Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Silikاتفugen-Gesellschaften (Androsacetalia vandellii), Blaugras-Felsband-Gesellschaften (Valeriana tripteris-Sesleria varia-Gesellschaft) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften Erhaltung eines von Freizeitnutzungen ausreichend ungestörten Zustands	61	<b>Erhaltung</b> (KM) Keine Maßnahme, Entwicklung beobachten (Dringlichkeit gering)	70
			<b>Entwicklung</b> Entwicklung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Silikاتفugen-Gesellschaften (Androsacetalia vandellii) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften	61	<b>Entwicklung</b> (bs) Auslichten (Dringlichkeit mittel) (bs) Entnahme standortfremder Baumarten vor der Hiebsreife (Dringlichkeit mittel) (bs) Nutzungsverzicht aus ökologischen Gründen (Dringlichkeit mittel)	77 77 77

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
Höhlen und Balmen [8310]	< 0,01 ha davon: < 0,01 ha / B < 0,01 ha / C	29	<b>Erhaltung</b> Erhaltung der Höhlen und Balmen einschließlich ihrer Höhlen- gewässer Erhaltung der charakteristischen Standortverhältnisse wie natürli- che Licht- und weitgehend kon- stante Temperatur- und Luft- feuchteverhältnisse Erhaltung einer lebensraumtypi- schen Artenausstattung, insbe- sondere mit Arten der Scharf- kraut-Balmengesellschaft (Sisy- mbrio-Asperuginetum) im Höh- leneingangsbereich Erhaltung eines von Freizeitnut- zungen ausreichend ungestörten Zustands	61	<b>Erhaltung</b> (KM) Keine Maßnahmen, Entwick- lung beobachten (Dringlichkeit ge- ring)	70
			<b>Entwicklung</b> Keine Entwicklungsziele	61	<b>Entwicklung</b> Keine Entwicklungsmaßnahmen	

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Hainsimsen- Buchenwald [9110]</b>	4,1 ha davon: 4,1 ha / B	30	<b>Erhaltung</b>  Erhaltung der frischen bis trockenen, meist sauren und nährstoffarmen Standorte  Erhaltung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Hainsimsen- oder Moder-Buchenwaldes (Luzulo-Fagetum), der Bodensauren Hainsimsen-Buchen-Wälder (Ilici-Fagetum) oder des Planaren Drahtschmielen-Buchenwaldes (Deschampsia flexuosa-Fagus-Gesellschaft), mit buchendominierter Baumartenzusammensetzung  Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik	61	<b>Erhaltung</b>  (NNW) Beibehaltung naturnahe Waldwirtschaft (Dringlichkeit mittel)  (BJ) Bejagungsschwerpunkte bilden (Dringlichkeit mittel)	69 71
			<b>Entwicklung</b>  Förderung der Weißtanne im natürlichen Tannenverbreitungsgebiet	61	<b>Entwicklung</b>  (fh) Altholzanteile belassen (Dringlichkeit mittel)	76

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
Waldmeister- Buchenwald [9130]	31,94 ha davon: 31,94 ha / B	31	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhaltung der frischen bis mäßig trockenen, basenreichen bis oberflächlich entkalkten Standorte</p> <p>Erhaltung einer lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Waldgersten-Buchenwaldes oder Kalk-Buchenwaldes frischer Standorte (Hordelymo-Fagetum), der Fiederzahnwurz-Buchen- und Tannen-Buchenwälder (Dentario heptaphylli-Fagetum), Alpenheckenkirschen-Buchen- und -Tannen-Buchenwälder (Lonicero alpingenae-Fagetum), Artenarmen Waldmeister-Buchen- und -Tannen-Buchenwälder (Galio odorati-Fagetum) oder des Quirlblattzahnwurz-Buchen- und -Tannen-Buchenwaldes (Dentario enneaphylli-Fagetum), mit buchendominierter Baumartenzusammensetzung und einer artenreichen Krautschicht</p> <p>Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik</p>	62	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(NNW) Beibehaltung naturnahe Waldwirtschaft (Dringlichkeit mittel) 69</p> <p>(BJ) Bejagungsschwerpunkte bilden (Dringlichkeit mittel) 71</p>	
			<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Förderung der Weißtanne im natürlichen Tannenverbreitungsgebiet</p>		62	<p><b>Entwicklung</b></p> <p>(fh) Altholzanteile belassen (Dringlichkeit mittel) 76</p>

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Hangmischwälder [*9180]</b>	2,88 ha davon: 2,88 ha / B	34	<b>Erhaltung</b>	62	<b>Erhaltung</b>	
			Erhaltung der natürlichen Standortverhältnisse insbesondere des standorttypischen Wasserhaushalts, Nährstoffhaushalts und der Geländemorphologie		(NNW) Beibehaltung naturnahe Waldwirtschaft (Dringlichkeit mittel)	69
			Erhaltung des topografisch beeinflussten, dynamischen Mosaiks an unterschiedlich lichten Sukzessionsstadien		(BA) Beseitigung von Ablagerungen (Dringlichkeit hoch)	70
			Erhaltung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Linden-Ulmen-Ahorn-Waldes oder Eschen-Ahorn-Steinschutt hangwaldes (Fraxino-Aceretum pseudoplatani), Hochstauden-Bergahorn- oder Ulmen-Ahorn-Waldes (Ulmo glabrae-Aceretum pseudoplatani), Eschen-Misch- oder Ahorn-Eschen-Waldes (Adoxo moschatellinae-Aceretum), Drahtschmielen-Sommerlinden-Waldes auf Silikat-Blockhalden und -Steinschutt halden (Quercu petraeae-Tilietum platyphylli), Drahtschmielen-Bergahorn-Waldes (Deschampsia flexuosa-Acer pseudoplatanus-Gesellschaft), Spitzahorn-Sommerlinden-Waldes (Acer platanoidis-Tilietum platyphylli) oder Mehlbeer-Bergahorn-Mischwaldes (Sorbo ariae-Aceretum pseudoplatani)		(BJ) Bejagungsschwerpunkte bilden (Dringlichkeit mittel)	71

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
			<p>Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik</p> <p><b>Entwicklung</b></p> <p>Entwicklung der natürlichen Standortverhältnisse insbesondere des standorttypischen Wasserhaushalts, Nährstoffhaushalts und der Geländemorphologie</p> <p>Entwicklung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Eschen-Ahorn-Steinschutthangwaldes (Fraxino-Aceretum pseudoplatani), Hochstauden-Bergahorn- oder Ulmen-Ahorn-Waldes (Ulmo glabrae-Aceretum pseudoplatani), Drahtschmielen-Bergahorn-Waldes (Deschampsia flexuosa-Acer pseudoplatanus-Gesellschaft), mit einer artenreichen Krautschicht</p> <p>Entwicklung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik</p>	62	<p><b>Entwicklung</b></p> <p>(fh) Altholzanteile belassen (Dringlichkeit mittel)</p> <p>(sa) Förderung standortheimischer Baumarten bei der Waldpflege (Dringlichkeit mittel)</p> <p>(sa) Entnahme standortfremder Baumarten vor der Hiebsreife (Dringlichkeit mittel)</p>	76 76 76

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite	
Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [*91E0]	10,00 ha davon: 0,71 ha / A 9,29 ha / B	36	<b>Erhaltung</b>	63	<b>Erhaltung</b>	69	
			Erhaltung der natürlichen Standortverhältnisse, insbesondere des standorttypischen Wasserhaushalts mit Durchsickerung oder regelmäßiger Überflutung		(NNW) Beibehaltung naturnahe Waldwirtschaft (Dringlichkeit mittel)		71
			Erhaltung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Grauerlen-Auwaldes ( <i>Alnetum incanae</i> ), Riesenschachtelhalm-Eschenwaldes ( <i>Equiseto telmatejæ-Fraxinetum</i> ), Winkelseggen-Erlen-Eschenwaldes ( <i>Carici remotæ-Fraxinetum</i> ), Schwarzerlen-Eschen-Auwaldes ( <i>Pruno-Fraxinetum</i> ), Hainmieren-Schwarzerlen-Auwaldes ( <i>Stellario nemorum-Alnetum glutinosæ</i> ), Johannisbeer-Eschen-Auwaldes ( <i>Ribes sylvestris-Fraxinetum</i> ), Bruchweiden-Auwaldes ( <i>Salicetum fragilis</i> ), Silberweiden-Auwaldes ( <i>Salicetum albae</i> ), Uferweiden- und Mandelweidengebüsches ( <i>Salicetum triandrae</i> ), Purpurweidengebüsches ( <i>Salix purpurea</i> -Gesellschaft) oder Lorbeerweiden-Gebüsches und des Lorbeerweiden-Birkenbruchs ( <i>Salicetum pentandro-cinereae</i> ) mit einer lebensraumtypischen Krautschicht		(FG) Gehölzpflege entlang von Fließgewässern im Offenland, nur Einzelstammentnahme oder alternierender Stockhieb auf kurzen Abschnitten, Bekämpfung Neophyten (Knöterich) nach spezieller Vorgabe		71

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
			<p>Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Entwicklungs- oder Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik</p> <p><b>Entwicklung</b></p> <p>Entwicklung der natürlichen Standortverhältnisse insbesondere des standorttypischen Wasserhaushalts, Nährstoffhaushalts und der Geländemorphologie</p> <p>Entwicklung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Eschen-Ahorn-Steinschutthangwaldes (Fraxino-Aceretum pseudoplatani), Hochstauden-Bergahorn- oder Ulmen-Ahorn-Waldes (Ulmo glabrae-Aceretum pseudoplatani), Drahtschmielen-Bergahorn-Waldes (Deschampsia flexuosa-Acer pseudoplatanus-Gesellschaft), mit einer artenreichen Krautschicht</p> <p>Entwicklung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik</p>	63	<p><b>Entwicklung</b></p> <p>(fh) Altholzanteile belassen (Dringlichkeit mittel)</p> <p>(sa) Förderung standortheimischer Baumarten bei der Waldpflege (Dringlichkeit mittel)</p> <p>(sa) Entnahme standortfremder Baumarten vor der Hiebsreife (Dringlichkeit mittel)</p>	76 76 76



LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Bodensaure Nadelwälder [9410]</b>	5,46 ha davon: 5,46 ha / B	38	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhaltung der natürlichen, nährstoffarmen, bodensauren Standortverhältnisse, insbesondere des standorttypischen kühl humiden Klimas ohne Nährstoff- oder Kalkeinträge</p> <p>Erhaltung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Peitschenmoos-Fichtenwaldes (Bazzanio-Piceetum), Hainsimsen-Fichten-Tannenwaldes (Luzulo-Abietetum), Preiselbeer-Fichten-Tannenwaldes (Vaccinio-Abietetum) oder Strichfarn- oder Block-Fichtenwaldes (Asplenio-Piceetum) mit einer lebensraumtypischen Zwergstrauch- und Moosschicht</p> <p>Erhaltung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik</p>	63	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(NNW) Beibehaltung naturnahe Waldwirtschaft (Dringlichkeit mittel) 69</p> <p>(BJ) Bejagungsschwerpunkte bilden (Dringlichkeit mittel) 71</p>	

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
			<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Entwicklung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Preiselbeer-Fichten-Tannenwaldes (Vaccinio-Abietetum) mit einer lebensraumtypischen Zwergstrauch- und Moosschicht</p> <p>Entwicklung von lebensraumtypischen Habitatstrukturen mit verschiedenen Altersphasen sowie des Anteils an Totholz und Habitatbäumen unter Berücksichtigung der natürlichen Entwicklungsdynamik</p>	64	<p><b>Entwicklung</b></p> <p>(fh) Altholzanteile belassen (Dringlichkeit mittel)</p>	76

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Großes Mausohr [1324]</b>	698,80 ha keine Bewertung	41	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhaltung von großflächigen laub- und Laubmischwäldern mit einem ausreichenden Anteil an Beständen mit geringer Strauch- und Krautschicht</p> <p>Erhaltung von vielfältigen, reich strukturierten Kulturlandschaften mit Grünland, Äckern, Streuobstwiesen, Bäumen, Hecken und Feldgehölzen</p> <p>Erhaltung der Wochenstubenquartiere, insbesondere in Gebäuden mit großen Dachräumen, sowie von weiteren Sommer- und Zwischenquartieren in Baumhöhlen, Spalten, Gebäuden und Bauwerken, auch im Hinblick auf die Einflugsituation</p> <p>Erhaltung von geeigneten, störungsfreien oder störungsarmen Höhlen und unterirdischen Bauwerken, wie Stollen und Keller, als Winter- und Schwärmquartiere, auch im Hinblick auf die Einflugsituation</p> <p>Erhaltung von geeigneten klimatischen Bedingungen in den Quartieren, insbesondere eine hohe Luftfeuchtigkeit und eine günstige Temperatur in den Winterquartieren</p> <p>Erhaltung eines ausreichenden und dauerhaft verfügbaren Nahrungsangebots, insbesondere Laufkäfer und weitere Insekten im Wald und in den Streuobstwiesen</p>	64	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(KM) Keine Maßnahmen, Entwicklung beobachten, Beeinträchtigung vermeiden</p>	70

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
			<p>Erhaltung des räumlichen Verbundes von Quartieren und Jagdhabitaten ohne Gefahrenquellen sowie von funktionsfähigen Flugrouten entlang von Leitlinien</p> <p><b>Entwicklung</b></p> <p>Für die Art werden keine Entwicklungsziele formuliert</p>		<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Es werden keine Entwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen</p>	
<b>Gelbbauchunke [1193]</b>	11,92 ha davon: 11,92 ha / B	42	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhalt eines Mosaiks aus ausreichend besonnten, flachen, vegetationsarmen, zumeist temporären Klein- und Kleinstgewässern, wie in Fahrspuren, an Wurzeltellern oder in Abbaubereichen</p> <p>Erhaltung von Laub- und Mischwäldern, Feuchtwiesen und Ruderalflächen, insbesondere mit liegendem Totholz, Kleinsäugerhöhlen und weiteren geeigneten Kleinstrukturen im Umfeld der Fortpflanzungsgewässer als Sommerlebensräume und Winterquartiere</p> <p>Erhaltung von Erhaltung des räumlichen Verbundes zwischen den Teillebensräumen</p> <p>Erhaltung der Erhaltung einer Vernetzung von Populationen</p> <p><b>Entwicklung</b></p> <p>Für die Art werden keine Entwicklungsziele formuliert</p>	65	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(GB) Reduktion von Gehölzsukzession und Schaffung von ephemeren Kleinstgewässern durch Bodenverletzung im Turnus von 5-10 Jahren</p> <p><b>Entwicklung</b></p> <p>Es werden keine Entwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen</p>	75

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Groppe [1163]</b>	0,32 ha davon: 0,32 ha / C	45	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhalt von naturnahen, strukturreichen, dauerhaft wasserführenden Gewässern mit lockerer, kiesiger bis steiniger Gewässersohle und einer natürlichen Gewässerdynamik</p> <p>Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer ohne beeinträchtigende Feinsediment- oder Nährstoffbelastungen</p> <p>Erhaltung von geeigneten Versteck- und Laichmöglichkeiten wie Totholz, ins Wasser ragende Gehölzwurzeln, Uferunterspülungen und Hohlräume</p> <p>Erhaltung von durchgängigen Fließgewässern</p> <p>Erhaltung von Lebensräumen mit ausreichend wirksamen Fischschutzeinrichtungen im Bereich von Wasserkraftanlagen und Wasserentnahmestellen</p> <p><b>Entwicklung</b></p> <p>Für die Art werden keine Entwicklungsziele formuliert</p>	65	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(KM) Keine Maßnahmen, Entwicklung beobachten, Beeinträchtigung vermeiden</p> <p><b>Entwicklung</b></p> <p>Es werden keine Entwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen</p>	70

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Steinkrebs [*1093]</b>	0,26 ha davon: 0,26 ha / A	46	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhalt von naturnahen, reich strukturierten, dauerhaft wasserführenden, vorzugsweise kleinen Fließgewässern mit einer natürlichen Gewässerdynamik und zahlreichen Versteckmöglichkeiten, wie lückige Steinauflagen, ins Wasser ragende Gehölzwurzeln, Totholz oder überhängende Uferbereiche</p> <p>Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer ohne beeinträchtigende Feinsediment-, Nährstoff- oder Insektizidbelastungen</p> <p>Erhaltung von standorttypischen Ufergehölzen</p> <p>Erhaltung von Ausbreitungsbarrieren zwischen Vorkommen von Steinkrebsen und invasiven Flusskrebse zur Vermeidung einer Einschleppung der Krebspest oder einer Verdrängung durch Konkurrenz</p> <p>Erhaltung der Art durch die Einhaltung einer strikten Krebspestprophylaxe</p>	65	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(KM) Keine Maßnahmen, Entwicklung beobachten, Beeinträchtigung vermeiden</p>	70
			<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Entwicklung von Lebensstätten durch Wiederansiedlung in geeigneten Bächen</p>	65	<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Wiederansiedlung des Steinkrebs in strukturell geeigneten Gewässern</p>	80

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
Heller Wiesenknopf Ameisenbläuling [1059]	9,20 ha davon: 2,41 ha / A 4,23 ha / B 2,56 ha / C	47	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhalt von nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen, frischen bis feuchten, besonnten Wiesenkomplexen, einschließlich kleinflächigen jungen Brachestadien sowie von Saumstrukturen, mit Beständen des Großen Wiesenknopfs (<i>Sanguisorba officinalis</i>) und Kolonien der Wirtsameise aus der Gattung <i>Myrmica</i></p> <p>Erhaltung eines Wasserhaushalts, der langfristig stabile Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und Kolonien der Wirtsameise gewährleistet</p> <p>Erhaltung einer lichten Vegetationsstruktur</p> <p>Erhaltung einer an die Ansprüche der Art angepassten Bewirtschaftung oder Pflege</p> <p>Erhaltung der Vernetzung der Populationen</p>	66	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(MAC) Standortangepasste, extensive Grünlandnutzung. Im Zeitraum zwischen Mitte Juni und Ende August keine Nutzung durchführen.</p>	75
			<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Neuschaffung geeigneter Habitate durch ein angepasstes Bewirtschaftungssystem auf Flächen mit ausreichenden <i>Sanguisorba officinalis</i>-Beständen sowie Vorkommen von Wirtsameisen der Gattung <i>Myrmica</i></p>		66	<p><b>Entwicklung</b></p> <p>(mw) zweimalige Mahd mit Abräumen. Bodentrocknung beim ersten Schnitt. Erster Schnitt nach der Blüte bestandsbildender Gräser, Erhaltungsdüngung</p>

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Großer Feuerfalter [1060]</b>	0,66 ha davon: 0,66 ha / B	49	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>Erhalt von frischen bis nassen, besonnten, strukturreichen Grünlandkomplexen einschließlich Brachestadien sowie von Hochstaudenfluren und Säumen, insbesondere an Gewässerufern und Grabenrändern, mit Vorkommen der Eiablage- und Raupennahrungspflanzen wie Stumpfblatt-Ampfer (<i>R. obtusifolius</i>) oder Krauser Ampfer (<i>R. crispus</i>)</p> <p>Erhaltung von blütenreichen Wiesen und Säumen als Nektarhabitat sowie von Vernetzungsstrukturen entlang von Gewässern, Gräben und Wegrändern</p> <p>Erhaltung von Revier- und Rendezvousplätzen, insbesondere von sich vom Umfeld abhebenden Vegetationsstrukturen wie Hochstauden oder Seggen</p> <p>Erhaltung einer an die Ansprüche der Art angepassten Bewirtschaftung oder Pflege</p> <p>Erhaltung der Vernetzung der Populationen</p>	66	<p><b>Erhaltung</b></p> <p>(MAC) Standortangepasste, extensive Grünlandnutzung. Im Zeitraum zwischen Mitte Juni und Ende August keine Nutzung durchführen.</p>	75
			<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Für die Art werden keine potentiellen Entwicklungsflächen ausgewiesen.</p>		<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Für die Art werden keine Entwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen</p>	



LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Dunkler Wiesenknopf Ameisenbläuling [1061]</b>	5,82 ha davon: 1,24 ha / A 2,12 ha / B 2,46 ha / C	50	<b>Erhaltung</b>	66	<b>Erhaltung</b>	75
			<p>Erhalt von nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen, frischen bis feuchten, besonnten Wiesenkomplexen, einschließlich kleinflächigen jungen Brachestadien sowie von Hochstaudenfluren und Saumstrukturen, mit Beständen des Großen Wiesenknopfs (<i>Sanguisorba officinalis</i>) und Kolonien der Wirtsameise aus der Gattung <i>Myrmica</i></p> <p>Erhaltung eines Wasserhaushalts, der langfristig stabile Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und Kolonien der Wirtsameise gewährleistet</p> <p>Erhaltung einer lichten Vegetationsstruktur</p> <p>Erhaltung einer an die Ansprüche der Art angepassten Bewirtschaftung oder Pflege</p> <p>Erhaltung der Vernetzung der Populationen</p>	67	<b>Entwicklung</b>	79
			<b>Entwicklung</b>		(mw) zweimalige Mahd mit Abräumen. Bodentrocknung beim ersten Schnitt. Erster Schnitt nach der Blüte bestandsbildender Gräser, Erhaltungsdüngung	

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Helm-Azurjungfer [1044]</b>	keine Vorkommen	52	<b>Erhaltung</b> entfällt		<b>Erhaltung</b> entfällt	
			<b>Entwicklung</b> Neuschaffung einer Lebensstätte durch die Umgestaltung und Entwicklung eines Abschnitts des Aubächle in der Gemarkung Obersasbach	67	<b>Entwicklung</b> Entwicklung eines naturnahen, nicht durch Ufergehölze beschatteten Abschnittes des Aubaches wird empfohlen	80

## 8 Glossar und Abkürzungsverzeichnis

Begriff	Erläuterung
ALK	Automatisierte Liegenschaftskarte
Altersklassenwald	Der Altersklassenwald ist dadurch gekennzeichnet, dass waldbauliche Maßnahmen wie Verjüngung, Jungwuchspflege oder Durchforstung, isoliert voneinander ablaufen. Die einzelnen Bestände sind besonders im Hinblick auf das Alter ziemlich einheitlich zusammengesetzt.
ASP	Artenschutzprogramm Baden-Württemberg für vom Aussterben bedrohte und hochgradig gefährdete Tier- und Pflanzenarten, sowie solche Arten, für die das Land eine besondere Verantwortung hat.
ATKIS	Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem
AuT-Konzept	Alt- und Totholzkonzept. Vorsorgendes Konzept des Landesbetriebs ForstBW zum Aufbau eines funktionalen Netzes an Alt- und Totholzstrukturen im bewirtschafteten Wald.
Bannwald	Waldreservate nach § 32 Abs. 2 LWaldG, in denen keine Pflegemaßnahmen oder Holzentnahmen stattfinden.(siehe auch Waldschutzgebiete)
Beeinträchtigung	Aktuell wirkender Zustand oder Vorhaben mit negativen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand des Schutzgutes
Bestand (Forst)	Der Bestand ist ein Kollektiv von Bäumen auf einer zusammenhängenden Mindestfläche, das eine einheitliche Behandlung erfährt.
Biologische Vielfalt/ Biodiversität	Oberbegriff für die Vielfalt der Ökosysteme, der Lebensgemeinschaften, der Arten und der genetischen Vielfalt innerhalb einer Art
Biotop	Räumlich abgegrenzter Lebensraum einer bestimmten Lebensgemeinschaft
Biotopkartierung	Standardisierte Erfassung von Lebensräumen sowie deren biotischen Inventars innerhalb eines bestimmten Raumes. Die Durchführung erfolgt entweder flächendeckend-repräsentativ (exemplarische Kartierungen repräsentativer, typischer Biotope eines jeden Biotoptyps) oder selektiv (Kartierung ausgewählter, schutzwürdiger, seltener oder gefährdeter Biotope); im Offenland: FFH-Biotopkartierung, im Wald: Wald-Biotopkartierung
BNatSchG	Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) (derzeit gültige Fassung vom 04.08.2016)
BSG	Biosphärengebiet nach § 23 NatSchG und § 25 BNatSchG
Dauerwald	Dauerwald ist eine Form des Wirtschaftswaldes, bei der ohne festgelegte Produktionszeiträume die Holznutzung auf Dauer einzelbaum-, gruppen- oder kleinflächenweise erfolgt.
Erfassungseinheit	Erfassungseinheiten sind die Betrachtungsebenen zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Bestände. Sie bestehen aus einer oder mehreren räumlich getrennten, aber vergleichbar ausgebildeten und qualitativ vergleichbaren Flächen jeweils eines FFH-Lebensraumtyps.
Extensivierung	Verringerung des Einsatzes von ertragsfördernden Betriebsmitteln (z. B. Dünger, Pflanzenschutzmittel) bzw. Herabsetzung der Nutzungsintensität (z. B. Viehbesatz) je Flächeneinheit.
FAKT	Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl des Landes Baden-Württemberg
FFH-Gebiet	Schutzgebiet nach der FFH-Richtlinie

Begriff	Erläuterung
<b>FFH-Richtlinie</b>	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie; Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen
<b>FFS</b>	Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg
<b>Forst BW</b>	ForstBW ist Landesbetrieb nach §26 der Landeshaushaltsordnung. Bewirtschaftung von 330.000 ha Staatswald und Betreuung und Bewirtschaftung von ca. 900.000 ha Kommunal- und Privatwald. Größter Forstbetrieb des Landes.
<b>Forsteinrichtung (FE)</b>	Die Forsteinrichtung beinhaltet die Erfassung des Waldzustandes, die mittelfristige Planung und die damit verbundene Kontrolle der Nachhaltigkeit im Betrieb. dabei werden durch eine Waldinventur unter anderem Daten über Grenzen, Waldfunktionen, Bestockung und Standort gewonnen.
<b>Forsteinrichtungswerk</b>	Das Forsteinrichtungswerk ist die zusammenfassende Darstellung und Erläuterung aller Forsteinrichtungsergebnisse.
<b>FVA</b>	Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
<b>Gefährdung</b>	ist eine potenzielle Beeinträchtigung
<b>GIS</b>	Geographisches Informationssystem
<b>GPS</b>	Ein "Global Positioning System", auch "Globales Positionsbestimmungssystem" (GPS) ist jedes weltweite, satellitengestützte Navigationssystem.
<b>Intensivierung</b>	Erhöhung des Einsatzes von ertragsfördernden Betriebsmitteln (z. B. Dünger, Pflanzenschutzmittel) bzw. Verstärkung der Nutzungsintensität (z. B. Viehbesatz) je Flächeneinheit.
<b>Invasive Art</b>	Insbesondere durch den Einfluss des Menschen in ein Gebiet eingebrachte Tier- oder Pflanzenart, die dort nicht heimisch ist und unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten, Lebensgemeinschaften oder Biotope hat und auch oft ökonomische oder gesundheitliche Probleme verursacht.
<b>LEV</b>	Landschaftserhaltungsverband
<b>LIFE</b>	Seit 1992 bestehendes Finanzierungsinstrument der EU für Pilotvorhaben in den Bereichen Umwelt, Natur und Drittländer; bezieht sich im Förder-Teilbereich "Natur" auf Maßnahmen in Anwendung der EG-Vogelschutzrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
<b>LPR</b>	Richtlinie des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Förderung und Entwicklung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Landeskultur (Landschaftspflegerichtlinie - LPR) vom 14. März 2008 (3. Fassung vom 28.10.2015).
<b>LRT</b>	Lebensraumtyp, wie in der FFH-Richtlinie definiert
<b>LS</b>	Lebensstätte einer Tier- bzw. Pflanzen-Art des Anhangs II der FFH- Richtlinie bzw. einer Vogelart der Vogelschutz-Richtlinie
<b>LSG</b>	Landschaftsschutzgebiet
<b>LUBW</b>	Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
<b>LWaldG</b>	Waldgesetz für Baden-Württemberg (Landeswaldgesetz - LWaldG)
<b>MaP</b>	Managementplan für Natura 2000-Gebiet (Benennung seit 2007; zuvor PEPL)
<b>Monitoring</b>	Langfristige, regelmäßig wiederholte und zielgerichtete Erhebungen im Sinne einer Dauerbeobachtung mit Aussagen über Zustand und Veränderungen von Natur und Landschaft

Begriff	Erläuterung
<b>Nachhaltige Waldwirtschaft (VwV NWW – Teil E)</b>	Förderung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung der Schutz- und Erholungsfunktion der Wälder
<b>NatSchG</b>	Gesetz zum Schutz der Natur, zur Pflege der Landschaft und über die Erholungsvorsorge in der freien Landschaft (Naturschutzgesetz - NatSchG) des Landes Baden-Württemberg (derzeit gültige Fassung vom 23.06.2015)
<b>Natura 2000</b>	Europäisches Schutzgebietssystem, das Gebiete der Vogelschutzrichtlinie sowie die der FFH-Richtlinie beinhaltet
<b>Natura 2000-Gebiet</b>	Schutzgebiet nach FFH-Richtlinie oder/und Vogelschutzrichtlinie
<b>Neophyten</b>	Durch menschlichen Einfluss nach der Entdeckung Amerikas 1492 eingewanderte, eingeführte oder eingeschleppte Pflanzenarten.
<b>Neozoen</b>	Durch menschlichen Einfluss nach der Entdeckung Amerikas 1492 eingewanderte, eingeführte oder eingeschleppte Tierarten.
<b>NLP</b>	Nationalpark nach § 23 NatSchG und § 24 BNatSchG
<b>NP</b>	Naturpark
<b>NSG</b>	Naturschutzgebiet
<b>§-33-Kartierung</b>	Kartierung von gesetzlich geschützten Biotopen; ersetzt seit Dezember 2005 den Begriff §-24 a-Kartierung im NatSchG.
<b>PEPL</b>	Pflege- und Entwicklungsplan für Natura 2000-Gebiete (Benennung bis 2007, seitdem MaP).
<b>Prioritäre Art</b>	Art i. S. d. Art. 1 h) der FFH-Richtlinie, für deren Erhaltung der EU besondere Verantwortung zukommt
<b>Prioritärer Lebensraumtyp</b>	Lebensraumtyp i. S. d. Art. 1 d) der FFH-Richtlinie, für dessen Erhaltung der EU besondere Verantwortung zukommt
<b>Renaturierung</b>	Überführung anthropogen veränderter Lebensräume in einen naturnäheren Zustand; Wiedernutzbarmachung von ehemals intensiv genutzten Flächen mit Ausrichtung auf Entwicklung und Nutzung als Naturschutzflächen - naturschutzbezogene Sanierung.
<b>RIPS</b>	Räumliches Informations- und Planungssystem (IT-basiert)
<b>RL-NWW</b>	Richtlinie des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg über die Gewährung von Zuwendungen für Nachhaltige Waldwirtschaft.
<b>RL-UZW</b>	Richtlinie des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg über die Gewährung einer Zuwendung für Waldumweltmaßnahmen und Natura 2000-Gebiete im Wald (Umweltzulage Wald).
<b>Rote Listen (RL)</b>	Verzeichnisse von gefährdeten Arten, Artengesellschaften und Biotopen
<b>RP</b>	Regierungspräsidium
<b>Schonwald</b>	Waldreservate nach § 32 Abs. 2 LWaldG (Siehe Waldschutzgebiete)
<b>SPA</b>	Vogelschutzgebiet nach EU-Vogelschutzrichtlinie ("special protected area")
<b>Standarddatenbogen (SDB)</b>	Enthält die Informationen zu Natura 2000-Gebieten (obligate und fakultative), wie sie der EU-Kommission gemeldet werden.
<b>Stichprobenverfahren</b>	Rasterfeldkartierung bzw. Stichprobenverfahren zur Artkartierung (Erklärung siehe MaP-Handbuch, Version 1.3, LUBW 2013)

<b>Begriff</b>	<b>Erläuterung</b>
<b>Störung</b>	Häufig anthropogen ausgelöste Faktoren oder Faktorenkomplexe, die reversible oder irreversible Veränderungen in den Eigenschaften von Arten oder Ökosystemen bewirken
<b>UFB</b>	Untere Forstbehörden (Stadt- und Landkreise)
<b>UIS</b>	Umweltinformationssystem der LUBW
<b>ULB</b>	Untere Landwirtschaftsbehörde (Stadt- und Landkreise)
<b>Umweltzulage Wald (UZW-N)</b>	Flächenprämie zum Erhalt und zur Wiederherstellung von FFH-Waldlebensraumtypen in einem günstigen Erhaltungszustand (derzeit 50 € pro Hektar Waldlebensraumtypenfläche je Jahr)
<b>UNB</b>	Untere Naturschutzbehörde (Stadt- und Landkreise)
<b>UVB</b>	Untere Verwaltungsbehörde (Stadt- und Landkreise)
<b>Vorratsfestmeter (Vfm)</b>	Vorratsfestmeter ist die Maßeinheit für den stehenden Holzvorrat an Derbholz mit Rinde und für die Zuwachswerte (in m <sup>3</sup> Holz).
<b>Vogelschutzgebiet (VSG)</b>	Schutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie
<b>Vogelschutzrichtlinie</b>	Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409/EWG) (derzeit gültige Fassung 2009/147/EG vom 30.11.2009)
<b>VSG-VO</b>	Vogelschutzgebietsverordnung (Verordnung des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Festlegung von Europäischen Vogelschutzgebieten vom 5. Februar 2010)
<b>Waldbiotopkartierung (WBK)</b>	Durch die Waldbiotopkartierung werden Biotopschutzwälder nach § 30 a LWaldG, besonders geschützte Biotop im Wald nach § 33 NatSchG und Biotop ohne besonderen gesetzlichen Schutz abgegrenzt und beschrieben sowie in Karten und Verzeichnisse eingetragen. Die Kartierung erfolgt flächendeckend für alle Waldeigentumsarten und ist ortsüblich durch die Forstbehörde bekannt zu machen.
<b>Waldmodul</b>	Das Waldmodul umfasst den gesamten forstlichen Beitrag zum Managementplan (Kartierung, Zustandserhebungen, Bewertungen und Planungen). Es besteht aus einem Textteil, einer Datenbank und Geodaten. Die Zuständigkeiten für Lebensraumtypen und Arten sind im MaP-Handbuch festgelegt.
<b>Waldschutzgebiete</b>	Waldschutzgebiete nach § 32 LWaldG sind Bann- und Schonwald. Sie werden mit Zustimmung des Waldbesitzers durch die höhere Forstbehörde durch Rechtsverordnung ausgewiesen und dienen ökologischen und wissenschaftlichen Zwecken. Der Bannwald ist ein sich selbst überlassenes Waldreservat, in dem in der Regel jeder Eingriff unzulässig ist. Im Schonwald sollen bestimmte Waldgesellschaften erhalten, entwickelt oder erneuert werden. Die dazu notwendigen Pflegemaßnahmen werden in der Rechtsverordnung näher geregelt.
<b>ZAK</b>	Zielartenkonzept Baden-Württemberg

## 9 Quellenverzeichnis

**BRAUN, M. & F. DIETERLEN [HRSG.]** (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Bd. 1, 688 Seiten – Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.

**BRAUN, M.; DIETERLEN, F.; HÄUSSLER, U.; KRETZSCHMAR, F.; MÜLLER, E.; NAGEL, A.; PEGEL, M.; SCHLUND, W. & TURNI, H.** (2003): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere in Baden-Württemberg. – In: Braun, M. & F. Dieterlen [Hrsg.] (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Bd. 1, p. 263-272. – Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.

**FORSTBW (HRSG.)** (2014): Richtlinie landesweiter Waldentwicklungstypen. – Stuttgart, 116 S.

**FORSTBW (HRSG.)** (2017): Alt- und Totholzkonzept Baden-Württemberg. – Stuttgart, 44 S.

**FORSTBW (HRSG.)** (2018): Herausforderung Eschentriebsterben: Waldbauliche Behandlung geschädigter Eschenbestände. – Stuttgart, 38 S.

**LFU.** (1999): Naturschutz-Praxis, Artenschutz 2: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Baden-Württembergs - 3. neu bearbeitete Fassung, Stand 15.04.1999 - 2. Auflage, 2000

**MEINUNGER, L. & SCHRÖDER, W.** (2007): Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. – Regensburg, Regensburgische Botanische Gesellschaft. – Band 2: 699.

**NEBEL, M. & PHILIPPI, G.** (2000): Die Moose Baden-Württembergs. Allgemeiner Teil; Spezieller Teil (Bryophytina I, Andreales bis Funariales). – Stuttgart, Ulmer. – Band 1: 512.

**OHEIMB, G. v., SCHMIDT, M., SOMMER, K., KREIBITZSCH, W.-U. & ELLENBERG, H.** (2005): Dispersal of Vascular Plants by Game in Northern Germany. Part II: Red deer. – Europe. J. Forest Res. 123: 167-176.

**TURNI, H.; WALLMEYER, K. & LANGER, F.** (2015): HRB Ottersweier-Hub. Untersuchung der Fledermäuse unter Berücksichtigung artenschutzrechtlicher Belange. - Bericht im Auftrag von ILN Bühl

## 10 Dokumentation

### 10.1 Adressen

#### Projektverantwortung

Regierungspräsidium Freiburg i. Br. Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege		Gesamtverantwortung, Beauftragung und Betreuung der Offenlandkartierung	
Bissierstr. 7 79114 Freiburg 0761 208 4147	Kock	Tobias	Verfahrensbeauftragter
Bissierstr. 7 79114 Freiburg 0761 208 4141	Nagel	Jens	Stellvertretung Verfahrensbeauftragter
Bissierstr. 7 79114 Freiburg 0761 208 4132	Wolfer	Susanne	Stellvertretung Verfahrensbeauftragter
Bissierstr. 7 79114 Freiburg 0761 208 4132	Schneider	Siegfried	Gebietsreferent OG

#### Planersteller

proECO Umweltplanung gmbh		Erstellung kartierung	Managementplan, Offenland-
Walter-Gropius-Str. 22 79100 Freiburg 0761 4767941	Vögtlin	Jürgen	Projektleitung Erfassung LRT
Heinrich-Heine-Str. 3a 79664 Wehr 07761 913729	Schmidt	Christoph	Stellvertreter Projektleitung
Walter-Gropius-Str. 22 79100 Freiburg 0761 4767941	Strohmayr	Marius	Kartographie Datenmanagement

#### Fachliche Beteiligung

Neustädtle 19 79365 Rheinhausen 07643 9376603	Rennwald	Klaus	Erfassung Schmetterlinge, Gelbbauchunke, Helm-Azurjungfer
Saalenbergstr. 9 79294 Sölden 0761 4709825	Blasel	Klaus	Erfassung Fische und Krebse
Vor dem Kreuzberg 28 72070 Tübingen 07071 49478	Turni	Hendrik	Erfassung Fledermäuse



**Verfasser Waldmodul**

<b>Regierungspräsidium Freiburg i. Br. Referat 82 - Forstpolitik u. Forstliche Förderung</b>			
Bertoldstraße 43 79098 Freiburg	Speck	Christian	Referent für Waldnatur- schutz
Bertoldstraße 43 79098 Freiburg	Sebastian	Peters	Referent für Waldnatur- schutz
Bertoldstraße 43 79098 Freiburg	Schaber-Schoor	Christian	Referent für Natura2000

**Fachliche Beteiligung**

		<b>Erstellung des Waldmoduls, Waldkartierung</b>	
Waldstr. 33, 77880 Sasbach	Buchholz	Erich	Geländeerhebung und Bericht
Ahornstr. 15, 75382 Neuhengstett	Steinheber	Thomas	Geländeerhebung und Bericht

<b>Büro für Umweltplanung</b>		<b>Kartierung Grünes Koboldmoos (&amp; Grünes Besenmoos)</b>	
Am Schönberg 39 79280 Au	Amann	Susanne	Erhebung, Gutachten, Geodatenverarbeitung
Emmendinger Straße 32 79106 Freiburg	Lüth	Michael	Erhebung

<b>ö:konzept GmbH</b>		<b>Kartierung Lebensraumtypen im Wald im Auftrag der FVA Baden-Württemberg</b>	
Heinrich-von-Stephan- Straße 8b 79100 Freiburg (0761) 89 647 - 0	Rudman	Alexandra	Geländeerhebung und Bericht
	Knettel	Doris	Geländeerhebung und Bericht
	Gertzmann	Christian	Geländeerhebung und Bericht

<b>Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Abt. Waldnaturschutz</b>		<b>Kartierung Lebensraumtypen (Waldbiotopkartierung) und Arten im Wald</b>	
Wonnhalde 4 79100 Freiburg (0761) 4018-0	Wedler	Axel	Kartierleitung und Be- richterstellung

<b>Regierungspräsidium Freiburg, Referat 84, Forst- einrichtung und Forstliche Geoinformation</b>		<b>Kartierung Buchen-Lebensraumtypen</b>	
Bertoldstr. 43	Mühleisen	Thomas	Referent FFH/Forsteinrichtung

Regierungspräsidium Freiburg, Referat 84, Forsteinrichtung und Forstliche Geoinformation		Kartierung Buchen-Lebensraumtypen	
79098 Freiburg (0761) 208-1466	Mattes (et al.)	Arno	Forsteinrichter
	Schmieder	Martin	Privatwaldkartierung

## 10.2 Bilder



**Bild 1:** Lebensraumtyp Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]  
A. Wedler, 12.04.2017



**Bild 2:** Lebensraumtyp Feuchte Hochstaudenfluren [6431]  
A. Wedler, 27.07.2016



**Bild 3:** Lebensraumtyp Sillikatschutthalden [8150]  
A. Wedler, 16.09.2014



**Bild 4:** Lebensraumtyp Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation [8220]  
A. Wedler, 02.09.2009



**Bild 5:** Lebensraumtyp Höhlen und Balmen [8310]  
A. Wedler, 20.04.2017



**Bild 6:** Lebensraumtyp Schlucht- und Hangmischwälder [\*9180]  
A. Wedler, 16.09.2014



**Bild 7:** Lebensraumtyp Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [\*91E0]  
A. Wedler, 12.04.2017



**Bild 8:** Lebensraumtyp Bodensaure Nadelwälder [9410]  
A. Wedler, 16.09.2014



**Bild 9:** Überblick Altbestand nordwestlich Glashütte  
Dipl.-Geoökol. A. Rudolph, 24.03.2015



**Bild 10:** Überblick Altbestand unterhalb Busert nördlich von Hinterseebach  
Dipl.-Geoökol. A. Rudolph, 24.03.2015



**Bild 11:** Naturnaher Abschnitt der Acher E Oberachern mit beidseitig ausgebildetem Auwaldstreifen,  
Jürgen Vögtlin, 30.03.2017



**Bild 12:** Artenreiche Borstgrasrasen mit Orchideen und Arnika (Gewann Breitenbrunnen), Jürgen Vögtlin, 31.05.2017



**Bild 13:** Bodensaure Pfeifengraswiesen im Gewann Klepperhöfe, Obersasbach, Jürgen Vögtlin, 09.08.2017





**Bild 14:** Flachland-Mähwiese im Teilgebiet Aubachtal, Jürgen Vöglin, 17.05.2017



**Bild 15:** Magere Mähwiese mit Blühaspekt von Doldigem Habichtskraut (*Hieracium umbellatum*), sowie etwas Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*). Die Vogel-Wicke (*Vicia cracca*) wird vom Hellen Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea teleius*) als Nektarpflanze oft bevorzugt, Klaus Rennwald, 2017



**Bild 16:** Da der Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) fast stets in nur sehr geringer Individuenzahl fliegt, ist es wichtig, dass sich die Geschlechter an bestimmten markten Plätzen finden können. Hierzu dienen vor allem seggenreiche, meist blumenarme Bereiche. Dieses wenig genutzte Flurstück im Teilgebiet Hundsbosch weist gleichzeitig einen Bestand des Krausen Ampfers auf, woran auch eine Raupe der ersten Generation gefunden wurde.  
Klaus Rennwald, 2017



**Bild 17:** Mäßig frische Wiesenbrache mit gutem Bestand des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*). Hier fliegt der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) in sehr hoher Dichte. Die unterschiedlichen, von den beiden *Maculinea*-Arten bevorzugten Habitate gehen auf unterschiedlichen Ansprüche ihrer Wirtsameisen zurück. Die Wirtsameise (*Myrmica rubra*) des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings verträgt mehr Verbrachung als die Wirtsameisen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings.  
Klaus Rennwald, 2017

## Anhang

### A Karten

**Karte 1 Übersichtskarte der bestehenden Schutzgebiete**

Maßstab 1:25.000

**Karte 2 Bestands- und Zielekarte**

Maßstab 1:5.000

**FFH-Lebensraumtypen**

**Lebensstätten der Arten**

**Karte 3 Maßnahmenempfehlungen**

Maßstab 1:5.000

### B Geschützte Biotope

**Tabelle 7: Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (inkl. § 33 NatSchG), § 30 a LWaldG und Biotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz**

<sup>a</sup> gemäß Landesdatenschlüssel

<sup>b</sup> Der Biotoptyp entspricht einem FFH-Lebensraumtyp: stets = LRT-Code angeben, meist/häufig = teilweise FFH-LRT (als <tw. LRT-Code> angeben), selten, nicht = kein FFH-LRT.

Auswertung Offenland-Biotopkartierung

Biotoptypnummer <sup>a</sup>	Biotoptypname <sup>a</sup>	Geschützt nach §	Fläche im Natura 2000-Gebiet [ha]	FFH-Relevanz <sup>b</sup>
11.11	Sickerquelle	30	4,1015	kein FFH-LRT
12.10	Naturnaher Bachabschnitt	30	1,7749	3260
12.11	Naturnaher Abschnitt eines Mittelgebirgsbachs	30	8,8533	3260
12.12	Naturnaher Abschnitt eines Flachlandbachs	30	0,5975	3260
13.20	Tümpel oder Hüle	30	0,1109	3260
13.82	Verlandungsbereich eines naturnahen Sees, Weihers oder Teiches	30	0,0052	tw. FFH-LRT
21.11	Natürliche offene Felsbildung (einschließlich Felsbänder)	30	0,0798	tw. FFH-LRT
23.20	Steinriegel	33	0,1942	kein FFH-LRT
2340	Trockenmauer	33	0,0580	kein FFH-LRT
32.00	Waldfreie Niedermoore und Sümpfe	30	0,0078	tw. FFH-LRT
32.10	Kleinseggen-Ried basenarmer Standorte	33	0,1277	kein FFH-LRT
32.31	Waldsimen-Sumpf	30	0,4242	kein FFH-LRT
32.33	Sonstiger waldfreier Sumpf	30	0,9736	kein FFH-LRT

Biotoptypnummer <sup>a</sup>	Biotoptypname <sup>a</sup>	Geschützt nach §	Fläche im Natura 2000-Gebiet [ha]	FFH-Relevanz <sup>b</sup>
33.23	Nasswiese basenarmer Standorte	30	11,9563	kein FFH-LRT
33.24	Nasswiese mit Molinion-Arten	30	0,3492	6412
34.12	Tauch- oder Schwimmblattvegetation der Stillgewässer	30	0,0037	tw. FFH-LRT
34.40	Kleinröhricht	30	0,0187	tw. FFH-LRT
34.51	Ufer-Schilfröhricht	30	0,0835	tw. FFH-LRT
34.52	Land-Schilfröhricht	30	0,7853	tw. FFH-LRT
34.53	Rohrkolben-Röhricht	30	0,0318	tw. FFH-LRT
34.56	Rohrglanzgras-Röhricht	30	0,0286	tw. FFH-LRT
34.59	Sonstiges Röhricht	30	0,0015	tw. FFH-LRT
34.62	Sumpfschilfröhricht	30	0,3612	tw. FFH-LRT
34.63	Schlankseggen-Ried	30	0,1301	tw. FFH-LRT
35.31	Brennnessel-Bestand	30	0,0352	tw. FFH-LRT
35.41	Hochstaudenflur quelliger, sumpfiger oder mooriger Standorte	30	0,4836	tw. FFH-LRT
35.42	Gewässerbegleitende Hochstaudenflur	30	0,0921	tw. FFH-LRT
36.20	Zwergstrauch- und Ginsterheide	30	0,0155	tw. FFH-LRT
36.40	Magerrasen bodensaurer Standorte	30	0,1813	tw. FFH-LRT
36.41	Borstgrasrasen	30	8,1318	tw. FFH-LRT
36.45	Sonstiger Magerrasen bodensaurer Standorte	30	0,3516	kein FFH-LRT
41.10	Feldgehölz	33	3,2312	kein FFH-LRT
41.20	Feldhecke	33	0,0970	kein FFH-LRT
41.22	Feldhecke mittlerer Standorte	33	0,8339	kein FFH-LRT
42.30	Gebüsch feuchter Standorte	30	0,0921	kein FFH-LRT
42.31	Grauweiden- oder Ohrweiden-Feuchtgebüsch	30	0,1714	kein FFH-LRT
52.30	Auwald der Bäche und kleinen Flüsse	30	0,1046	91E0
52.33	Gewässerbegleitender Auwaldstreifen	30	9,1667	91E0

**Tabelle 8: Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (inkl. § 33 NatSchG), § 30 a LWaldG und Biotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz**

<sup>a</sup> gemäß Landesdatenschlüssel

<sup>b</sup> Der Biotoptyp entspricht einem FFH-Lebensraumtyp: stets = LRT-Code angeben, meist/häufig = teilweise FFH-LRT (als <tw. LRT-Code> angeben), selten, nicht = kein FFH-LRT.

Auswertung Waldmodul

Biotoptypnummer <sup>a</sup>	Biotoptypname <sup>a</sup>	Geschützt nach §	Fläche im Natura 2000-Gebiet [ha]	FFH-Relevanz <sup>b</sup>
11.10	Naturnahe Quelle; 11.12-11.15	30	0,06	tw. FFH-LRT
11.11	Sickerquelle; 11.11/34.30	30	1,92	tw. FFH-LRT
12.11	Naturnaher Abschnitt eines Mittelgebirgsbachs (schnell fließend);	30	8,29	tw. FFH-LRT
13.20	Tümpel oder Hüle;	30	0,01	tw. FFH-LRT
13.82	Verlandungsbereich eines naturnahen Sees, Weihers oder Teiches; 13.50/13.71	30	0,10	tw. FFH-LRT
21.00	Offene Felsbildungen, Steilwände, Block- und Geröllhalden, Abbauflächen und Aufschüttungen; 21.40-21.60	-	0,14	kein FFH-LRT
21.11	Natürliche offene Felsbildung (einschließlich Felsbänder); Fels, einzeln	30	2,79	tw. FFH-LRT
21.11	Natürliche offene Felsbildung (einschließlich Felsbänder); Felsformation	30	2,53	tw. FFH-LRT
21.11	Natürliche offene Felsbildung (einschließlich Felsbänder); Felswand	30	0,22	tw. FFH-LRT
21.12	Anthropogen freigelegte Felsbildung (Steinbrüche, Felsanschnitte); Felswand	30	0,55	tw. FFH-LRT
21.30	Offene natürliche Gesteinshalde; 21.31/21.32	30	20,72	tw. FFH-LRT
22.11	Höhle;	33	0,01	8310
23.20	Steinriegel (unter 5 m Länge: Lesesteinhaufen);	33	0,01	kein FFH-LRT
23.40	Trockenmauer;	33	0,18	kein FFH-LRT
33.20	Nasswiese (einschließlich Brachestadium); 33.21 - 33.23	30	0,10	tw. FFH-LRT

Biotoptypnummer <sup>a</sup>	Biotoptypname <sup>a</sup>	Geschützt nach §	Fläche im Natura 2000-Gebiet [ha]	FFH-Relevanz <sup>b</sup>
34.12	Tauch- oder Schwimmblattvegetation der Stillgewässer;	30	0,11	tw. FFH-LRT
35.40	Hochstaudenflur; 35.41/35.42	30	0,25	6431
36.20	Zwergstrauchheide;	30	0,08	tw. FFH-LRT
36.40	Magerrasen bodensaurer Standorte; 36.41 - 36.43	30	0,82	tw. FFH-LRT
52.32	Schwarzerlen-Eschen-Wald;	30	4,22	91E0
52.33	Gewässerbegleitender Auwaldstreifen;	30	0,10	91E0
53.12	Leimkraut-Hainsimsen-Traubeneichen-Wald;	30	2,07	kein FFH-LRT
53.22	Heidelbeer-Buchen-Wald;	30a	6,56	9110
54.13	Ahorn-Eschen-Blockwald;	30	1,20	9180
54.14	Drahtschmielen-Bergahorn-Blockwald;	30	1,60	9180
54.30	Birken-Blockwald;	30	0,49	kein FFH-LRT
55.12	Hainsimsen-Buchen-Wald;	30a	7,54	9110
56.30	Hainsimsen-Traubeneichen-Wald;	30a	6,28	kein FFH-LRT
57.32	Beerstrauch-Tannen-Wald;	30a	5,70	9410

## C Abweichungen der Vorkommen von Lebensraumtypen und Arten im Vergleich zum Standarddatenbogen

**Tabelle 9: Abweichungen gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zu den FFH-Lebensraumtypen**

MaP = Managementplan; SDB = Standarddatenbogen

<sup>a</sup> Angabe der entsprechenden Nummer aus den unter der Tabelle aufgelisteten Änderungs-Codes zur Tabelle 9

LRT-Code	Lebensraumtyp	Fläche SDB [ha]	Fläche MaP [ha]	Nr. Code <sup>a</sup>	Ggf. Erläuterung
3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	7,3	14,21	9.03	
6210	Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen	0,15	0,00	12.01	
6230	Artenreiche Borstgrasrasen montan	5,00	7,29	8.01	
6431	Feuchte Hochstaudenfluren	0,5	0,14	10.02	
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	14,00	16,68	8.01	
6520	Bergmähwiesen	0,40	0,00	12.1	
8150	Silikatschutthalden	22,00	20,7	1.0	
8220	Silikatfelsen mit Felspaltenvegetation	3,00	5,0	1.1	
8310	Höhlen und Balmen	k. Angabe	0,01	1.4	
9110	Hainsimsen-Buchenwald	0,3	4,1	9.01	nicht in WBK erfasst
9180	Schlucht- und Hangmischwälder	k. Angabe	2,9	1.4	
91E0	Auenwälder mit Erle, Esche, Weide	12,80	10,00	10.02	
9410	Bodensaure Nadelwälder	k. Angabe	5,5	1.4	

Änderungs-Codes zu Tabelle 9: Lebensraumtypen

Nr. Code	Änderung	Begründung	Erläuterung
10.00	Reduzierung	Natürliche Veränderung	x
10.01	Reduzierung	anthropogen bedingte Veränderung	x
10.02	Reduzierung	Flächenverschiebungen zwischen verschiedenen LRT	x
10.03	Reduzierung	Sonstiges	x
10.04	Reduzierung	Fehlerhafter Eintrag bei Gebietsmeldung aufgrund grober Flächenschätzung	
10.05	Reduzierung	Fehlinterpretation EU-Interpretation Manual oder MaP-Handbuch	
10.06	Reduzierung	Flächenänderung aufgrund präziserer Definition des LRT	
10.07	Reduzierung	Datenfehler	

<b>Nr. Code</b>	<b>Änderung</b>	<b>Begründung</b>	<b>Erläuterung</b>
10.08	Reduzierung	Bestimmungsfehler/Wissenschaftlicher Irrtum/ Fehlzurordnung des LRT	x
11.00	Ergänzung	Sonstiges	x
11.01	Ergänzung	Neuvorkommen des LRT/ Vorkommen bei Meldung nicht bekannt	
12.00	nicht vorkommend	trotz Nachsuche LRT nicht nachgewiesen, Vorkommen oder Wiederauftreten wahrscheinlich	x
12.01	nicht vorkommend	trotz Nachsuche LRT nicht nachgewiesen, Natürliche Veränderung	x
13.00	Streichung	Datenfehler	
13.01	Streichung	Bestimmungsfehler/Wissenschaftlicher Irrtum/ Fehlzurordnung des LRT	x
13.02	Streichung	Dauerhafte natürliche Veränderung	x
8.00	Aktualisierung	Datenfehler	
8.01	Aktualisierung	Aktualisierung nach MaP	
9.00	Erhöhung	Datenfehler	
9.01	Erhöhung	Neuzuordnung zu diesem LRT	
9.02	Erhöhung	Flächenänderung aufgrund präzisierter Definition des LRT	
9.03	Erhöhung	Fehlerhafter Eintrag bei Gebietsmeldung aufgrund grober Flächenschätzung	
9.04	Erhöhung	Flächenverschiebungen zwischen verschiedenen LRT	x
9.05	Erhöhung	Sonstiges	x
9.06	Erhöhung	anthropogen bedingte Veränderung	
9.07	Erhöhung	Natürliche Veränderung	
9.08	Erhöhung	Fehlinterpretation EU-Interpretation Manual oder MaP-Handbuch	



**Tabelle 10: Abweichungen gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zu den Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie**

MaP = Managementplan; SDB = Standarddatenbogen

<sup>a</sup> Angabe der entsprechenden Nummer aus den in untenstehenden Tabellen aufgelisteten Änderungs-Codes zur Tabelle 10

<sup>b</sup> Populationsgröße im gesamten FFH/SPA-Gebiet

Art-Cod e	Artname (Wiss. Artname)	Pop. gröÙe SDB	Pop. gröÙe MaP <sup>b</sup>	Nr. Code <sup>a</sup>	Ggf. Erläuterung
1324	Gr. Mausohr	keine Angaben			nur Rufnachweis, keine Angaben zur Populationsgröße möglich
1193	Gelbbauchunke	100	50-100	1.00	
1096	Bachneunauge	keine Angaben	0	1.00	
1163	Groppe	keine Angaben	2	1.00	
1093 *	Steinkrebs	keine Angaben	10-50	1.00	
1059	Heller Wiesenknopf-Bläuling	keine Angaben	300-500	1.00	
1060	GroÙer Feuerfalter	keine Angaben	50-100	1.00	
1061	Dunkler Wiesenknopf-Bläuling	keine Angaben	100-200	1.00	
1044	Helm Azurjungfer	keine Angaben	0	1.00	
1381	Grünes Besenmoos	keine Angaben	0	1.00	

Änderungs-Codes zu Tabelle 10: FFH-Arten

Nr. Code	Änderung	Begründung	Erläuterung
1.00	Aktualisierung	Aktualisierung nach MaP	
1.01	Aktualisierung	Datenfehler	
1.02	Aktualisierung	Änderung der Signifikanz	x
2.00	Erhöhung	Natürliche Bestandsschwankungen	x
2.01	Erhöhung	Änderung der angewandten Erhebungsmethodik	x
2.02	Erhöhung	natürliche Veränderung	
2.03	Erhöhung	anthropogen bedingte Veränderung	
2.04	Erhöhung	Sonstiges	x
2.05	Erhöhung	Datenfehler	
2.06	Erhöhung	Neuzuordnung zu dieser Art	(x)
3.00	Reduzierung	Datenfehler	
3.01	Reduzierung	Natürliche Bestandsschwankungen	x
3.02	Reduzierung	Natürliche Veränderungen	x

<b>Nr. Code</b>	<b>Änderung</b>	<b>Begründung</b>	<b>Erläuterung</b>
3.03	Reduzierung	anthropogen bedingte Veränderung	x
3.04	Reduzierung	Änderung der angewandten Erhebungsmethodik	x
3.05	Reduzierung	Fehlzuordnung der Art	x
3.06	Reduzierung	Sonstiges	x
3.07	Reduzierung	Bestimmungsfehler/wissenschaftlicher Irrtum	
3.08	Reduzierung	Sporadisches Vorkommen	
4.00	Ergänzung	Neuvorkommen der Art/ Vorkommen bei Meldung nicht bekannt	
4.01	Ergänzung	Neuvorkommen des Status der Art	
4.02	Ergänzung	Sonstiges	x
5.00	nicht vorkommend	trotz Nachsuche Art nicht nachgewiesen, Natürliche Veränderung	x
5.01	nicht vorkommend	trotz Nachsuche Art nicht nachgewiesen, Vorkommen oder Wiederauftreten wahrscheinlich	x
5.02	nicht vorkommend	trotz Nachsuche Art in diesem Status nicht nachgewiesen, natürliche Veränderung	x
5.03	nicht vorkommend	trotz Nachsuche Art in diesem Status nicht nachgewiesen, Vorkommen oder Wiederauftreten wahrscheinlich	x
6.00	Streichung	Datenfehler	
6.01	Streichung	Bestimmungsfehler/wissenschaftlicher Irrtum/ Fehlzuordnung der Art	x
6.02	Streichung	dauerhafte natürliche Veränderung	x
7.00	keine	Art wurde nicht kartiert	x
7.01	keine	Art wurde kartiert, aber schwer nachzuweisen	x
7.02	keine	Daten der Altkartierung sind wesentlich besser als Neukartierung	x

## D Maßnahmenbilanzen

### Report der MaP-Datenbank

TF = Teilflächen

<sup>a</sup> laut Datenbank

Bezeichnung	Schlüssel	Erhaltung/ Entwicklung	Turnus	Dringlichkeit	Feldnummer <sup>a</sup>	Anzahl TF	Fläche [m <sup>2</sup> ]
Keine	1.3	Erhalt	-	-	KM	67	13,16
Naturnahe Waldwirtschaft	14.7	Erhalt	-	mittel	NNW	26	49,18
Beseitigung Schnittgut	33.1	Erhalt	-	hoch	BA	23	2,13
Jagd	26.3	Erhalt	-	mittel	JG	26	49,18
Gehölzpflege an Flüssen	14.1,16.1	Erhalt	10-20	mittel	AW	45	11,39
Nutzung v. Borstgrasrasen	2.1,4.2, 4.6	Erhalt	1	hoch	BR	13	7,31
Nutzung v. Streuwiesen	2.1	Erhalt	1	hoch	MW1	3	0,36
Nutzung v. Mähwiesen	2.1	Erhalt	1	hoch	MW2	13	5,67
Nutzung v. Mähwiesen	2.1	Erhalt	1	hoch	MW3	32	12,72
Wiederherst. Mähwiesen	2.1	Erhalt	1	hoch	WH1	10	2,30
Wiederherst. Mähwiesen	2.1	Erhalt	1	hoch	WH2	13	2,26
Reduktion Gehölze	16.1, 27.3	Erhalt	5	mittel	GB	2	0,62
Nutzung v. Naswiesen	2.1	Erhalt	1	hoch	MAC	8	4,15
Förderung Alt- und Totholz	14.4,14.5	Entwicklung	-	mittel	fh	26	49,18
Entw. typische Vegetation	14.1	Entwicklung	-	mittel	bs	106	17,74
Biotoppflege	2.1	Entwicklung	-	mittel	bp	2	0,14
Förderung Baumarten	14.3	Entwicklung	-	mittel	sa	19	8,29
Erhöhung Mindestabfluß	21.4	Entwicklung	-	mittel	fg1	8	-
Erhöhung Durchgängigk.	23.1	Entwicklung	-	mittel	fg2	15	-
Entwicklung Borstgrasrasen	4.2	Entwicklung	-	mittel	br	6	5,62
Entwicklung Mähwiese	2.1	Entwicklung	-	mittel	mw	7	2,66

<b>Bezeichnung</b>	<b>Schlüssel</b>	<b>Erhaltung/ Entwicklung</b>	<b>Turnus</b>	<b>Dringlichkeit</b>	<b>Feldnummer<sup>a</sup></b>	<b>Anzahl TF</b>	<b>Fläche [m<sup>2</sup>]</b>
Entwicklung Bach naturnah	23.4	Entwicklung	-	mittel	haj	1	0,16
Ansiedlung Steinkrebs	25.5	Entwicklung	-	gering	sk	2	0,20